

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Bezugspreis: pro Monat einschließlich Wochenblatt 1,55 und 35 Pfennig Posten. Einzelhefte 10 Pfennig. Nichterhaltenen eingetragenen Nummern infolge höherer Gewalt, Streich, Auslieferung, Betriebsstörungen bedingt des Zeitlesers nicht zur Klärung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Lieferung der Zeitung. Hauptgeschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 40, Telefon 2553 nach Geschäftszeiten 2553. Geschäftsleitung: Neuß, Postfach 2053, Postfach 41800 Köln. Zweigstelle Grevenbroich, Bahnhofstr. 64, Telefon 286 - Druck und Verlag Gesellschaft f. Buchdruckerei H. G. Neuß



Anzeigenpreise: Das Millimeter der 22 mm breiten Zeile im Anzeigenblatt 50 Pfg., Stellenangebote und Kleinanzeigen pro Wort 6 Pfennig. Anzeigen von Vereinen und Gemeinnützigen Unternehmungen 3 Pfg. pro Millimeter. Rabatte nach Tarif. Bei ermäßigter Grundpreiszahlung Bedingung. Offerten-Geld für 25 Pfg. Porto zu Lasten des Bestellers. Für die Richtigkeit telephonisch bestellter Anzeigen keine Haftung. Bei Aufnahme an bestimmten Tagen und Stellen wird keine Gewähr geleistet. Bei gerichtlichem Eintreiben von Anzeigen-Geldern (Kontakthilfen) wird keine Haftung übernommen.

Einzige in Neuß erscheinende Tageszeitung

Anzeigenblatt für Industrie, Handel und Gewerbe

Heimatzeitung der Kreise Neuß-Stadt und Grevenbroich-Neuß

Nr. 96

Neuß, Mittwoch, 18. April 1934 (Amadeus)

61. Jahrgang

Hitler und Goebbels vor den Leitern des WSW.

Dank für geleistete Arbeit. / Die Arbeitslosigkeit das Problem. / Im nächsten Jahre ein noch größeres Hilfswert.

Berlin, 17. April. Gestern vormittag empfing der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda im großen Saale des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda die Gauamtsleiter der NSD, als die Gauamtsleiter des WSW, die unter Führung des Reichsführers des WSW, Hilgenfeldt erschienen waren. Reichsminister Dr. Goebbels erklärte, daß er vor dem Empfang durch den Führer den Hauptträgern des Winterhilfswerkes einige Dankesworte im Namen der Partei sagen wolle.

Die Arbeit des Winterhilfswerkes hat Millionen von Menschen in Deutschland das Leben wieder lebenswert gemacht. Wie vielen Müttern und Kindern, wie vielen Armen haben Sie geholfen. Vor allem aber: wie vielen ehemaligen Feinden und Gegnern des Nationalsozialismus haben Sie das Einfallstor zum Verständnis unserer Bewegung geöffnet. Darüber hinaus haben Sie der Welt ein durchschlagendes Beispiel nationalsozialistischer Dienstbereitschaft gegeben. Ich weiß, daß Sie Tage und Nächte im Dienste des WSW gearbeitet haben, und ich danke Ihnen dafür. Aber mit der Zeit hinter uns liegenden Leistung ist die Arbeit noch nicht zu Ende. Zunächst gilt es, das Hilfswert „Mutter und Kind“ durchzuführen. Dann werden wir im September aus neue an das Winterhilfswerk herangehen, das eine ständige Einrichtung sein und bleiben wird — auch wenn es keine Erwerbslosen mehr gibt.

Anschließend verammelten sich die Gauamtsleiter des WSW im Arbeitszimmer des Reichskanzlers in der neuen Reichskanzlei. Der Führer begrüßte die Erschienenen einzeln und drückte jedem die Hand. Reichskanzler Adolf Hitler erklärte, daß ohne die soziale Tätigkeit des großen Hilfswertes niemals ein solcher politischer, psychologischer und wirtschaftlicher Erfolg hätte erreicht werden können. Ohne dieses Werk wäre der vergangene Winter nicht ohne Rückschläge auf allen Gebieten zu überwinden gewesen. „Der Erfolg des Winterhilfswerkes“, so sprach der Führer weiter, „ist nicht nur im Inland zu beobachten. Er ist auch im Ausland festzustellen. Ein großer Teil des Stimmungsumschwunges in der Welt ist auf die Erfolge der nationalsozialistischen Revolution, insbesondere aber auf das Winterhilfswerk, zurückzuführen. Ihre Arbeit ist jedoch noch nicht beendet. Ein gewisser Prozentsatz von Arbeitslosigkeit wird in einem Volke von 65 Millionen

immer bleiben. Wir hatten auch vor dem Kriege eine Arbeitslosigkeit von etwa 800 000 Mann.

Wenn es uns gelingt, die Zahl der Arbeitslosen auf etwa eine Million herunterzubringen, dann können wir das Problem der Arbeitslosigkeit als gelöst betrachten. Auf dieses Ziel ist zunächst unsere ganze Arbeit rückhaltlos eingestellt. Man muß sich bei der Fülle der Probleme auf die Lösung einer Aufgabe beschränken, weil man nicht alles auf einmal machen kann. Das brennendste Problem, das zunächst gelöst werden muß, ist die Arbeitslosigkeit. Wenn auch die Lohnsätze noch nicht wesentlich erhöht werden konnten, so muß doch bewiesen werden, daß etwas geschieht. Und das hat gezeigt, daß wir etwas tun, was wir überhaupt nur tun können.

Der Reichskanzler hat dann Dr. Goebbels, mit seiner Energie und Kraft wieder die Organisation des WSW zu übernehmen, und gleichzeitig die Anweisungen, ihre Dienste wieder zur Verfügung zu stellen. Das Ergebnis des nächsten Jahres muß noch besser werden. Nach der Verminderung der Zahl der Arbeitslosen und nach der allgemeinen Besserung der Wirtschaftslage wird es uns gelingen, im nächsten Jahre ein noch größeres Hilfswert auszubauen. Am reichsten Deutschland der Vorkriegszeit ist es nicht möglich gewesen, ein ähnliches Hilfswert durchzuführen. Das Deutschland vor dem Kriege erzielte bei monatlicher intensiver Propaganda nicht mehr als sieben Millionen Mark für die Zepellinspende, die eine Sache des ganzen Volkes war. Wir haben in einem einzigen Winter in dem verarmten Deutschland 320 Millionen Mark aufgebracht. Diese gewaltige Summe ist nicht nur eine Tat an sich, sondern sie ist ein Beweis des Opfergedankens, der in unserem Volke lebt. Sie hat ihre psychologischen Wirkungen im Inland und auf das Ausland nicht verfehlt.

„So danke ich“, so schloß der Führer. „Dem Reichsminister Dr. Goebbels und dem Leiter des WSW, Hilgenfeldt, und Ihnen allen, die Sie hier erschienen sind. Ich bitte Sie aber auch, allen denen im Rande meinen Dank zu übermitteln, die ihre Arbeit dem WSW zur Verfügung gestellt haben, all den Hunderttausenden von namenlosen Volksgenossen, all den unbekannten Soldaten der großen Hilfsarmee.“

Ein lächerliches Argument Barthous.

„Gefährdung Londons“ durch die deutschen Flugzeuge.

London, 18. April. (Eig. Radiodienst.) Einer Neutermeldung aus Paris zufolge behauptet, daß Außenminister Barthou dem britischen Geschäftsträger sein Bedauern ausgedrückt habe, daß Frankreich außerstande gewesen sei, in einer weniger kategorischen Art auf die britischen Verwundungsbemerkungen zu antworten, deren Bedeutung und freundschaftlichen Charakter er zu würdigen wisse. Barthou habe hinzugefügt, er hoffe indessen, daß die Beweggründe der französischen Entscheidung in Großbritannien Verständnis finden werden und daß Großbritannien die „Gefahren“ der deutschen Ausreifung und besonders die „Gefährdung Londons durch die deutschen Flugzeuge“ (!) richtig einschätzen werde.

In einer Rede in Hammer Smith, wo eine Ersatzwahl zum Parlament bevorsteht, sagte Lord Siegelbewahrer Eden, seine Delegation habe energischer und beharrlicher auf einen Erfolg der Abrüstungskonferenz hingearbeitet als die britische und niemand bedauere diesen Fehlschlag mehr als er.

Trofski muß fort!

Aufenthaltsgenehmigung wird zurückgezogen.

Paris, 18. April. Der gestern vormittag zusammengetretene Ministerrat hat beschlossen, die Aufenthaltsgenehmigung für Leo Trofski, die der damalige Innenminister Chaumpey genehmigt hatte, rückgängig zu machen, da Trofski die Neutralitätsverpflichtung, zu der er sich bereit erklärt hatte, nicht erfüllt habe. Trofski soll ersucht werden, seine Koffer zu packen. Man spricht davon, ihn über die Grenze abzuschieben.

Zu der Ausweisung Trofskis erklärt man an zuständigen Stelle, daß Trofski versucht habe, die Kommunisten, die sich von Moskau losgesagt haben, zu einer Art

IV. Internationale zusammenzuschließen, und daß er sich mehr aktiv an einer in Paris erscheinenden kommunistischen Zeitung beteiligte, die sich in erster Linie mit innerpolitischen französischen Fragen beschäftigte. Damit habe er seine Zusagen gebrochen, denn er habe versprochen, sich jeder politischen Betätigung zu enthalten. Trofski ist gestern aufgefordert worden, das Land anzugeben, in das er abgehoben zu werden wünscht.

„Matin“ berichtet jetzt, daß Trofski während der Straßenumrunden im Februar eine Revolution habe entfesseln wollen. Die mit einer Trofski-Diktatur über Frankreich hätte enden sollen. Trofski Wochenchrift „La Verite“ sei in den kritischen Februartagen zu einer täglich erscheinenden Zeitschrift geworden. „La Verite“, die sich als Organ der kommunistischen Liga und der französischen Abteilung der internationalistisch-kommunistischen Liga bolschewistisch-leninischer Tendenz bezeichnete, habe besonders in Frankreich ansehnliche italienische Arbeiter für eine Revolution gewinnen wollen.

68 Tote.

Chinesisches Pulverlager in die Luft geflogen.

Peking, 18. April. (Eig. Radiodienst.) Nach einer Meldung aus Dolonor ist auf einem Militärposten bei der Stadt Tschinju ein chinesisches Pulverlager aus noch nicht bekannter Ursache in die Luft geflogen. Bis jetzt werden 68 Tote gemeldet.

34,5 Millionen Reichswohlfahrtshilfe für die Gemeinden im April.

Berlin, 17. April. Im Monat April 1934 werden aus der Reichswohlfahrtshilfe rund 34,5 Millionen RM. an die Gesamtheit der Bezirksfürsorgeverbände ausgeschüttet.

Wettervorhersage bis Donnerstag. Mit örtlichen gewitterhaften Störungen Übergang zu unsicherem und kühlerem Wetter.

Bemerkungen zum Tage.

Ein Amerikaner über das Saargebiet. Der bekannte amerikanische Journalist Knickerbocker schreibt in der New Yorker Zeitung „El Sol“: „Wenn die Saar sich für Hitler entscheidet, wird es keinen Krieg geben. Wenn nicht, so kann das der erste Kriegsgrund sein. Nicht nur Hitler, sondern der Völkerverbund selbst und der größte Teil Europas, Frankreich ausgenommen, werden die Rückkehr der Saar zu Deutschland begrüßen, wenn die Rechte der Minderheit sichergestellt werden und ein Abkommen mit Frankreich über die Kohlengruben zustandekommt.“

Soviet ist sicher: Deutschland würde sich nie mit dem Verlust dieses rein deutschen Gebietes abfinden. Wenn die Franzosen sagen, sie könnten die politischen Minderheiten an der Saar nicht schutten den Deutschen überlassen, so ist das ein Irrtum, denn für diesen Schutz haben nicht sie, sondern der Völkerverbund zu sorgen. Freilich wird sich, wenn Deutschland siegt, ein Strom politischer Flüchtlinge nach Frankreich ergießen.

Das schwierigste Problem des Völkerverbundes war bisher Danzig. Es wurde von Hitler gelöst, indem er seine Anhänger dort mit eiserner Hand vor Unbedachtsamkeiten zurückhielt. Wenn diese eisernen Hand auch an der Saar zu spüren wäre, dann werden auch die französischen Soldaten fernbleiben. Aber die einzige Gewähr für eine friedliche Lösung wäre ein deutsch-französisches Abkommen vor dem Volksentscheid.“

Saar-Regierung und 1. Mai

Die Regierungskommission hat der Presse folgende Mitteilung zukommen lassen: „Aus mehreren Eingaben, die an die Regierungskommission gerichtet sind, geht hervor, daß der 1. Mai seitens der verschiedenen politischen Richtungen in jeweils besonderer Art begangen werden soll. Da in diesen Eingaben gleichzeitig um die Genehmigung zur Veranstaltung öffentlicher Aufzüge und Kundgebungen unter freiem Himmel nachgesucht worden ist, hat die Regierungskommission die Befolgung, daß es bei solchen Veranstaltungen sehr leicht zu Zusammenstößen und somit zu einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung kommen kann. Aus diesem Grunde hält sie es für richtig, die bereits im vorigen Jahre angewandte Praxis, die sich bewährt hat, auch in diesem Jahre beizubehalten. Demgemäß sind Aufmärsche und Versammlungen unter freiem Himmel sowie öffentliche Kundgebungen überhaupt untersagt. Um den Arbeitern der Staatsbetriebe für diesen Tag die vielfach gewünschte Arbeitsruhe zu gewähren, wird für diese die für den Monat vorgezeichnete Feiertagsruhe auf den 1. Mai gelegt. Da die öffentlichen Beamten (staatliche und kommunale) offen zu halten sind, hat die Regierungskommission, um eine ungleiche Behandlung der Beamten und Angestellten zu vermeiden, beschlossen, von einer außergewöhnlichen Beurlaubung am 1. Mai Abstand zu nehmen. Hierzu schreibt die „Saarbrücker Landeszeitung“: „Aus der Mitteilung der Saar-Regierung muß entnommen werden, daß es Leute gibt, die ihre eigene Demonstration am 1. Mai durchführen wollen. Das sind sehr wahrscheinlich die sozialdemokratischen und kommunistischen Splittergruppen. Ein Aufmarsch der im Saargebiet noch lebenden Sozialdemokraten z. B. müßte ein Anblick für Götter sein. Sei dem, wie es wolle: die Deutsche Front wird in jedem Fall sich den Anordnungen der Saar-Regierung fügen. Ob das auch die Kommunisten tun werden?“

Nun besteht aber doch für die Stadt Saarbrücken der Plan, am 1. Mai das Denkmal für die Opfer der Arbeit in Malfatt einzunehmen. Soll diese Einweihung auch unter die Anordnungen der Saarregierung fallen müssen? Wir glauben nicht, daß eine schlichte Feier die öffentliche Ruhe und Ordnung stört. Und schließlich sollte man doch erwarten dürfen, daß es den amtlichen Stellen der Ordnung ein Leichtes ist, für den unge störten Verlauf dieser Einweihungsfeier zu sorgen, auch dann, wenn tatsächlich der eine oder andere Nabaubruder Lust zum Lärmen hätte.

Noch eine Frage: Warum konnte sich die Saarregierung nicht entschließen, die öffentlichen Beamten am 1. Mai geschlossen zu halten? Allzuviel wird in diesen Beamten am 1. Mai bestimmt nicht zu tun sein.“

Stärkerer Waren-

austausch zwischen

Amerika und Deutschland.

Roosevelts handelspolitische Erkenntnisse haben ihren Niederschlag in der „reciprocal tariff bill“ gefunden, die nunmehr nach Annahme durch den Kongreß auch in Kraft gesetzt wird. Auf Grund dieser Ermächtigung kann der amerikanische Präsident wirtschaftliche Gegenseitigkeitsverträge mit anderen Ländern abschließen und Zölle bis zu 50% erhöhen bzw. ermäßigen. Amerikas neuer Weg ist sichtbar. Roosevelts Versuche gingen bisher ungewöhnlich in der Richtung, allein durch Neuorganisation des inneren amerikanischen Marktes die Krisenüberwindung zu erreichen. Die vom Kongreß erteilte Vollmacht beweist, daß eine rein autarke Wirtschaftsgegestaltung die Schwierigkeiten Nordamerikas nicht beheben kann. Der amerikanische Landwirtschaftsminister Wallace hat bereits erklärt, daß die Vereinigten Staaten mindestens für eine Milliarde Dollar mehr Waren einführen müßten als bisher, um die Erzeugnisse ihrer Landwirtschaft im Auslande absetzen zu können. In Washington hat die Einsicht geblüht, daß ein Abtausch amerikanischer Erzeugnisse auf dem Weltmarkt nur möglich ist,

Kleine Chronik.

Reichspräsident von Hindenburg empfing Dienstagvormittag Reichsaußenminister Freiherr von Neurath zum Vortrag.

Der Tagesbote in Brünn meldet, daß auch der österreichische Gesandte in Prag wegen einiger Karikaturen in der Prager „Kunstausstellung“ Protest erhoben hat.

Im Staatskrankenhaus von Nuremberg erlitt ein von einem tollwütigen Hund gebissener Landwirt einen Tobsuchtsanfall, in dessen Verlauf er sieben Personen gefährliche Biß- und Kratzwunden beibrachte.

Der französische Ministerrat hat die Aufenthaltsgenehmigung für Trotski zurückgezogen.

Die von der Reichsregierung beanstandeten Karikaturen in der Prager „Kunstausstellung“ sind am Dienstag früh entfernt worden.

Wenn der Gegenwert von den Kunden in Waren herein genommen wird. So wird eine neue Art des Güterauslaufes durch Gegenleistungsbeträge herausgeführt. Bezeichnend für Roosevelts Aufmerksamkeit gegenüber europäischen Entwicklungen ist seine Haltung zu der fröhlichen Erholung am deutschen Binnenmarkt. Der starke konjunkturelle Aufschwung der deutschen Wirtschaft bedingt erhöhten Bezug von Rohstoffen. Diese Notwendigkeit eröffnet den Vereinigten Staaten günstige Exportaussichten, wenn sie den Einfuhrüberschuß Deutschlands im gegenseitigen Handelsverkehr, der 1932 bei 311 und 1933 bei 237 Millionen Dollar lag, durch größere Abnahme deutscher Fertigzeugnisse aufheben, daß ein Aktivsaldo zugunsten Deutschlands entsteht. Ermöglicht derselbe Verzinsung und Amortisation der in der Union aufgenommenen Anleihen, so wäre beiden Teilen mit dieser Regelung ganz besonders gebietet. Präsident Roosevelt soll entsprechende Anregungen dem deutschen Botschafter Dr. Luther gegeben haben, denen hoffentlich bald Verhandlungen folgen werden. Als Glaubigerland steht Nordamerika von vornherein bei allen Besprechungen in einer günstigen Stellung. Seine Möglichkeit, die Rolle so stark auszuhandeln, wie es die neue Welt zuläßt, kann den bisherigen Warenverkehr entscheidend beeinflussen. Darüber hinaus ist die Union wohl noch die einzige Nation, die im Rahmen ihrer handelspolitischen Umstellung Anfordernisse und Ueberbrückungskredite gewähren kann. Werden die Worte, die der Amerikaner Denny 1930 schrieb: „Zu flug, um uns an der Regierung der Welt zu versuchen, werden wir uns mit ihrem Besitz begnügen“, auch Roosevelt bei diesem neuen Weg der Union beeinflussen?

Hitlers „Deutschland“-Reise.

Die Fahrt in die norwegischen Gewässer.

Oslo, 18. April. Die Fahrt des Reichskanzlers durch die westnorwegischen Fjorde an Bord des Panzerkreuzers „Deutschland“ kam der hiesigen Öffentlichkeit völlig überraschend. Die Zeitungen brachten die Nachricht unter größter Aufmachung mit Bildern des Reichskanzlers und des Panzerkreuzers.



„Nation“ bedauert, daß der Reichskanzler die Fjorde nicht einige Wochen später, in der Zeit der Baumbüte besucht habe. „Idens Tegn“ veröffentlicht ein Gespräch mit dem norwegischen Lotten Martin Karlsen, der die „Deutschland“ durch die Fjorde geführt hat. Der Reichskanzler habe, so sagte der Lotten, beinahe die ganze Zeit auf der Brücke gestanden und sei von den Gebirgsformationen und dem strahlenden Wetter begeistert gewesen. Er sei auch an Bord herumgegangen und habe mit allen gesprochen, Matrosen und Offizieren, und es sei so, als ob es für Hitler keinen Rangunterschied gebe. Er sei bei der ganzen Besichtigung sehr beliebt gewesen; aber er sei ja eben auch ein angesehener und gemäßigter Mensch. Es lasse sich nicht leugnen, daß Hitler durch seine Bescheidenheit besonders auffalle. Er sei einfach und offen und gegen die Generale genau so wie gegen die Mannschaften.

Der Frontkämpferbund.

Freudige Mitarbeit, nicht Mißtrauerhaft aus Zwang.

Berlin, 17. April. Auf zahlreiche Anfragen sagt, wie das DZ-Büro meldet, der NS. Deutsche Frontkämpferbund (Stahlhelm) nochmals die Grundsätze zusammen, die sich aus den Veröffentlichungen für die Mitgliedschaft in dem Bunde ergeben. Ein Zwang zur Mitgliedschaft bestehe selbstverständlich nirgendwo. Die ganze Aufbauarbeit am nationalsozialistischen Staat sei von freiwilligen Kämpfern durchgeführt worden und habe durch die Selbstlosigkeit dieses Einsatzes ihre unerhörte Stohkraft erhalten. Darum wollten alle, wo der einzelne auch stehen möge, nur freudige Mitarbeit und nicht etwa Mißtrauerhaft aus Zwang. Es sei nur eine Bestätigung dieses Grundsatzes, wenn die bestehenden Bestimmungen feststellten, daß

England senkt Einkommensteuer.

Rebille Chamberlains Ueberschubbudget. — Freudenfundgebungen in London.

London, 17. April. Im Unterhaus hat heute der Schatzkanzler Neville Chamberlain die Haushaltszahlen für das Jahr 1933/34 bekanntgegeben. Er konnte die Feststellung machen, daß im Staatshaushalt der beträchtliche Ueberschub von 81 148 000 Pfund Sterling erzielt worden ist. Der effektive Ueberschub ist sogar noch höher als der rechnerische. Der Schatzkanzler bezifferte ihn auf 89 Millionen Pfund. Schon äußerlich deutete im Unterhaus heute alles auf einen großen Tag. Die Regierungsbank wie die Bank der Abgeordneten waren bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Tribünen des diplomatischen Korps und die der Mitglieder des Oberhauses wiesen nicht eine Rude auf. Kurz vor Beginn der Rede Chamberlains erschien der Prinz von Wales. Zu Beginn seiner Rede wies der Schatzkanzler auf den neuen Geist der Hoffnung und des Vertrauens hin, der sich jetzt überall in England bemerkbar mache. Zu warnen sei aber vor der Versuchung, aus dem bisher Erreichten allzu große Hoffnungen abzuleiten. Die wirtschaftliche Besserung beruhe zum großen Teil auf der Beseitigung des Innenmarktes. Auf dem Gebiete der Ausfuhr sei zwar ebenfalls eine Besserung zu verzeichnen, sie stehe aber noch weit zurück. Es gebe gewisse Grenzen und Einschränkungen, denen Rechnung getragen werden müsse, ehe man sich dem Gefühl überlassen könne, daß man zu normalen Verhältnissen zurückgekehrt sei. Nachdem Chamberlain dann die bereits genannten Zahlen bekannt gegeben hatte, wies er warnend darauf hin, daß man nicht für alle Zeiten mit den gegenwärtigen anormal niedrigen Zinssätzen rechnen könne.

Der Ueberschub von 81 Millionen Pfund soll für die Schuldentilgung benutzt werden. In der Frage der Kriegsschuldentilgung wird trotz des Ueberschusses keine Änderung eintreten. Der Schatzkanzler stellte ausdrücklich fest, daß die Regierung sich auch künftig an die Politik halten werde, die sie in der Frage der Zahlungen an Amerika und der Zahlungen, die Englands Verbündete England noch schulden, bisher befolgt hat.

Seit zehn Jahren, so erklärte Chamberlain, haben wir einen derartigen Ueberschub nicht mehr zu verzeichnen gehabt. Er ist groß genug, um es zu rechtfertigen, wenn wir, wie es schon lange von uns erwartet wurde, damit beginnen, die Lasten und Opfer der vergangenen Jahre

allmählich abzubauen. Demgemäß kündigte der Schatzkanzler unter allgemeiner Spannung an, daß die Hälfte sämtlicher im Jahre 1931 vorgenommener Gehaltskürzungen ab 1. Juli d. J. wieder aufgehoben wird. Diese Erleichterungen kommen einer ganzen Reihe von Beamtenkategorien zu Gute.

Die Arbeitslosenunterstützung wird ab 1. Juli d. J. wieder auf ihre volle ursprüngliche Höhe zurückgebracht. Auch die Höchstätze für die Uebergangsunterstützung werden entsprechend geändert. Durch diese Verfügungen wird der theoretische Ueberschub des Staatshaushaltes auf 21,3 Millionen Pfund herabgesetzt.

Die Senktion hatte sich der Schatzkanzler jedoch in wohlbedachter Steigerung für den Schluß seiner Rede ausgespart: Die Herabsetzung der Einkommensteuer. Der Standardbetrag für die Einkommensteuer wird, wie Chamberlain mitteilte, um sechs Pence herabgesetzt. Der Einnahme-Ausfall, der dadurch entsteht, ist mit 20,5 Millionen Pfund in Anschlag gebracht.

Vom Hause wurde die 1½stündige Rede mit begeistertem Beifall aufgenommen.

Die Haushaltsklärung des Schatzkanzlers hat in ganz England eine geradezu begeisterte Stimmung ausgelöst. Insbesondere herrscht Jubel über die Herabsetzung des Einkommensteuersatzes von 5 Schilling auf 4 Schilling 6 Pence je Pfund. Bedeutet sie ja für viele Tausende von englischen Geschäftsleuten eine jährliche Erparnis von vielen Tausenden von Pfund.

Vor der Effektentörche kam es zu großen Freudenkundgebungen. Der Verkehr auf der Straße mußte eine Zeit lang eingestellt werden, bis schließlich Schulkinder die Ansammlungen zerstreuten. Die Aktien der Kraftwagengesellschaften stiegen innerhalb einer Stunde nach der Mitteilung, daß die Kraftwagensteuer von ein Pfund je PS. auf 15 Schilling herabgesetzt wird, teilweise um drei Schilling an. Auch die übrigen Aktien erlebten fast alle Kursschwünge. Sämtliche Gasseiten in der Nähe der Börse waren überfüllt. Auf den Straßen hörte man vielfach Hochrufe auf den Schatzkanzler. In allen Hotels und Gaststätten wimmelte es von frohen Menschen, die das Ereignis feierten.

jedes alte Mitglied des Stahlhelms, sowie jeder deutsche Soldat, also auch jeder SA-Mann, der Soldat gewesen ist, ebenso auch jedes Mitglied eines Militärvereins außerhalb des aktiven Dienstes in der Wehrmacht, dem NS. Deutschen Frontkämpferbund angehören können. Tatsächlich gehörten zahlreiche SA-Männer dem NS. Deutschen Frontkämpferbund an. Umgekehrt könne jedes Mitglied des Frontkämpferbundes umschreiben dieser Mitgliedschaft der SA angehören, wie es auch tatsächlich der Fall sei.

Kommt das Verehelichungszeugnis?

Fünf Voraussetzungen für die Erlaubnis zur Eheschließung.

Berlin, 17. April. Das Problem einer Gesunderhaltung des deutschen Volkes wird in bezug auf die Förderung nur gesunder Ehen im Zentralorgan des Bundes Nationalsozialistischer Deutscher Juristen zur Debatte gestellt, dessen Herausgeber Reichsjustizminister Dr. Hans Frant ist. Im Rahmen der einzelnen Betrachtungen macht dabei, wie das DZ-Büro meldet, Amtsgerichtsrat Dr. Vorst den Vorschlag, ein Verehelichungszeugnis einzuführen. Er verweist darauf, daß gewisse Voraussetzungen für die Eheschließung bereits in den Bestimmungen über die Gewährung von Ehestandsdarlehen erwähnt worden seien, so der Besitz der bürgerlichen Ehrenrechte und der Gesundheit. Generell aber solle in Zukunft die Eingehung einer Ehe von der Erfüllung bestimmter Voraussetzungen abhängig gemacht werden, wobei der Besizer die folgenden fünf nennt: ein amtliches Zeugnis über die körperliche und geistige Gesundheit, die eidesstattliche Versicherung jedes Ehegatten, daß er kein rassenfremder Mensch ist, kein Jude, Neger u. dergl. (Ausnahmen sollen der Genehmigung bedürfen), Verehelichung des zuständigen Wohlfahrtsamtes, daß die Brautleute von der öffentlichen Unterstützung unabhängig sind, Nachweis, daß keiner der Ehegatten in den letzten drei Jahren mit Zucht haus vorbehaftet wurde, Nachweis, daß etwaige Unterhaltsansprüche unehelicher Kinder der Brautleute sichergestellt sind.

Im übrigen dürfe die Eheschließung nicht unnötig erschwert werden, doch müsse der Standesbeamte veranlaßt werden, die Eheschließung nicht vorzunehmen, wenn das Verehelichungszeugnis nicht vorliegt.

Mitropa-Speisewagen fährt durch Berliner Straßen.

Berlin. Montag vormittag bewegte sich ein Mitropa-Speisewagen, den die Reichsbahn neben anderen Fahrzeugen auf der Ausstellung „Deutsches Volk — deutsche Arbeit“ zeigen wird, durch einige Straßen des Berliner Westens. Die Fahrt des Speisewagens, des schwersten und längsten Fahrzeuges der Reichsbahngesellschaft, war sehr aufsehenerregend. Sie erfolgte unter Zuhilfenahme der neu konstruierten „Straßenfahrzeuge der Deutschen Reichsbahngesellschaft für die Beförderung von Eisenbahnwagen“, die vom Juli 1931 bis Oktober 1932 im Geheimen in der Gothaer Waggonfabrik konstruiert worden sind. Diese Fahrzeuge laufen auf 16 Rädern und übernehmen die Reichsbahnfahrzeuge, die sie an jede gewünschte Stelle bringen können. Sie haben den Zweck, den Betrieben, die sich ein Anschlußgleis nicht leisten können die Möglichkeit zu geben, Betriebsstoffe und Waren direkt nach dem Fabrikhof zu bringen und von dort Waren abholen zu lassen, was die Betriebe wirtschaftlich macht.

Für diese deutsche Erfindung, die zuerst von einer großen Firma in Viersen verwendet wurde, liegt eine große Reihe von Anfragen aus allen Kulturländern vor, die zeigen, wie groß das Interesse für das neue Fahrzeug ist.

Beifallstürme für Furtwängler in Paris

Paris, 18. April. (Eig. Radiodienst.) Wilhelm Furtwängler leitete am Dienstag in der Großen Oper ein Konzert der Berliner Philharmoniker vor ausverkauftem Hause. Der festliche Abend vereinigte das gesellschaftliche, das geistige und das kulturelle Leben von Paris. Auch der Präsident der Republik und Lebrun waren am Abend. Als Gäste des Präsidenten wohnte der deutsche Botschafter Ritter dem Festkonzert in der Loge des Präsidenten bei. Furtwängler, der schon bei seinem Erscheinen vom Publikum begrüßt wurde,

ernte Beifallstürme. Er wurde in der Pause vom Präsidenten der Republik persönlich empfangen und beglückwünscht. Das reiche Programm des Abends enthielt außer Werken von Mozart und Schumann und „Also sprach Zarathustra“ von Richard Strauss auch Stücke der französischen Komponisten Ravel und Debussy, deren Interpretation besonders lebhaften Beifall fand. Ein zweites Konzert findet morgen statt.

„Die englische Armee an Frankreichs Seite“

Die ewigen Garantieforderungen Frankreichs.

Paris, 17. April. Nach Blättermeldungen soll die französische Note über die Garantieforderungen zwischen dem 18. und 20. April, also kurz vor der Abreise Barthous nach Warschau, in London überreicht werden. Man darf heute bereits feststellen, daß die Garantieforderungen Frankreichs darauf hinauslaufen, England in einem Streifen unbedingte an Frankreich zu binden. Nur unter dieser Voraussetzung will Frankreich sich auf die Unterzeichnung eines Abkommens einlassen, das aber wohl gemerkt nur eine Rüstungsbeschränkung vorsehen darf. Mit allgemeinen Loyalitätsversicherungen will man sich nicht begnügen. „Ganz bestimmte Verpflichtungen sind notwendig“, schreibt der „Petit Parisien“, nicht eine einfache Konnotation kommt in Frage, durch die sofortige Anwendung von Sanktionen, die entsprechend der Schwere des durch die Kontrolle festgestellten Verstoßes zu bemessen sind. Diplomatische Sanktionen, finanzielle Sanktionen, wirtschaftliche Sanktionen und militärische Sanktionen, das ist die Staffelung der allgemeinen Garantien, die das Abkommen enthalten muß.

Nach Ansicht des „Echo de Paris“ seien alle Unterabhandlungen, die England zwischen Ausführgarantien und Sicherheitsgarantien mache, erkaufte. Frankreich müsse die Gewissheit haben, daß an dem Tage eines Angriffs die englische Armee an Frankreichs Seite trete. Da überdies die englische Armee durch zehnjährige Ideologien hart angegriffen sei, könne die nationale Verteidigung unmöglich abgebaut oder irgendwie bedingt werden. Von einer Beseitigung der Offensivwaffen, die der Angreifer, der den Ort und die Stunde des Angriffs wähle, auf jeden Fall besitzen werde, sei keine Rede. Man müsse sogar volle Freiheit haben, diese Angriffswaffen zu erzeugen und zu verbessern. Die französische Regierung müsse ferner die Möglichkeit erhalten, nötigenfalls die Militärdienstzeit zu erhöhen, damit die Truppen, in deren Schutz die Mobilmachung vor sich zu gehen habe, verstärkt würden. Schließlich müsse das Abkommen ausdrücklich bestimmen, daß jeder Unterzeichner volle Handlungsfreiheit wiedererlange, wenn er — ganz abgesehen von einer internationalen Investigation — von sich aus feststelle, daß das gegebene Wort nicht allgemein gehalten werde. Aber wesentlich sei vor allem, in betont das Blatt zum Schluß noch einmal, das Versprechen, Hilfe zu leisten, das England über die „zweideutigen“ Versicherungen des Locarno-vertrages hinaus geben müsse.

3000 Gefallene im Gran-Chaco.

Zieg Bolivians in der größten Schlacht des Chaco-Krieges?

Neuhort, 17. April. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Buenos Aires und La Paz hat am den Ort Las Conchitas vom Freitag bis zum Sonntag eine Schlacht getobt, die als die größte im Gran-Chaco-Krieg bezeichnet wird. Bolivien behauptet, Sieger im Kampf geblieben zu sein. Auf Seiten Paraguays seien 3000 Mann gefallen.

550 Leprafranke ausgebrochen.

Kattula, 17. April. 550 Leprafranke entkamen aus einem Lepra-Krankenhaus bei Allahabad, nachdem die Regierung die Getreidebelieferung von acht auf sieben Pfund je Kopf und Bohe und das Lohengeld von sieben auf vier Annas herabgesetzt hatte. Die Leprafranken lagern im Freien und wollen dort bleiben, bis man ihren Wünschen nachgekommen ist.

Neuß-der-Stadt-Neuß

Mittwoch, 18. April 1934

Neuß-Breidenbroicher Zeitung

Jahrgang 61 - Nummer 96

Junge Angestellte im Wettkampf.

Das Ende der „Woche des Berufes“.

Nachdem in der vergangenen Woche unter reger Beteiligung der gesamten Jugend alle Berufsgruppen der Arbeiter der Faust zum Kampf um die besten Leistungen angetreten waren, gestaltete sich auch der Wettkampf der Deutschen Angestellten-Gesellschaft am letzten Tage der „Woche des Berufes“ zu einem vollen Erfolg. Über 200 Jungen und Mädchen stellten sich den Kampfprüfungen, um mit demselben Ehrgeiz wie der Sportsmann auf dem grünen Rasen oder der Kugelbahn die meisten Punkte zu sammeln, die für die Ermittlung der besten Arbeiten den Maßstab bilden.

Es war ein buntes Bild, das sich dem Beobachter vor Beginn gegen 8 Uhr im Gymnasium bot. Spannung bei den einen, die vielleicht nur die Neugierde zur Teilnahme veranlasste, und schon Spuren von Aufregung bei den anderen, die mit dem Willen auf erfolgreiches Abschneiden ihre Anmeldung abgegeben hatten.

Zu einem erhebenden Auftakt gestaltete sich die Eröffnungsfest in der Aula des Gymnasiums, die unter Anwesenheit des gesamten Prüfungsausschusses fast bis auf den letzten Platz gefüllt war. Wettkampfleiter Alfred Mathoul gab zu Beginn nochmals kurz die allgemeinen Richtlinien bekannt, ermahnte mit ermunternden Worten, die Ruhe nicht zu verlieren, Disziplin zu wahren und erteilte dann dem Sozialreferenten Knab das Wort, der Ausführungen über die Bedeutung des Berufswettkampfes machte.

Darauf wandte sich wieder Wettkampfleiter Mathoul an die Prüflinge, der die richtigen Worte fand, allen, auch den Jungen und Mädchen unter den Teilnehmern die schärfste Fei zu einem Ergebnis werden zu lassen.

Jetzt hieß es für die Prüflinge, ran an die Arbeit. War

für einige Minuten beim Aufsuchen der Klassenzimmer noch ein Gehen und Kommen auf den Gängen, so herrschte bald darauf in dem großen Saal eine fast unheimliche Ruhe. Bedächtig bei der Wettkampfleitung hatte man noch alle Hände voll zu tun, wo es galt, insbesondere mit dem Prüfungsausschuss die letzten Vorbereitungen zu treffen für den ersten Ansturm, der schon nach 1-2 Stunden bei der Ablieferung der ersten Arbeiten zu erwarten war.

Ein buntes Treiben sah man in der Mittagspause auf dem Schulhof. Nachher ging es dann wieder frisch ans Werk, die Mädchen an die hauswirtschaftliche Arbeit (für Stopfen, Nähen, Sticken praktisch und Kochen theoretisch) und die Jungen an die Wahlsachaufgaben, Stenographie, Fremdsprachen usw. Wie im großen Ganzen fast überall, so wurden auch hier gute Arbeiten geleistet. Die Mädchen gingen mit viel Geschick an die gestellten Aufgaben heran, während sich die Jungen speziell bei der Kurzschrift noch einmal scharf zusammennehmen mußten. Wenn man einen Blick in die Klasse warf, mußte man sofort an eine Strophe des Stenographenliedes denken:

Beide Enden scharf gespitzt
Unheimlich der Meißel blüht
Solcher Waffen führe ich
Wohl ein Duzend sicherlich.

Nachdem auch hier nun die letzten Aufgaben erfüllt wurden, kam für die Prüflinge die verdiente Ruhe. Es ist nur zu wünschen, daß der Prüfungsausschuss, für den nun der schwierigste Teil seiner Aufgabe gekommen war, recht vielen Wettkämpfern einen Preis zuerkennen kann.

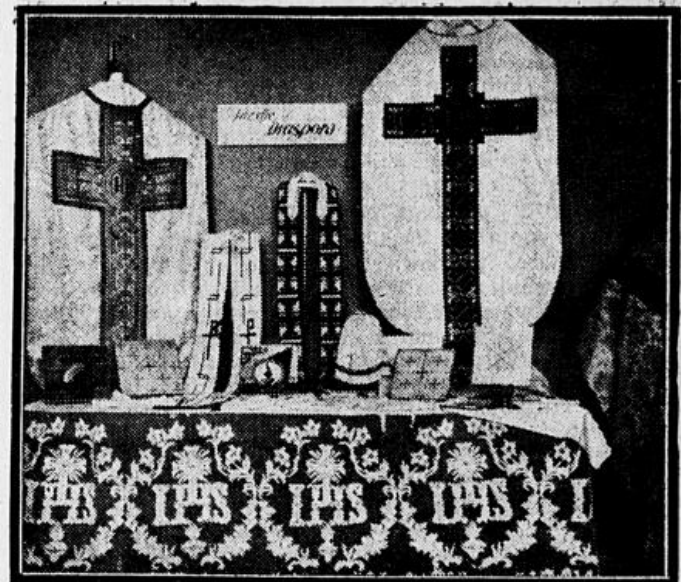
Stadt-Nachrichten

Neuß, 18. April 1934

Paramenten-Ausstellung für Diaspora und Mission im Caritashaus

Die Missionsgruppe der Jungfrauenkongregation St. Quirin, die sich die Aufgabe gestellt hat, die handarbeitliche Fertigkeit ihrer Mitglieder für die Zweck der Diaspora und Mission zunutze zu machen, veranstaltet im Caritashaus (Münsterstr. 9) in dieser Woche eine Ausstellung ihrer geleisteten Arbeit.

Der erste Eindruck: Wir staunten sowohl über die Fülle der gefertigten Sachen als auch über die z. Z. hohe kunstgewerbliche Qualität. Es sind in der Hauptsache Stücke aus der Paramentik, die zu schauen sind: Messgewänder, Stolen, Rochets, Kelchgarni-



turen usw. Selbst bei dieser Ausstellung macht sich ein Abwärtstrend von den traditionellen Formen eines inhaltlichen Stils bemerkbar hin zum Linearen, Monumentalen unter Verwendung einfacher, klarer und eindeutiger Ornamente und Farben. Man sieht gleich: Hier waltet mit Liebe und Verständnis die führende Hand von Schwester Alacoque, der Leiterin dieser Gruppe.

Dabei ist zu berücksichtigen: Sämtliche Stücke sind angefertigt aus Stoffresten und sonstigem gestiftetem Material, die die Mitglieder der Gruppe in ihren freien Abendstunden, verteilt auf die Zeit von etwa einem Jahr, herstellten. Darum ist der Besuch der Ausstellung sehr zu empfehlen, einmal, um sich ein Bild zu machen von dem schaffenden Eifer der Missionsgruppe, und ferner, um zu sehen, wie man auch mit bescheidenen Mitteln künstlerisch wertvolle Paramente erzeugen kann.

Damit die Gruppe auch weiterhin sich erfolgreich betätigen kann, wird herzlich gebeten, Reste-Material zu stiften; Spenden werden gern im Caritashaus in Empfang genommen.

F. S.

Schütter in der Aprilnacht. Dräunend zogen sich schon gestern abend gegen 8 Uhr die Wolken über unserer Stadt zusammen und eine sommerliche Schwüle lag über den Straßen. Dann schienen auf einmal wieder die Sterne herab, so ganz friedlich, als könne der Himmel niemals grollen. Aber die friedlichen Schläfer wurden um Mitternacht auf einmal aus dem Schlaf geweckt, mit Donner und Blitz, und der Regen prasselte gegen die Scheiben. Gegen Morgen ging es dann noch einmal los, mit aller Kraft, Blitz auf Blitz und Donnererschlag auf Donnererschlag. Der ganze Scheinsummer der letzten Tage schien sich entladen zu wollen. Es war aber auch die höchste Zeit, daß es zu regnen begann; denn noch eine Weile Trockenheit, und es wäre zu einer Katastrophe geworden für Felder und Gärten. Daß es nun gerade am Kenna Tage vom Himmel herabgibt, ist bedauerlich; aber es kann sich ja bis heute nachmittags noch ändern. „Der April tut was er will.“ Er soll ruhig an schlecht Wetter nachhaken, was er veräumt hat, wenn er uns nur einen schönen Mai damit erkaufte und wenn Gärten und Felder gedeihen.

Beflaggung am Geburtstage des Reichskanzlers. Auf Anordnung des Reichsministers des Innern flaggen am Geburtstage des Reichskanzlers am Freitag sämtliche Dienstgebäude des Reiches, der Länder und Gemeinden sowie die Gebäude der Körperschaften des öffentlichen Rechts und der öffentlichen Schulen.

Bei unseren Neußer Bäckern.

Feierliche Vorgesprechung der Lehrlinge und Gefellen.

Es waren feierliche Augenblicke gestern in der Zunft der ehrbaren Neußer Bäcker, als in feierlicher Form die Lehrlinge und Gefellen nach bestandener Prüfung Losgesprochen wurden, die nun ihr naheliegender Handwerk ausüben werden als Gefellen und Meister zum Besten ihrer brotverdienenden Mitbürger. Vollbesetzt war der Saal bei Pappelfisch mit Meistern und Meisterinnen, Gefellen, Lehrlingen und Angehörigen, um dem Akte beizuwohnen, um aber auch bei freudbringenden Darbietungen zu weilen im Kreise der Berufsgenossen.

Mit dem alten deutschen Handwerkergruß: „Gott segne das ehrbare Handwerk“ eröffnete der Obermeister der Bäckerei, Sinter, die Veranstaltung, in der zum erstenmal wieder nach alter Tradition die Lehrlinge und Gefellen feierlich Losgesprochen werden sollten. Er begrüßte alle, die erschienen waren, besonders aber Gewerbeoberlehrer Pellner. Aber auch den Meisterinnen entbot er Gruß und Dank für die merkwürdige Betreuung der Jungen. Nachdem schon vorher der Gesangsverein der Bäckermeister, unter seinem Dirigenten Meiners den Auftakt mit dem rechtvoll gefungenen Sängergesang der Handwerker gegeben hatte, leitete er mit einigen deutschen Volksliedern über zu der Vorgesprechung.

Zuerst verlas der Obermeister die Namen der Gefellensammler: Heinrich Eichhoff, Gustav Kraus jr., Hans Herms und Hans Fromme, die sich nach bestandener Gefellensprüfung gemeldet hatten, um in den Handwerkerstand aufgenommen zu werden. Er stellte dann die Frage, ob jemand dagegen sei, und bekräftigte dann, daß nichts ihrer Aufnahme in den Gefellensstand im Wege stehe. Dann wurde das Prüfungsprotokoll jedes einzelnen durch den Geschäftsführer der Zunft, Syndikus Schmitz, verlesen. In einer Ansprache richtete sich dann der Obermeister an die neuen Gefellen und stellte ihnen das Streben des Führers Adolf Hiltner in seiner harten Jugendzeit als leuchtendes Vorbild hin, der auch gearbeitet habe von unten auf, und so wie er es getan, sollten auch sie trachten, sich gründlich weiterzubilden im Leben. „So erkenne ich Euch denn im Zeichen unseres Symbols, unserer Fahne, die vor Euch steht, zu Gefellen des Bäckerhandwerks.“ Ein Handschlag schloß die Verpflichtung für die jungen Gefellen in sich, ihrem Handwerk stets Ehre zu machen.

Der Prüfungsmeister der Handwerkskammer konnte dann mitteilen, daß sich vier Gefellen zur Meisterprüfung gemeldet hatten, von denen zwei ihre theoretische und praktische Prüfung bereits hinter sich hatten, und die nunmehr in den Meisterstand aufgenommen wurden, nämlich Jakob Vomborg und Erich Meyer. Die beiden anderen haben die praktische Prüfung ganz hervorragend bestanden und werden nach der theoretischen Prüfung ebenfalls zu Meistern ernannt werden.

Gewerbeoberlehrer Pellner wandte sich dann in kurzen aber sehr tiefgehenden Worten an die jungen Gefellen. In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte er das alte

Handwerkerwort: „Wer soll Lehrling sein? Jedermann. Wer soll Gefelle sein? Wer was kann! Wer soll Meister sein? Wer was erlangt.“ Jeder möge mit voller Kraft schaffen in seinem Handwerk, jeder möge aber auch den Menschen in sich formen. Er legte ihnen dann ans Herz, das Meisterhaus, wo sie als Kind betreten worden seien, nie zu vergessen, es zu achten und zu ehren und dankbar des Meisters und der Meisterin zu gedenken. In ihrer neuen Stellung könnten sie unter Beweis stellen, was sie gelernt hatten. Dann werde ihnen eines Tages das beschieden sein, was sie erstrebten: ein edler deutscher Handwerksmeister zu werden. „Und damit ein Gott beschallen auf den Weg!“

Nachdem noch einer der Väter den Meistern und dem Lehrer für die viele Mühe gedankt hatte, wurde an 10 Lehrlinge, die sich am Berufswettkampf beteiligt hatten, Abschied verteilt.

Damit war der erste Teil des Programms erledigt, und der Gesangsverein leitete mit weiteren Liedervorträgen zum gemütlichen Teil über. Was da alles geboten wurde, zeigt, daß unsere Neußer Bäckermeister es nicht nur verstehen, ledere Bräutchen zu backen, sondern daß sie es auch verstehen, aus eigenen Reihen heraus ein feines, unterhaltendes Abendprogramm zu gestalten, wie man es sich reichhaltiger nicht wünschen kann. Vor allen Dingen gebührt der Gesangsabteilung besonderes Lob, nicht nur der Liebe wegen, mit der sich jeder einzelne der Sänger dem edlen Gesang hingab, sondern auch der wirklich vorzüglichen und gefühlvollen Darbietungen wegen. Nicht zu vergessen ist auch der Bäckermeister Jung, der am Klavier seinen Meister zeigte, und das Programm musikalisch umrahmte. Solovorträge wechselten in bunter Folge ab, und dann gab es als besonderen Genuß einen Militärschwanz: „Muskettier Marsch“. Es ist ja nicht üblich, bei Liebhaberaufführungen die Mitwirkenden einzeln zu nennen; aber einer von ihnen hatte eine auffallende Ähnlichkeit mit unserem Jägermajor. Er war auch hier auf seinem Posten, wie die anderen Mitwirkenden, und der große Beifall bewies, daß mit dem Stück das Richtige getroffen war.

Es war ein einzig schöner Abend im Kreise der großen Neußer Bäckerfamilie, eine stimmungsvolle Einleitung für den weiteren Lebensweg der neuen Gefellen und Meister.

Arbeitsflucht 1934!

Deutscher Volksgenosse! Hast Du alle Arbeitsmöglichkeiten erwidert?

Auch für die Arbeitsbeschaffung mußt Du Opfer bringen. Gemeinnutz geht vor Eigennutz!

Wih. Krings Söhne
Weingartstr. 2
Telefon 2471
**Kohlen - Koks
Briketts**

**Radio
Wiebel
Neuss
Markt 1**

Nur noch „Meisterstück“
aschkesselöfen,
Beton mit nahtlos verzinktem Stahlblechmantel umzogen, mit kupferverzintem Einsatz, in allen Größen.
Jos. Koch (vorm. R. Broix)
Neuß Münsterstr. 2

M. Böckle & Cie.
Ruf 2681
Ankerwickerei
Neuß, Bleichstraße 18-20

Bekannt ist
Albeck
seit 40 Jahren
für gute, gediegene
und solide Waren

Die Städtische Sparkasse Herforden hat im Angelegenheit der Zeitung eine Bekanntmachung wegen Abholung von Aufwertungsparbüchern, die in den Jahren 1927/1930 bei der Sparkasse verblieben; darauf wird an dieser Stelle aufmerksam gemacht.

Verkehrsunglück. An der Ecke Stresemannallee und Verbindungsstraße zur Hammerlandstraße stießen ein Lieferkraftwagen und ein Personenkraftwagen zusammen. Ein Insasse des Personenkraftwagens erlitt eine Rippenquetschung. An den Fahrzeugen entstand leichter Sachschaden.

Neuer Studienrat Rheumdirektor in Benrath. Studienrat Dr. Karl Deek, der bisher am hiesigen Quirinuss-Gymnasium tätig war, ist mit sofortiger Wirkung zum Direktor des Rheums in Benrath ernannt und ist bereits bestätigt worden.

Krähenbekämpfung im Stadtgebiet Neuf. Der Kreisjägersmeister für den Stadtkreis Neuf, Dr. Franz van Endert teilt hierzu mit:

Unter Hinweis auf die Bestimmungen des Preuß. Jagdgesetzes vom 18. Januar 1934 werden alle Inhaber von den im Stadtkreis Neuf (einschl. Grimlinghausen, Liebesheim und Weichowen) gelegenen Jagdrevieren (auch Eigenjagden) zur Bekämpfung der Krähen und Eistern aufgefordert. Jeder Revierinhaber ist verpflichtet, am 21. und 23. April ds. Js. die bekannten Phosphoreier auszugeben. Bis zum 12. Mai ist mir die Durchführung und der erzielte Erfolg schriftlich anzuzeigen.

Staatliche Prüfungen von Privatmusikern u. -Lehrerinnen. Der Oberpräsident der Rheinprovinz, Abteilung für Höheres Schulwesen, erläßt folgende Verfügung über die Prüfung von Privatmusikern und -Lehrerinnen. Staatliche Prüfungen für Privatmusiker und -Lehrerinnen werden in Köln am 14. Mai 1934 und den folgenden Tagen, sowie am 22. Oktober 1934 und den folgenden Tagen, und in Düsseldorf am 25. Juni 1934 und den folgenden Tagen, sowie am 26. November 1934 und den folgenden Tagen nach Maßgabe der Prüfungsordnung vom 2. Mai 1925 (Zentralblatt für Unterrichtsvermittlung in Preußen Jahrgang 1925 Seite 166) abgehalten. Anmeldungen müssen für die Prüfungen in Köln zum Herbst bis zum 15. September 1934, für die Prüfungen in Düsseldorf bis zum 15. Mai bezw. 15. Oktober 1934 bei dem Oberpräsidenten der Rheinprovinz, Abteilung für Höheres Schulwesen in Koblenz, eingereicht werden. Die Prüfungsgebühr beträgt 75 Mark.

Berufsausschüsse für Gasthausangestellte. Die Reichsbetriebsgruppe I. Nahrung und Genuss, Fachschaft Gasthausangestellte, Fachschaft Küche, teilt mit: Die Mitglieder der Fachschaften und die Einzelmitglieder der Deutschen Arbeitsfront werden zum letzten Male aufgefordert, ihre Berufsausschüsse auf dem Verbandsbüro, Glockhammer 50, zu beantragen und abzuholen. Bürozeiten: Mittwoch, den 18., von 10 bis 1 Uhr und Donnerstag, den 19., von 10 bis 1 Uhr. Nachbild und Unterlagen sind mitzubringen. Nach diesen beiden Tagen wird kein Berufsausschuss mehr ausgestellt. Beurlaubte und Meisterprüfungen finden in Zukunft jährlich nur einmal statt.

Öffentliche Versammlung der NS. Frauenschaft. Heute abend 8 Uhr findet in der Bürgergesellschaft eine große öffentliche Versammlung der NS. Frauenschaft statt. Es werden ferner die Gaufrauenführerinnen Frau B. Laß und Kreisleiterin Frau B. Böger. Außerdem wird ein unterhaltendes Programm gegeben. Der Eintritt ist frei.

Vor dem Neuf Richter. Ein Mann aus M. Gladbach war mit 50 Mark Geldstrafe belegt worden, weil er einen Zusammenstoß zweier Motorräder verschuldet haben soll. Gegen den Strafbefehl hatte er Einspruch eingelegt. Das Gericht ermäßigte in der Hauptverhandlung die Strafe auf 30 Mark. — Zwei Männer waren dabei erlappt worden, als sie auf Karlsruher Gebiet einen Hafen erlegten. Das Gericht erkannte auf eine Geldstrafe von je 10 Mark. — Mißhandlung wird einer Frau aus Dormagen zur Last gelegt. Die Angeklagte hatte bei einer Schlägerei einen Besenstiel und einen Eimer verwandt. Sie erhielt eine Geldstrafe von 30 Mark. — Ein

Arbeiter von hier bezog Wohnungsmittel, trotzdem er beschäftigt war. Auf diese Weise soll er sich unrechtmäßig etwa 130 Mark verschafft haben. Das Gericht erkannte wegen Betrugs auf 14 Tage Gefängnis. — Vorgeführt wurde ein Mann, der wiederholt wegen Betrugs vorbestraft ist und wieder einmal beim Betteln ertwischt worden war. Das Gericht verhängte eine Haftstrafe von 6 Wochen und erkannte weiter auf Überweisung an die Landespolizeibehörde.

Deutsche Jugend ist wanderfreudig.

Gibt ihr Herbergen.

„Heute wollen wir das Ränglein schnüren, Lachen, Lust und Frohsinn mit hinein...“

Wie oft ist die wanderlustige deutsche Jugend hinausgezogen, das Banner voran, ein frisches Lied auf den Lippen. Hinaus aus der Enge der Städte, hinaus ins Freie, in das herrliche sonnige Land... Deutsche Jugend erwandert sich ihre Heimat, lernt auf ihren Wanderfahrten deutsche Sitten und Gebräuche kennen, wird mit Heimat und Volk verwurzelt. Tagüber durchstreift sie die deutschen Gänge, abends findet sie dann in den Jugendherbergen guten und billigen Unterhalt.

Was wollte die wanderlustige deutsche Jugend anfangen, hätte sie nicht die zahlreichen deutschen Jugendherbergen, die mit ihren gemütlichen, heimischen und sauberen Zimmern und Schlafstätten dem mühen Wandrer eine willkommene Ruhestätte bieten?

Die Jugend anderer Staaten beneidet uns um unser Jugendherbergswesen, das einzigartig in der ganzen Welt da steht. In unermüdlicher Arbeitsarbeit wurde das große Werk geschaffen. Doch noch ist es nicht zu Ende geführt. Neue Unterkunftsstätten sollen geschaffen, die bestehenden für alle Zeiten gesichert werden.

Diesem Zweck dient die vom 21. bis 27. April stattfindende Reichsjugendwoche für das Jugendherbergswesen. An alle ergeht die Bitte, ein Scherlein beizusteuern, wenn am Samstag und Sonntag die Sammler und Sammlerinnen der HJ, des Jungvolks und des BdM, für das Herbergswesen werden. Die Tage werden ganz im Zeichen der Rirschblüte stehen. Jeder ein Helfer!

Gibt Wander- und Heimstätten der deutschen Jugend! Schenkt ihr Sonne und Freude durch euren Beitrag!

Unternehmer und Betriebsführer!

Da viele Firmen erfreulicherweise mit der ganzen Belegschaft in der nächsten Zeit Ausflüge, Dampferfahrten usw. machen wollen und an die Kreis-Betriebszellen-Abteilung dieserhalb herantreten, möchte ich darauf aufmerksam machen, daß sämtliche Ausflüge, Dampferfahrten usw. mit dem Amt für Reisen und Wandern der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ besprochen werden sollen, da dieses Amt für beratende Veranstaltungen geschaffen wurde, um in jeder Beziehung behilflich zu sein.

Ich bitte also, sich an den Kreis-Obmann der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ Samalich, Neuf, Städtebühnentheater, oder an den Obmann für Wandern und Reisen Karl Münch, Münsterplatz 27 (Aufstiegsbüro) zu wenden, wo Auskünfte gerne erteilt werden. Es ist auch unbedingt notwendig, mit der genannten Stelle in Verbindung zu treten, da jede Veranstaltung weiter gemeldet werden muß.

Heil Hitler!

gez. G. Wahnert, Kreis-Betriebszellen-Obmann und Kreis-Obmann der DAF.

Die Deutsche Arbeitsfront wirkt.

Der Kreis-Betriebszellenobmann Wahnert erläßt folgenden Aufruf:

„Du weißt, daß noch über 2½ Millionen Deutscher — deine Blutsangehörigen — arbeitslos sind! Daß sie mit ihren Ange-

hörigen blutenden Herzen, mit allen Fibern und Fasern nach Arbeit, nach Brot, nach Schaffensfreude, daß sie lange, bange Jahre hinter sich haben voll dummer Verzweiflung, voll Hunger und Entbehrung, voll Demütigung und enttäuschter Hoffnung! Sieh ihre schmalen verhärmten Gesichter, ihre längst abgetragenen Kleider, ihren gebeugten Gang, erkenne, wie sie all' die Jahre verzichtet haben auf das ureigenste Recht jedes Menschen auf Arbeit, auf frohes Schaffen, auf ein gutes Leben, auf die geringsten Freuden dieses Daseins.“

Und sieh, wie auf Grund unserer Erfolge des letzten Jahres ihre Augen wieder Glanz bekommen, wie der sehnüchliche Blick in die Ferne geht und das längst verblaßte Bild eines schaffensstolzen, pflichttreuen Lebens wieder farbenfroh werden läßt. Wie die Hoffnung wieder einzieht in ihre Herzen, die eine ungerechte irgeleitete Wirtschafts- und Sozialordnung als schuldloses Schicksal genug gequält hat.

Und du! Der du all' das weißt und siehst, kannst du noch ruhig schlafen, kannst du dich freuen, ohne daß dein Gewissen schlägt? Kannst du dann noch abseits stehen im Kampfe gegen die zermürbende Geißel der Arbeitslosigkeit? Bist du nicht eifrig verpflichtet, mit allen Kräften mitzuhelfen, mitzukämpfen, unser Ziel zu erreichen, den Neubau der zerrütteten Wirtschaft, die allen Menschen, die guten Willens sind, Arbeit, Brot und Lebensfreude geben soll! Mußt du nicht Schulter an Schulter mit uns kämpfen um das Wohlfühlen der deutschen Wirtschaft, deines Vaterlandes! Du kannst nicht anders! Dein Herz, deine Pflicht sagen es dir. Also hin in die Deutsche Arbeitsfront, der Gemeinschaft aller Schaffenden! Heute noch! Am 1. Mai ist es zu spät! Und der Führer der Wirtschaft, die Unternehmer, sie haben doppelte Pflicht so zu handeln, denn führen heißt, Pflichten übernehmen, Vorbild sein!

Tag der Schwere Artilleristen!

Gibt Spenden und Beiträge zu einem Garantiefonds!

Der Waffentag der Deutschen Schwere Artillerie gibt nach sechsjähriger Pause wiederum den Kameraden Gelegenheit zu einem allgemeinen Wiedersehen und zum Austausch der Erinnerungen an gemeinsam erlebte Kriege- und Friedensstage. Die Teilnahme an dem 2. Deutschen Schwere Artillerientag vom 2. bis 4. Juni in Dresden soll jedem Kameraden ermöglicht werden durch Sonderzüge und Gesellschaftsfahrten, verbilligte und freiquartiere, Nachweis billiger Verpflegungsmöglichkeiten, Feldküchen am Festmontag.

Der Festverlauf ist folgender: Sonnabend, den 2. Juni: Begrüßungsabend in den Ausstellungshallen. Sonntag, den 3. Juni: Feldgottesdienst und Festakt auf dem Hauptplatz; anschließend Vorbeimarsch; Besichtigung der Schenswürdigkeiten Dresdens; Festkonzert. Montag, den 4. Juni: Ausflüge in die Sächsische Schweiz.

Weitere Mitteilungen über die Durchführung des 2. Deutschen Schwere Artillerientages erfolgen laufend in der Zeitschrift des Waffentages „Die Schwere Artillerie“. Auskünfte durch den Waffentag der Deutschen Schwere Artillerie, Berlin W. 57, Bülowstraße 20.

Der Waffentag und seine Vereine besitzen nicht die für die Durchführung des 2. Deutschen Schwere Artillerientages erforderlichen Mittel. Zur Aufbringung derselben sind Spenden und Beiträge zu einem Garantiefonds nötig. Um möglichst vielen Kameraden die Teilnahme am 2. Deutschen Schwere Artillerientag 1934 zu ermöglichen, beschließt der Waffentag, den Festbeitrag möglichst niedrig festzusetzen. Diese Absicht wird am besten gefördert durch Heberweisung von Spenden, die für den 2. Deutschen Schwere Artillerientag zur Verfügung gestellt werden.



Der Waffentag der Deutschen Schwere Artillerie und seine Vereine besitzen kein Vermögen. Sie sind daher nicht in der Lage, bei einem etwa finanziell ungünstigen Verlaufe des Festes entstehende Fehlbeträge zu decken. Eine finanzielle Sicherheit für diese Veranstaltung soll durch Bildung eines Garantiefonds geschaffen werden. Die hierfür erforderlichen Beiträge brauchen dem Waffentag erst dann zur Verfügung gestellt werden, wenn sich nach Abrechnung des ganzen Festes ein Fehlbetrag ergibt; in welcher Höhe innerhalb des geschätzten Betrages Geld zu überweisen ist, richtet sich nach der Höhe des Fehlbetrages.

Alle Landesverbände und Vereine werden dringend gebeten, sich tatkräftig zu bemühen, zahlungsfähige Mitglieder und andere wohlhabende Persönlichkeiten, die für unsere Waffe ein besonderes Interesse haben, zur Heberweisung von Spenden oder zur Zeichnung von Beiträgen zum Garantiefonds zu veranlassen. Die Heberweisung von Spenden kann auch in monatlichen Raten erfolgen. Auch für kleine Spenden ist man dankbar. Die Zeichnung von Beiträgen zum Garantiefonds sollen dem Waffentag mitgeteilt werden. Alle Zahlungen sind auf das Postfachkonto Berlin Nr. 159 696, Generalintendant a. D. Ziethe für den 2. Deutschen Schwere Artillerientag, Berlin W. 57, mit dem Zusatz „Spende“ oder „Beitrag für den Garantiefonds“ zu überweisen.

Kreuzer „Karlsruhe“ fährt durch die Welt.

Festlicher Empfang in San Diego. — Auch zwei Neuf sind dabei

Ein Leser unserer Zeitung, der früher in Südamerika weilte, überließ uns eine Sonderausgabe der „Deutschen Zeitung Süd-California“, die aus Anlaß des Empfanges des Kreuzers „Karlsruhe“ in San Diego erschienen war. Wir glauben, daß unsere Leser ein Auszug aus dieser Zeitung interessieren wird.

Zum drittenmal fuhr im vorigen Jahre der deutsche Kreuzer „Karlsruhe“ hinaus in die ferne Welt zu einer Ausbildungsfahrt, deren Zweck in der seemannischen, militärischen und navigatorischen Ausbildung der Schiffsbesatzung und der Kadetten liegt. Stramm ist der Dienst auf dem Schiff, aber wenn dann ein Hafen angelaufen wird, dann ist es jedesmal ein Fest für die ganze Besatzung, für Offiziere und Mannschaften, besonders dann aber, wenn es ein Land ist, in dem viele Auslandsdeutsche leben.

San Diego, die Hafenstadt in Süd-Kalifornien... Auch hier ist eine große deutsche Kolonie, die ihre Zusammenkunft, die ihre alte Heimat niemals vergißt. Und so mag man sich die Gefühle unserer Landsleute dort vorstellen, als es auf einmal heißt: am 27. März läuft die „Karlsruhe“ ein. Und mit welcher Freude und Begeisterung dieser Besuch aufgenommen wurde, das zeigt eine vorliegende Zeitung aus San Diego, die „Deutsche Zeitung Süd-California“, die zum Empfang der Gäste eine „Kreuzer-Karlsruhe-Sonderausgabe“ von 20 Seiten Umfang herausgebracht hatte. Aus jeder Zeile dieser Auslandsdeutschen-Zeitung liest man die Freude über das Ereignis. Neben dem Gruß des Deutschen Botschafters Dr. Hans Luther lesen wir auch herzliche Begrüßungsworte des Gouverneurs von Kalifornien, James Rolph und des Bürgermeisters von San Diego, John F. Forward jr., dessen Worte besonders herzlich waren. Er sagte:

„Im Namen der Bürgerstadt von San Diego, Kalifornien, entbiete ich den Offizieren, Kadetten und Mannschaften des deutschen Kreuzers Karlsruhe den herzlichsten Willkommengruß. Diese Hafenstadt ist sehr stolz auf ihren freundschaftlichen Besuch, zumal sie als Vertreter einer befreundeten Nation zu uns kommen, einer Nation, von der Millionen ihrer Söhne und Töchter die Vereinigten Staaten von Amerika zu ihrem zweiten Vaterland gemacht und seit mehr als 250 Jahren, seit der Ankunft von Franz Daniel Pastorius geholfen haben unser Land zu dem zu machen, was es heute ist. Wir freuen uns, daß Sie die schöne Stadt San Diego, den Hafen von Aufbruch und wir hoffen und glauben, daß Ihr Aufenthalt erfreulich sein wird, und daß Ihr Besuch aufs Neue die freundschaftlichen Gefühle bekräftigen wird, die Ihr und unser Land miteinander verbinden.“

Nehmen Sie das, was wir zu Ihrer Freude tun konnten in dem Maße hin, in dem es gegeben wird, und vergessen Sie uns nicht, wenn Ihre Weltreise beendet ist. Auf Wiedersehen!“

Am 27. März traf der Kreuzer im Hafen ein, wo nicht nur die Mitglieder der Deutschen Kolonie, die 3. T. weite Reisen gemacht hatten, in unabsehbarer Menge zur Stelle waren, auch die Bevölkerung der Stadt hatte sich eingefunden, und schneidig klangen die Weisen der Schiffkapelle hinüber zum Lande. Acht Tage dauerte der Aufenthalt und für diese Woche hatte ein Festprogramm ein reiches Programm vorbereitet. Natürlich spielten die offiziellen Empfänge eine große Rolle, bei denen viel Freundschaft gesprochen wurde. Nach den offiziellen Besuchen des Kommandanten, Reg.-Kapitän Freiherr Harbord von Enderndorf am ersten Tage, fand am Nachmittage ein Empfang an Bord statt, wozu auch die Vertreter des D.-M.-Auschlusses erschienen waren sowie die Presse. Dann gab es Konzerte, Festbanketts und Tanzveranstaltungen für Offiziere und Mannschaften. Ueberblickt man jungen Mädchen, wenigstens an deutschen Mädchen scheint in San Diego nicht zu herrschen, denn es heißt in der Einladung zu einer Veranstaltung: „Tanz für die Mannschaften in den Räumen der Handelskammer, von dieser im Namen der Bürgerstadt San Diego veranstaltet.“ Besonders deutsche Mädchen werden gebeten, sich zu dieser Tanzgesellschaft einzufinden, damit die Gäste keinen Mangel an Tänzerinnen leiden und die Tanzlustigen San Diego's im Gebieten, an diesem Abend den Besuchern den Vorrang zu lassen.“

Kraftwagen waren zahlreich zur Verfügung gestellt, und es wurden Ausflüge in die Umgebung der Stadt gemacht, und für ungefähr 100 Mitglieder der Besatzung wurde sogar ein Absteher nach Los Angeles und Hollywood veranstaltet. Am Ostermontag fand dann als Abschluß ein Vordessert statt, das unter dem ewig blauen Himmel Kaliforniens wundervoll verlief. Unsere beiden Neuf-Kreuzer, die mit zur Besatzung der „Karlsruhe“ gehören, der Obermaschinenmaat Peter Lüd und der Heizer Wilhelm Meißer werden viel zu erzählen haben, wenn sie nach Beendigung der großen Reise in Urlaub kommen.

Aber noch dauert die Fahrt an, noch kreuzt die „Karlsruhe“ auf fremden Meeren.

Kampf dem nassen Tod.

Seit Frühjahrskursus der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft.

Die Deutsche Lebensrettungsgesellschaft, Bezirk Neuh., veranstaltet in diesem Jahre ihren ersten Frühjahrskursus in Rettungsschwimmen, beginnend für Herren am 27. April, abends 8 1/2 Uhr, für Damen am 30. April 1934, abends 7 Uhr, in der hiesigen Badeanstalt.

Die D.L.R.G. ist eine Volkssache. Jeder Sportmann sollte die Erlernung des Rettungsschwimmens als eine Selbstverständlichkeit betrachten. Man kann sich heute keinen Meister des grünen Wassers und der Wasserbahn vorstellen, der achselzuckend seines Weges geht, wenn ein Mensch mit den Wellen des nassen Todes ringt.

Aufgabe der D.L.R.G. ist die Verbreitung sachgemäßer Kenntnis und Fertigkeit im Rettungsschwimmen und deren Wiederbelebung, sowie die Pflege des Rettungsgedankens im Allgemeinen.

Der Kursus umfasst sechs Übungsabende und findet unentgeltlich statt. Der Eintritt in das Schwimmbad ist im weitesten Sinne vollständig gehalten und beträgt M. 0,20. Für bestandene Prüfung (Grund- und Prüfungsschein) werden Urkunden und Abzeichen ausgegeben.

Die D.L.R.G. gehört in das Zuständigkeitsgebiet des Herrn Reichsportführers. Die Gesellschaft muß in deutschem Land und Sport die Gemeinschaft zur Bekämpfung des Ertrinkens sein! Vereine, Verbände, Schulen und Einzelpersonen haben in jeder Beziehung die Pflicht zum Mitarbeiten.

Am 25. April 1934, abends 8 Uhr findet im Saale von Poppelus die Eröffnung des Rettungskursus statt, an der sämtliche Kursus Teilnehmer teilnehmen müssen und ihre Anmeldung abgeben. Da der Abend gleichzeitig als Wettbewerb gilt, sind die Führer der einzelnen Formationen, Verbände und Vereine hierzu freundlich eingeladen.

Schaufenstererschmuck zum 1. Mai.

Auf Veranlassung des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda haben die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels und die Reichsorganisation Deutscher Werbeleute über die Ausschmückung der Schaufenster zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes am 1. Mai 1934 nachstehende Richtlinien vereinbart:

Die Schaufenster sollen der Bedeutung dieses Tages entsprechend in festlicher und würdiger Form ausgeschmückt werden. Mit der Ausschmückung wird empfohlen, wo dies aus technischen Gründen erforderlich ist, am Sonnabend, den 28. April zu beginnen. Für die Dekoration ist früher Grünsmuck, vor allem an den Außenfronten, zu verwenden, der jedoch erst frühestens am Montag, dem 30. April, abends, anzubringen ist. Gestlaggt wird nur am 1. Mai von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang. Die Dekorationen sind am Mittwoch, dem 2. Mai, wieder zu entfernen.

Der Leitgedanke für die Schaufensterdekoration soll die Verbundenheit aller Werktätigen sein. In geschmackvoller Form sollen die Erzeugnisse heimischen Fleißes ihre Würdigung finden. Erwünscht sind dabei Hinweise auf die Mitarbeit der einzelnen Wirtschaftszweige im Rahmen des Wiederaufbaues. Besonderer Wert ist auf die Ausschmückung der Geschäfte zu legen, die in den Anmarschstraßen für die Festzüge liegen. Unbedingt abzusehen ist von der Anbringung von Bildern und Plakaten der nationalen Führer und von allen dekorativen Hilfsmitteln, die das Gebiet des nationalen Stils streifen. Unerwünscht ist ferner die Verwendung von schlecht imitierten Materialien.

In den nächsten Tagen werden in der gesamten deutschen Presse von Fachleuten entworfene Vorschläge für die Ausgestaltung des Schaufensters im einzelnen wiedergegeben werden. Damit soll eine möglichst einheitliche festliche Form in der Gestaltung der Schaufenster herbeigeführt werden. Es ist zu empfehlen, für die Ausschmückung der Fenster zum Nationalen Feiertag des Deutschen Volkes möglichst sachlich berufene künstlerische Werkstoffe heranzuziehen.

Die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels weist hiermit ihre Mitglieder an, für die Durchführung der Richtlinien bei sämtlichen Einzelhandelsfirmen ihres Bereiches Sorge zu tragen. Die Reichsorganisation Deutscher Werbeleute hat ihre Mitglieder aufgefordert, bei Durchführung der Richtlinien mitzuwirken.

Welche Scheinwerfer sind an Fahrrädern erlaubt?

Zur Auslegung der neuen preussischen Straßenverkehrsordnung hat der preussische Minister des Inneren aufgrund praktischer Verhältnisse und im Benehmen mit der Deutschen Lichttechnischen Gesellschaft sowie dem Verbande deutscher Fahrradfabrikanten durch Minderlaß angeordnet: als zulässige Fahrradlaternen gelten Beleuchtungsanlagen an Fahrrädern — gleichgültig, ob sie als Laternen oder Scheinwerfer bezeichnet werden — die folgenden Erfordernisse entsprechen:

Die Mitte des Lichtkegels der Laterne darf auf eine Entfernung von 10 Meter nicht höher liegen als die Hälfte der Anbrunnungshöhe der Glühlampe über der Fahrradlampe. Die Spannung und Leistungsaufnahme der Lichtmaschine und Glühlampe müssen übereinstimmen. Lichtmaschine und Glühlampe sind übereinstimmend zu kennzeichnen. Die Glühlampen müssen mattiert sein. Die Leistungsaufnahme der Glühlampe und die Leistungsabgabe der Lichtmaschine bei 15 U/min. Stundengleichwindigkeit werden auf 3 Watt begrenzt. Es wird empfohlen, auf eine möglichst breite Streuung des Lichtes Bedacht zu nehmen. Der Fahrrad-Industrie wird empfohlen, die Fahrradlaternenhalter im Benehmen mit dem Verbande deutscher Fahrradfabrikanten-Fabrikanten normengemäß herzustellen und anzubringen.

Verwaltungsberichte der Gemeinden für die Bürgerchaft.

Laufende Unterrichtung durch die örtliche Presse.

Bis zum Dezember 1933 mußten die Verwaltungen vieler preussischer Gemeinden und Gemeindeverbände jährlich einen — meist schriftlichen — Verwaltungsbericht im Zusammenhang mit der Verabschiedung des Haushaltsplanes erstatten. Das neue Gemeindeverfassungsgesetz schreibt dies nicht mehr vor; es bestimmt nur, daß der Leiter der Gemeinde für die Unterrichtung der Bürgerchaft über alle wesentlichen Vorgänge Sorge zu tragen hat. Nach der Ausführungsanweisung ist dabei aber nicht an einen Verwaltungsbericht, sondern an eine laufende Unterrichtung durch die örtliche Presse gedacht. Darüber hinaus ist jedoch, wie das V33-Büro meldet, vom Deutschen Gemeindetage den Verwaltungen auch die möglichst jährliche Erstattung eines Verwaltungsberichts — jedenfalls in größeren Gemeinden — empfohlen worden.

Die Reichsbahn zählt ihre Fahrgäste. / Eine Bitte an die Reisenden.

Die Reichsbahndirektion Köln wird am 19., 21., 22. und 23. d. M. den Personenverkehr in der näheren Umgebung Kölns genau erfassen, wozu schon umfangreiche Vorarbeiten geleistet worden sind. Die Verkehrsabteilung bezweckt, den Umfang und Verlauf des Personenverkehrs im Nahgebiet festzustellen. Die Reichsbahn will sich so in Erweiterung der bisher schon durchgeführten regelmäßigen Zählungen ein besonderes eingehendes Bild über Einzelheiten der Verkehrslage im Nahgebiet Köln verschaffen. Die dazu erforderlichen Unterlagen sollen mit Hilfe besonderer Zählkarten festgestellt werden, die dem Reisenden bei Beginn der Reise ausgeteilt und bei Beendigung der Reise wieder abgenommen werden.

Die Zählkarten werden an jedem im Zählbereich Abreisenden an den Bahnsteigsperrren ausgeteilt, an jedem in den Zählbereich Einreisenden in den Zügen oder, wenn möglich, während der Halte auf den vor dem Zählgebiet liegenden Bahnhöfen.

Abgenommen werden die Zählkarten von jedem Reisenden, der die Bahn im Zählbereich verläßt, an den Bahnsteigsperrren.

Dritte Arbeitsbeschaffungslotterie.

Über 250 000 Bauarbeiter sind in Deutschland jetzt zur Frühjahrszeit neu eingestellt worden. Über 50 000 neue Kleinwohnungen sollen geschaffen werden, die Bautätigkeit ist ungeheuer reger. Der Aufbauplan unseres Führers hat sich in diesem Frühjahr tatkräftig verwirklicht. Haben Sie nicht auch schon in der Stadt beobachtet, wie fleißig sich jetzt alle Hände regen? Freuen Sie sich, es geht wieder aufwärts! Aber mithelfen müssen auch Sie.

Der deutsche Frontdienst im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit erfordert alle deutschen Kräfte.

In der vorbesten Reihe dieser Frühjahrsoffensive marschieren nun die neue dritte nationalsozialistische Arbeitsbeschaffungs-Lotterie für Arbeitsbeschaffung. Sie will Gelder für die Arbeitsbeschaffung des deutschen Volkes anbringen. Sie will aber auch vielen Deutschen die Gewinnchance schenken. Denn im Gegensatz zu den vorjährigen Lotterien hat sie

ren, von jedem aus dem Zählbereich Ausreisenden in den Zügen oder während der Halte auf dem letzten im Zählgebiet liegenden Bahnhof, wo nicht anders möglich, auch auf außerhalb des Zählgebietes gelegenen Bahnhöfen.

Das Zählgebiet wird durch folgende Bahnhöfe, sogenannte Randbahnhöfe, begrenzt: linksrheinisch: Neuh., Grevenbroich, Düren, Euskirchen, Bad Godesberg; rechtsrheinisch: Königswinter, Hennef (Siegl), Runderoth, Bergisch-Born, Lennep, Solingen Hbf., Solingen-Ohligs, Düsseldorf-Eller, Düsseldorf-Reisholz.

Da der Erfolg dieser Verkehrsabteilung zum großen Teile von der Unterstützung der Reisenden abhängt und die getroffenen Maßnahmen letzten Endes wiederum dem Reiseverkehr zugute kommen werden, richtet die Reichsbahn an alle Reisenden, die an den genannten Tagen das Zählgebiet berühren, die Bitte um bereitwillige Mitwirkung. Sie erwartet von ihnen nur, daß sie die Zählkarten während der Fahrt sorgsam aufbewahren und an die Bahnsteigsperrren oder an die Bediensteten im Zuge wieder abgeben. Schriftliche Eintragungen werden nicht verlangt.

dieses Mal von einem übermäßig hohen Hauptgewinn abgesehen und den Gewinnplan mit vielen mittleren Gewinnen ausgestattet und die Gewinnanzahl um fast 50 Prozent erhöht. Das Los kostet nur eine Mark. Vielen Deutschen ist Möglichkeit geboten, für sich und für das Vaterland das Glück zu wagen!

Es ist das erste Mal, daß eine Lotterie die nationalsozialistische Idee in die Tat umsetzt. Darum zögere niemand, dieses Arbeitsbeschaffungslos zu kaufen.

Schauen Sie es sich nur genau an!

Sein Titelbild mit den schaffenden Arbeitern und dem freudigen Kranz wirkt schon wie das hehre Sinnbild der wieder glücklich einsehenden deutschen Arbeit.

Die Lose gelangen am 20. April, dem Geburtstag unseres Führers, zur Auslosung und sind zu haben bei der Städtischen Sparkasse Neuh.

Blindenkonzert im Marienhäus.

Der Blinde Künstler Albert Menn (Köln), der gestern im Marienhäus ein Klavierkonzert gab, ist hier bereits von früheren Konzerten bekannt. Man muß immer wieder staunen, mit welcher Sicherheit er die schwierigsten Werke etwa von Beethoven und von Bach erklingen läßt. Wie er in die Werke hineinragt und sie dann mit starkem Ausdruck und feinsten Details gestaltet, vermag es, die Hörer zu fesseln. Besondere Bewunderung wurde ihm auch zuteil, doch hätte der Abend eine größere Zuhörerschaft verdient. Zur Einleitung spielte der Künstler Sebastian Bach's Partita Nr. 1. Beethovens Variationen und Fuge über ein Thema des letzten Satzes der Eroica-Symphonie wurden mit prächtiger Klangfülle dargeboten. Es folgten Schumanns Sonate Fis-Moll, Op. 11, Chopins Mazurka in C-Moll Op. 24 und noch eine Reihe bedeutender anderer Werke, in denen der Künstler sein technisches Können und sein Einfühlungsvermögen hervorragend bewies.

Bestandenes Examen.

Dr. jur. Heinrich Essig, Neuh., bestand beim juristischen Landesprüfungsausschuss in Berlin sein Referatexamen.

Schlacht bei Cafe Waldestruß.

Heute findet das zweite Schlachtfeld im Cafe Waldestruß (Stadt) statt. Wir verweisen auf die Anzeige in der gestrigen Ausgabe.

Schiffsverkehr im Rhein-Erft-Hafen zu Neuh.

am 17. April 1934.

Angekommen: Sechsdampfer „Duffan“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Zurich“ von Köln; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Industrie 7“ von Köln; Güterdampfer „Palatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Leverkusen; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Marx“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Alatia“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Georgsbrunn“ von Köln; Güterdampfer „Johann“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Eibe“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Adonia 14“ von Düsseldorf; Güterdampfer „Palatia“ von Köln; Güterd

Die blaue Extrapost

von A. v. Sazenhofen

Nr. 22



An Hans von Wittes gerabeaus gerichteten Augen fiel nettlich ein bunter Blüß vorbei ... ein grüner Fensterladen, weiße Hausmauer ... ein weißes Gesicht ... Boden zur Seite ... er hatte es gehört, daß jemand Hans gerufen. Es hatte ihn gerufen. Es hießen viele Hans ... vorwärts ... nur vorwärts ... nur vorwärts. Möglich stand es klar in seiner Stirne ... diese Stimme und der bunte Blüß ... klar denken konnte er nicht ... er fühlte nur. Er drängte sein Pferd nach rechts hinüber an das Haus.

„Herr Leutnant!“ kam eine rauhe Stimme zurück ... aus dem Gewühl schlug sich ein braver Bursche zu ihm durch. Witte hatte seinen Säbel in den geschlossenen Läden gerammt ... er kratzte und barst. Mit der Faust riß er den einen Fingel aus den Angeln. Er schmettete ihn einem andrängenden Franzosen mit solcher Wucht auf den Kopf, daß er unter ihm zusammenbrach.

„Halte mein Pferd, Franz ... erwarte mich ... In einer Minute bin ich wieder da.“

Ein Faustschlag läßt die Fenster splittern. Vom Sattel hinweg springt Witte in das Zimmer.

„Jesu!“ schreit Mutter Mertens auf, die im Herdwinkel saß, mit beiden Armen die zahlreiche Kinderchar umschlossen. „Gut Freund ... keine Angst ...“ stieß Hans rauh hervor und hielt sich nicht auf. Oben war es ... oben. Er stürzte auf den Flur ... stolpert, immer noch den blutigen Säbel in der Rechten, die enge Treppe hinauf und ...

... Es gibt Momente, wo selbst der wildeste Schrecken keinen Laut mehr hat. Hans von Witte tat das ganz Einfache. Er steckte den Säbel in die Scheide ... beugte sich ... hob auf zitternden Armen Dorette empor ... und legte sie auf das Bett, das da stand. Er wußte nicht, hatte dieser Weg vom Fenster zum Bett ... Jahre gedauert ... war er Jahre so gewandert mit der Last auf den zitternden Armen und dem Gefühl im Herzen, daß alles Blut zu Eis wurde ... Kälte bis in die Rippen. Er wußte gar nichts. Er tat alles mechanisch. Mechanisch ging er auf den Zehenspitzen aus dem Zimmer. Mechanisch sagte er unten bei der Türe zur Küche:

„Schauen Sie nach dem Fräulein ... Frau ...“

Die Stimme war hohl ... und hatte keinen menschlichen Klang mehr. Mutter Mertens sah erschrocken in ein geisterhaftes Gesicht. Schob die Kinder von sich und stürzte aus der Türe. Wie aber Witte den ersten Widerstand fühlte und das war der Balken, mit dem die Tür verammelt war von innen ... war ihm mit einem Mal alles bewußt ... klar ... Wille. Der Bolzen flog heraus aus der Mauernische und schlug ein Loch in die Wand, von der Faust geschleudert. Die Tür krachte zurück.

„Mein Pferd!“

Der Bursche, der das Pferd am Bügel hielt, frallte nach rückwärts. Er konnte es wohl nicht klar denken oder begreifen ... aber fühlte ... wie er das Gesicht seines Leutnants sah ... das war nicht Haß und Kampflust mehr ... das war die Rache selbst. Ein Sprung in den Sattel. Die Linke griff so hart die Bügel, daß der Klapp hoch in die Luft stieg. Der Palasch fuhr aus der Scheide ... Hans von Wittes Stimme drohte ... wie noch keine Stimme gedroht hat. Es riß aller Augen herum auf ihn.

„Mir nach! ... Für Gott ... für König und Vaterland!“

Tausendmal war der Ruf erkungen. Noch nie hatte er so gewirkt. Der Fahnenjunker stieß die Regimentsfahne hoch ... der Wind rüllte sie auf ... die Sonne überblühte sie. Der Trompeter riß das Horn an den Mund.

Zur Attacke!

Da war kein Halten mehr. So breit die Straße war, wälzte es sich vor ... Pferd an Pferd ... es dünnte sich und stürzte weiter ... es war wie hochgehende Meeresflut ... einfach überspülen ... wegschwemmen ... eine Salbe rüllte noch. Zu einer zweiten aber kamen sie gar nicht mehr, die Franzosen. Sie warfen die Gewehre weg ... wälzten sich unter den Pferdehufen hervor ... es rettete sich, was noch konnte. Das Gemetzel war furchtbar. Weit durch das Osttor hinaus wurde noch ein kleines Häuflein fliehender verfolgt. Sie warfen sich in die Gräben ... krochen in den Busch ... weg ...

Es wurde abgelassen. Die Sanitätsmannschaft schaffte die Verwundeten in die Kirche, wo Stroh aufgeschüttet war.

Merzte eilten hierhin und dorthin. Haustore öffneten sich gasflich. Die verschreckten Bewohner brachten zu essen und zu trinken. Witte hatte sein Pferd seinem Burschen gegeben. Er irrte die Straße hinauf und fand das Haus nicht mehr. Auch andere Fensterläden hingen aus den Angeln. Da sah er einen Arzt, der sein Freund war.

„Komm ...“ bat er heiser. „Zu ... ihr ...“

Der sah ihn erstaunt an. „Zu ...?“

„Meiner ... Braut ...“ stieß er hervor.

Das Sprechen machte ihm eine irrsinnige Qual. Er fürchtete wild aufzuweinen, wie er die Rippen öffnete. Der Arzt ging schweigend mit. Da fand Witte das Haus, und sie traten ein. Die Türe der großen Küche auf den kleinen Flur war offen. Am Tisch saßen Vater und Mutter Mertens. Die Frau weinte leise in ihre Schürze hinein. Auf der Schwelle stand die sechsährige mit einem steifen, wegstehenden, strohblonden Kopf ... in einem Sonnenkreisen und sagte mit einer frohlichen Wichtigkeit, wie das Kinder können ... mit einer recht hellen Stimme:

„Sie ist schon gestorben.“

„Dummes Mädel!“ brüllte der Arzt das Kind an und drückte schnell mit beiden Händen Hans von Witte an den Schultern gegen die Mauer, denn es hatte ihn so gerissen, daß er ihn grad noch hatte im Sturz auffangen können.

„Set ein ... Mann, Witte! Saß Dich doch. Wo ist sie denn?“

„Oben ...“ sagte die glasbühne Stimme des Kindes und deutete mit dem Zeigefinger. Der Regimentsarzt zog Witte fast über die Treppe hinauf. Oben kammerte sich Hans an der Bettstühle an. Der andere beugte sich und richtete sich langsam wieder auf.

„Schau durch die Lunge ... sie ist nicht tot.“

Witte hing mit den Augen, die brannten, an seinen Rippen. Da sagte der Regimentsarzt leise:

„Sie ist aber ... nicht zu retten ... wenn nicht ein Wunder geschieht.“ Witte schlug mit der Stirne an die Bettstühle.

„Saß Dich ... Hans ... saß Dich ...“ trug es wie ein Mann ... wie kommt sie übrigens hierher ... das ist doch kein Ort ... Frauen haben im Krieg nichts zu schaffen ... Er zog die Stirne in Falten und nahm plötzlich eine militärische Haltung an ...

„Was ist ... das?“

Er zeigte auf den Orden. Hans bewegte nur die Rippen ... er brachte keinen Ton heraus. Endlich stieß er wild hervor:

„Rannst Du nichts für sie tun?“

„Was soll ich tun? Da ist unsere Kunst zu Ende.“

„Geh ... laß mich allein.“ sagte Hans rauh und dann sank er am Bett nieder und legte den Kopf auf das Kuchent. Endlose, schwere Minuten. Wie lange? Es war alles so gleich. Da bewegte sich ganz unmerklich die kleine, bleiche, beinahe wächserne Hand näher zu seinem Kopf hin ... konnte sich nicht heben ... konnte nur ein wenig seine Schläfe berühren. Da rüttelte er auf den Knien weiter hinauf ... bog sein Gesicht ganz nahe zu ihr hin.

„Dorette ... Dorette! Erkennst Du mich?“

Wie von weit her, als wären es Meilenwege vom Begreifen zum Antwortkönnen, kam ein Rächeln ... ein wunderliches, liebes Rächeln ... aber es verging nicht mehr. Es fror sich fest und war auf einmal schrecklich anzusehen, wie zwischen den etwas entspannten Rippen ein feiner, roter Blutaden sich hinzog und das Rächeln ... wie das seltsame Rächeln Gestorbener. Er stand von den Knien auf und wollte ... beten. Er faltete die Hände zusammen ... aber das war noch schrecklicher ... so ... als ob jede Hoffnung schon vorüber wäre. Vater Mertens tappte sich schwer die Treppe herauf. Er sah den Leutnant so da stehen und ging still wieder hinunter. Das brauchte keine Zeugen. Als Hans es nicht mehr ertragen konnte, ging er wieder auf die Straße. Jemand hatte sich in seinem Arm fest.

„Das haben wir fein gemacht, Kamerad! Was? ... In zwei Stunden haben wir sie geschmiffen.“

„Men?“

Das sprang von Wittes Rippen wie eine Drohung.

Der andere sah ihn verduht an.

„Na ... hörst ...“

Dann sah er genauer hin. Da stimmte etwas nicht. Er ließ ihn nicht aus.

„Komm, gehen wir da hinüber in den Schwarzen Bären ... da gibt es einen ganz erträglichen Tropfen.“

Witte schüttelte den Kopf.

„Nein ... dort kommt der Regimentsarzt ... Ich will ihn sprechen.“

„Aha ... also doch ... es gibt Verwundungen, die man erst lang danach inne wird. Er schrie von weitem:

„Ge ... Doktor Klein ... hierher! Ein Patient braucht Dich! Nimm Dich seiner an! Auf Wiedersehen, Witte! Wird bald wieder gesund!“

„Du ...“ sagte Witte zu Doktor Klein ... „Set mich nicht böß ... ich war so ...“

„Red nicht, Hans! Ist alles in Ordnung! Es hat mich selbst gepackt und wenn ich weich werden will, werd ich grob. Was willst Du?“

„Dich fragen ... wann geht der erste Verwundetentransport?“

„Morgen früh.“

„Kann man ... riskieren ... ich ... ich möchte sie ... zu meiner Mutter ... nach Haus ...“

„Riskieren kann man alles, lieber Freund. Wenn ich der Herrgott helfen will, schadet ihr auch der Transport nicht. Ich habe Dir gesagt, hoffe auf ein Wunder. Anderes kann ich Dir nicht sagen.“

Witte nickte und reichte stumm seine Hand hin.

Dann ging es wieder nach dem Haus. Vater und Mutter Mertens saßen noch immer am Tisch, stumm und verweint. Er setzte sich zu ihnen.

„Das Fräulein ist meine Braut. Ich will sie ...“

Es kam fast wie ein lautes Weinen von seinen Rippen und war doch feines.

... Zu ... meiner Mutter senden ... morgen ... mit dem ersten Transport.“ Wie er das Wort Mutter ausgesprochen hatte, wurde seine Stimme wieder normal. Es fiel wie ein Tropfen in sein Herz.

„Ich brauche eine brave Frau ... die mitfährt.“

Vater und Mutter Mertens wechselten einen Blick. Dann wischte die Frau mit dem Schürzenzipfel über die Augen und sagte leise:

„Die Hanne ist schon alt genug, daß sie kochen kann, und die Nachbarin wird schon ein bißl nach dem Nachten sehen. Vater ... wenn Du Dich halt befehlen läßt ...“

„Ist keine Frage“, sagte Vater Mertens. Witte zog einen Lederbeutel aus der Tasche.

„Nein ...“ sagte Mutter Mertens.

„Steden Sie das nur wieder ein, Herr Leutnant. Wir haben das Fräulein lieb gewonnen. Ich laß mich nicht bezahlen für so was.“

(Fortsetzung folgt.)

Elektrisches Schlaraffenland.

1000 Maschinen bedienen einen Menschen. — Das „Haus der Zukunft“ in Chicago.

In Chicago wurde dieser Tage ein wahres Stück Schlaraffenland den gewöhnlichen Sterblichen zugänglich gemacht. In dem sogenannten „elektrischen Haus der Zukunft“ kann man ein ungefähres Bild davon gewinnen, wie die dienstbaren Geister des Haushalts einmal aussehen werden. Die unsichtbare Macht der Elektrizität wird hier in einem Maße ausgenutzt, wie es sich der Mensch heute kaum noch träumen läßt.

Alles ist hier automatisiert, jeder Handgriff, den sonst die Hausfrau oder ihre Hilfskräfte ausführen müssen, wird von Maschinen besorgt. Das Kochen, Tellerwaschen, Abfällung der Speisen, Reinemachen usw. elektroautomatisch erledigt wird, betrachtet man in Amerika ja schon als Selbstverständlichkeit. Wollig neu ist aber die „Wettermaschine“, die in jeder Wohnung das Klima nach Belieben reguliert. Sie reinigt die Luft, wärmt oder kühlt sie bis zum gewünschten Grad ab, verleiht ihr sogar auf Wunsch Gewitterrisse und erpärt es dem Hausherrn, beim Eintritt der heißen Jahreszeit mit Kind und Kegel nach Miami oder Palm Beach zu reisen.

Nicht weniger verblüffend ist das „künstliche Tageslicht“. Mit Einbruch der Dunkelheit flammen automatische Leuchtkörper auf, die in den Fensterrahmen geschickt verborgen sind und die Illusion erwecken, als fiele das Licht von außen durch Fenster in den Raum. Und dieses Licht läßt sich in seiner Intensität regulieren, vom sanften Dämmer bis zum grellen „Sonnenlicht“.

Ein kleines Wunder für sich ist die Küche: Hier stehen nicht weniger als 50 verschiedene Maschinen bereit, um sich auf einen Wink der Hausfrau in Bewegung zu setzen. Sie braucht sich überhaupt nicht zu bemühen, denn die elektrischen Feingel-männchen besorgen alles. Auch im Badezimmer gibt es elektrische Bedienung, und wenn man will, kann man sich vom automatischen „Badebediener“ den Rücken abdrücken lassen.

Elektrischer Strom ist in Amerika sehr billig; und das ist ja auch die Voraussetzung für reichliche Benutzung dieser Kraftquelle.



Hier das Rezept
Xanthi
Lavalla
Samsun
Smyrna
Melnik
Njebel
Persitschan
und andere
mehr

Ganz vollender

erscheint uns die Mischung dieser Qualitäts-Zigarette. — Hielten unsere Fachleute andere Tabake für geeigneter, wir würden nicht zögern, diese zu erwerben. — Und wenn sie nur für pures Gold zu haben wären! — So aber entschieden wir uns für dieses Rezept.

Bergmann Privat 3 1/3 Pfg.

Edel-Blatt-Auslese! · Hochoval · Mit neuen Farb-Filmbildern

Jagd / Bege

Unsere Kenntnis von der Tierwelt.

Wer mit unserer Tierwelt etwas näher Bescheid weiß und sich die Mühe nimmt, die vorhandenen Bücher genau durchzusehen, der wird mit Erstaunen bemerken, daß gerade über recht häufige Tiere sehr widersprechende Ansichten verbreitet sind, daß ihm häufig Fragen aufstehen, die er längst geklärt glaubte. Wir sind ja heute davon abgekommen, zu versuchen, das Tier als Maschine darzustellen. Wir geben zwar zu, daß es verschiedentlich triebhaft handelt, ebenso wie der Mensch, ohne deswegen zur Maschine zu werden. Es gibt genug alte erfahrene Jäger, die allen Ernstes behaupten, das Haar- und Federwild mache in der Nähe seines Baues oder Horstes keine Beute. Es gibt gewiß Fälle, wo manche Tierarten, vor allem Höhlenbewohner, friedlich nebeneinander leben. Wir brauchen da gar nicht das Beispiel aus der nordamerikanischen Prärie heranzuziehen, wo der Präriehund — ein kleines Nagetier, das mit dem Fiesel verwandt ist, — mit Eulen und Klapperschlangen seine Höhlen teilt, ohne daß es zu Mißverständnissen kommt, sondern finden ähnliche Verhältnisse auch in unserer Heimat. Es wird oft behauptet, daß Füchse und Dachs sich nicht vertragen; Tatsache ist jedenfalls, daß in ausgebeuteten Bauen beide Arten sehr häufig verschiedene Gänge bewohnen, während als Untermieter das Karnikel anzufragen ist. Wo das Karnikel einigermassen häufig vorkommt, stellt es eine bevorzugte Beute der Säugenden Fähe dar. Wenn also das Zusammenleben jahrelang schon beobachtet wurde, so liegt der Schluß nicht ganz fern, daß die alten Jäger recht haben. Zu solchem Vorgehen wird die Fähe sich entschließen, um die Jungen nicht zu gefährden. Dabei braucht durchaus keine Ueberlegung eine Rolle zu spielen, instinktiv vermeidet es jedes freilebende Tier während der Zeit, wo die Erhaltung seiner Nachkommenschaft am stärksten in Frage gestellt ist, die Aufmerksamkeit der Feinde auf sich zu lenken, denn ein erhöhtes Rauben in der Umgebung würde die Feinde, vor denen weder Raubvögel noch das Haarwild gefeit sind, sehr leicht auf die Unterkunft der Jungen hinführen. Bei großen Raubvögeln ist eine bekannte Tatsache, daß in ihrem Horst häufig Gimpel und Sperlinge brüten, wie ja überhaupt ein solch großer Bau gewissermaßen eine Tierwelt für sich enthält. Die fragreste locken Mäusen an und in dem dichten Gestrüch findet sich manches Tier, das die Feindhaftigkeit und Dunkelheit zu schätzen weiß. Auch Untersuchungen verschiedener Ornithologen der letzten Zeit machen es wahrscheinlich, daß in der Nähe des Horstes brütende Vögel unbeachtet bleiben. Nun wissen wir allerdings, daß jeder Räuber ein bestimmtes Jagdgebiet hat, das er mit Vorliebe aufsucht. Es ist durchaus möglich, daß die Tatsache des Nichtraubens in der Nähe von Horst und Bau ihre letzte Erklärung darin findet, daß das Wild rein gefühlsmäßig seinen Bau, seinen Horst in anderer Gegend errichtet als im Jagdgebiet und so letzten Endes einen erhöhten Schutz der Nachkommenschaft erreicht. Eine andere Frage, die ebenfalls beim Fuchs sehr häufig gestellt wird, läßt sich wesentlich schwieriger beantworten, sie lautet: Bezieht sich der Fuchsbau an der Herbstjagd von Fuchs für die Welpen? Man sah den Fuchs als einen ausgesprochenen Anhänger der Welpenzeit an, obwohl gewisse Erfahrungen bei der Silberfuchsjagd darauf schließen lassen, daß ein Fuchs zum Bau Fuchs herbeizieht. In solchen Fällen läßt sich aber nie sagen, ob dies tatsächlich der Vater war, denn gerade in der Fortpflanzungszeit steckt in jedem Tier in mehr oder wenig hohem Ausmaße das Bedürfnis, Junge aufzuziehen. Adoptionen sind bei Vögeln, die durch irgendwelche Umstände ihre eigene Brut verloren haben, nicht selten, und auch beim Fuchs mögen solche Fälle vorkommen, daß beim Jammern mütterlicher Welpen in einem Ruden das Bedürfnis erwacht, die Erhaltung der Art sicherzustellen, ein Bedürfnis, das gegen seine anderen Triebe siegt. Schon dieses einfache Beispiel zeigt, daß wir über das Familienleben der Tiere noch durchaus nicht Bescheid wissen, hoffen wir, daß der geistigere Naturfisch kommender Generationen dazu beiträgt, wenigstens die allerleichtesten Rätsel, welche uns die Natur noch immer aufgibt, einer Lösung zuzuführen.

Feinde des Federwildes.

Der Rückgang mancher Federwildarten in den letzten Jahren hat zu einer lebhaften Erörterung geführt. Zumeist sucht man die Ursache auf tierische Feinde, Raubwild usw. zurückzuführen, obwohl dieses selbst bei häufigem Vorkommen in freier Wildbahn kaum solche erheblichen Verluste hervorrufen kann. Gute Jahre beweisen wieder, daß wohl tiefer liegende Gründe für die Vernichtung der Nachkommenschaft maßgebend sein müssen. Wir wissen, daß die Entwicklung jeder Tierart sich in Wellenlinien bewegt, gleichgültig, ob wir dabei ein hochlebendes Säugetier oder ein Insekt betrachten. Beim Säugetier mit seiner verhältnismäßig geringen Vermehrungsfähigkeit geht dieses Heben und Senken des Bestandes in Zwischenräumen von vielen Jahren vor sich, während bei den Insekten wenige gute Jahre genügen, um eine Plage hervorzurufen. Dafür läuft sich diese auch in verhältnismäßig kürzerer Zeit wieder tot. Davon abgesehen spielt aber die Witterung während der Fortpflanzungszeit eine sehr ausschlaggebende Rolle. Hochwasser, Ueberschwemmungen und Wolkenbrüche rufen Katastrophen unter der Brut hervor, denen der Jäger machtlos gegenübersteht. Wer im Ueberschwemmungsgebiet sein Jagdrevier hat, der weiß aus Erfahrung, daß das Wildgeflügel aus solchem Mißgeschick nichts lernt, sondern bevorzugt in den gefährdeten Teilen seine Gelege unterbringt, weil diese eben am meisten Deckung geben. Erstreckt sich die Gefahr über ein größeres Gebiet, so werden durch solche Stauwasser oder geringere Reviere durch solche Stauwasser bedroht. Die Vernichtung der Gelege erfolgt aber ebenso häufig durch wolkenbruchartige Niedererschläge und Dauerregen, zumal diese manchmal mit schweren Hagelschlägen verbunden sind, welche sogar den Brutvogel töten, wenn er sich nicht zum Verlassen des Nestes entschließt. Dauerregen machen besonders an den Tagen, in denen die Küden ausschlüpfen, schwere Schäden, ganz besonders beim Fasan, der in den ersten Tagen seiner Jugend gegen Nässe außerordentlich empfindlich ist. Auch die Durchdringung des Brutvogels, der schon im Interesse des Herabdrückens der Witterung nur geringe Gefiederpflege treibt, kann manchmal zu schweren Schädigungen des Brutgeschäftes führen. Die Bodenbrüter sind außerdem in ganz ungewöhnlich starkem Maße den Verlosungen durch niedere Tiere ausgesetzt. Es gehört bestimmt nicht zu den Seltenheiten, daß kleinere Jungvögel dem Ueberfall durch Ameisen erliegen, Frösche holen

sich unter dem Wasserflügel ihren Tribut und bestimmt sind auch manche der großen Raubläufer nicht ganz schuldlos. Die Fähe ist bestimmt weniger schädlich, gewiß leidet der Altvogel unter der Fähe beim Brutgeschäft außerordentlich, zu einem Verlassen der Gelege wird es aber selten kommen. Wenn dies tatsächlich einmal geschieht, so ist der Schaden auch nicht groß, es sei denn, daß gerade Nesträuber das Gelege entleeren. Unter dem Raubwild sind sicher die gefährlichsten Nesträuber die R ä h e n. Wir wissen, daß vor ihren Diebesgelfüßen nicht einmal die wehrhaftesten Vögel, bezw. ihre Gelege sicher sind. Manche Raubvögelhorst wird in Abwesenheit ihrer Besitzer geplündert und Ueberfälle auf Fischreiherröten gehören zu den häufigsten Erscheinungen, die aber deswegen leicht unterschätzt werden. Gerade beim Fischreiherr oder bei einem Bussard, Gabel, nimmt der Jäger kaum an, er sei durch irgendwelche Feinde gefährdet und doch ist es so, daß die Brutzeit oft durch Räubereien ein schlechtes Ende nimmt.

Naturschutzpark und Elchwild.

Der Elch war ursprünglich sicher über den größten Teil Deutschlands verbreitet, soweit eben die natürlichen Lebensbedingungen ihm genigten. Mit dem Uebergang Deutschlands vom Waldland zum Ackerland und auch den bestandesmäßigen Veränderungen im Forst wurden seine Lebensbedingungen immer härter, er verschwand infolgedessen. Wir wissen, daß heute nur noch Ostpreußen einen größeren Elchbestand birgt, dessen Verschwinden nach dem Kriege sehr wahrscheinlich war. Dieser ungeheure Verlust der Natur wurde unter schweren Opfern verhindert, und heute haben wir einen gesicherten Bestand. In Westfalen sind vor kurzem einige Elche ausgelegt worden, auf diese Weise hofft man, die Gefahr des Verschwindens, die naürlich beim Vorkommen in einer Gegend immer groß ist, zu bannen. Die Frage ist nun, ob es nicht gelingen wird, auch anderwärts wieder Elche einzubürgern. Es handelt sich um unsere größte Wildart, die also erheblichen Schaden anzurichten vermag. Glücklicherweise ist von einem Elchschaden hier nicht zu sprechen. Der Elch ist ein Waldtier. Es kommt natürlich vor, daß er auf Kleefelder tritt, auf den Gestrüchsfeldern Rohrkühen, seine Lieblingsnahrung ist aber die Weide zu jeder Jahreszeit. Wo diese Pflanze vorkommt, haben andere Holzarten nur in geringem Maße zu leiden. Fehlt sie, so werden Eichen, Eichen und Birken gekaut. Wir wissen aus Beobachtungen im nordwestlichen Fjell, daß die Elche es in dieser ursprünglichen Gegend manchmal fertig brachten, die Bäume vollkommen verschwinden zu lassen, sich dann auf Stiche und Kiefer warfen und dabei vor allem durch Schalen der Rinde lästig wurden. Das Schalen findet dann statt, wenn nicht

genügend Knochen zur Verfügung stehen. Im Ostpreußen ist dies selten, weil die großen Weidenbestände genügend Knochen zur Verfügung stellen. Je mehr die einseitige Holznutzung einem vielseitigen Waldbau Platz macht, umso mehr wird sich auch in anderen Gebieten die Gelegenheit geben, Elchwild heimisch zu machen. Noch keine 200 Jahre sind es her, daß in Schlesien Elchwild Standwid waren. Wo also große Waldflächen mit vielseitigem Holzbestand und entsprechendem Weidenvorkommen vorhanden sind, wird eine Beschädigung des Holzbestandes nur in geringem Maße zu befürchten sein. Entgegen der weitverbreiteten Ansicht ist der Elch kein ausgeprochenes Sumpftier, wenn er sich auch am wohlsten im feuchten Walde fühlt. Voraussetzung für das Vorkommen eines Elchbestandes ist nicht die mehr oder weniger große Feuchtigkeit des Revieres, sondern das Vorhanden sein von Weiden und mehr oder weniger großen sumpfigen Stellen. Sind diese da, so wird es auch in ziemlich trockenen Gegenden gelingen, dem Elch eine Existenz zu schaffen, ohne daß es die Wirtschaft zu sehr beeinträchtigt. Es besteht der Plan, nunmehr auch an einer dritten Stelle das Elchwild heimisch zu machen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dieser Versuch zu einem glücklichen Erfolg führt, wenn die sonstigen Lebensbedingungen gegeben sind. Der Elch Stand naviens kommt ja auch nicht in Sumpfe vor, sondern in den Wäldern und den Fjells, Hochmooren, die zeitweise sogar austrocknen.

Die Rebhühner aus den Kleefeldern?

Zur Eindämmung des Rückganges unserer Rebhühner und der unvermeidlichen Ausmaßverluste an Gelege wird vielfach empfohlen, durch tägliche Beunruhigung die Hennen aus den verlodenden Brutstätten, die Kleefeldern und anderen Grünfütterungsanlagen zu vertreiben. Dieser Veranlassung ist le. Hier gegeben als durchgeführt. Erstens einmal wird sich der Bauer mit Recht nicht ein dauerndes Durchlaufen seiner Futterbestände gefallen lassen, außerdem wird die dauernd beunruhigte Henne vielleicht abwandern und ihr Gelege anderswo hochbringen. Gerade in diesem Jahr haben wir einen verhältnismäßig günstigen Winter gehabt; ein gut überwintertes Rebhuhn legt aber sehr früh schon, sobald die Möglichkeit vielfach besteht, daß die Küden schon ausgehen sind, wenn die Klee- und Wiesenschläge gemäht werden. Hätten wir nur frühbrütende Rebhühner, so wären die Gelegeverluste durch Ausmähen jedenfalls viel geringer. Verständlich ist es daher, wenn viele Jagdpraktiker empfehlen, alle aus Spätsommer kommenden Vögel, soweit sie schußfähig sind, aufzutreiben um eine Weitervererbung dieser unerwünschten Eigenschaft zu verhindern. Das Verjagen der Hennen aus dem Klee ist ein recht schwieriges Unterfangen, zumal da der Hund trotz seiner Nase in hoher Deckung schwer findet. Gelänge es durch sachgemäße Auslese, allmählich ein frühbrütendes Rebhuhn herauszugewöhnen, so könnte uns die Vermehrung des Grünfütterbaues sogar willkommen sein, denn gegen Raubwild gibt es wohl keine bessere Deckung als diese gähe und verästelte grüne Pflanzenmasse.

Der letzte Mohikaner und der letzte Lederstrumpf.

Die berühmtesten Vertreter der Indianerromantik gestorben.

Seit der Zeit, da wir noch selbst mit fliegendem Atem die Cooperischen Lederstrumpfgeschichten und den Roman vom letzten Mohikaner lasen, lebten ihre Helden in unserem Gedächtnis als verschollene Gestalten einer Welt, die mit all ihrer Wildheit und Schönheit unüberwindlich verloren ist. Man wird es daher mit umso größerer Verwunderung zur Kenntnis nehmen, daß die Wirklichkeit in diesem Falle hinter der romantischen Phantasie des Dichters zurückgeblieben war und daß der letzte lebende Mohikaner und der letzte Lederstrumpf erst vor einigen Monaten in die ewigen Jagdgründe abgerufen worden sind.

Vor kurzem starb nämlich der letzte Mohikaner im Armerhaus von Milwaukee. Er hatte, wie seine anderen roten Stammesgenossen, auch einen bürgerlichen amerikanischen Namen. Der 96jährige Indianer hieß William Dick; früher einmal hatte er „Dreipfeil“ geheißen und war ein tapferer Krieger seines Stammes.

William Dick dürfte auch der letzte Indianer gewesen sein, der am Marterspahl gestanden und diese Prozedur überlebt hat. Er zählte lebende Jahre, als er 1849 von Profosen gelanggenommen und zum Tod am Marterspahl verurteilt wurde. Schon stand er mit einigen Leidensgenossen festgebunden an dem Baumstamm, als ein furchtlicher Tornado losbrach und die feindlichen Krieger Hals über Kopf in ihre Wigwams flüchteten. Dem geschmeidigen Jungen gelang es, sich von den Fesseln freizumachen und im Schutz der Dunkelheit zu entkommen.

Der große Manitou hatte dem „Dreipfeil“ ein friedlicheres Ende vorausbestimmt. Denn er fiel weder im Kampf gegen die rufelosen Rothhäute aus anderen Stämmen noch gegen die verhassten Reichgeister, sondern fand ein friedliches Ende im Altersheim, nachdem er in seinen letzten Lebensjahren vom amerikanischen Staat eine Gnadenrente bezogen hatte. In ihrer Blütezeit hatten die tapferen Mohikaner bessere Zeiten gesehen und damals wäre jedem von ihnen ein solcher Tod als Schmach erschienen. Im 18. und 19. Jahrhundert führten sie blutige Kriege gegen die vordringenden Weißen, bei denen 30 000 Rothhäute, darunter mehrere tausend Mohikaner, auf dem Blase blieben. Aber die amerikanischen Pioniere drängten sie immer weiter nach Norden zurück, in Gegenden, wo sie unter dem Einfluß des rauhen Klimas, des Schnapens und gewisser „Erzungen“ der Zivilisation zugrunde gingen.

William Dick hat all diese indianischen Stammesgenossen überlebt. Noch in den neunziger Jahren, als er vom berühmten „Buffalo Bill“ (Oberst Cady) für seine Indianerschau engagiert wurde, lebten einige Tausend Mohikaner. Auf der Europatournee der Truppe war auch der Mann zu sehen, der später einmal als letzter Mohikaner zur Verkörperung eines Begriffes werden sollte.

98 Jahre ist der Indianer Jim Barden, genannt der „Lederstrumpf“, geworden. Die wenigen Freunde, die mit ihm in den letzten Jahrzehnten seines Lebens in Verbindung kamen, sprachen ihn mit „Old Jim“ an. Der Alte war ein berühmter Jäger und Fährtenleser, der auch im amerikanischen Bürgerkrieg als Rundscharler mitgewirkt hat. Damals bekam Old Jim vom Präsidenten Lincoln einen Tabakbeutel geschenkt und auf diese Anerkennung war er zeitlebens sehr stolz.

Den Namen „Lederstrumpf“ hatte man Old Jim verliehen, weil er von Kopf bis Fuß in selbstverfertigten Lederkleidern steckte. Charakteristisch für ihn waren die Samaschen aus Girschleder, die den unmittelbaren Anlaß zu seinem Epitheton gaben.

Old Jim hatte sich niemals so recht mit der Zivilisation und den vielen Menschen zu befreunden vermocht. Während nach dem Bürgerkrieg sich die Prärien und Wälder mit Scharen und Menschen bevölkerten und die Indianerstämme mit Reservationen fürlebnehmen mußten, zog sich Old Jim immer weiter nach Norden zurück. Aber die Zivilisation folgte in amerikanischem Tempo seinen Spuren. In den Vereinigten Staaten wurde es ihm zu eng und zu laut. Und so wanderte er über die kanadische Grenze hinüber immer weiter nach Norden, bis er sich in die unzugänglichen Schluchten der Rocky Mountains verflocht.

Nur ein einziges Mal hatte Old Jim eine größere Stadt besucht. Damals benötigte er ein neues Gebiß, der Aufenthalt unter den vielen Menschen brachte ihn beart an dem Konzept, daß er schließlich fluchtartig die Stadt verließ und sich in die einsame Wildnis zurückzog.

Bis an sein Lebensende ernährte sich Old Jim von Jagd, Fallentellen und Fischfang. Zweimal im Jahr besuchte ihn sein nächster Nachbar, ein Schwarzfußindianer, der 80 Kilometer weit entfernt wohnte. Einmal im Jahr ließ sich auch eine Patrouille der berittenen kanadischen Polizei blicken; ihr Führer, ein junger Sergeant, brachte dem Lederstrumpf Proviant und Munition mit. Dafür bekam er eine Anzahl wertvoller Felle.

Im August 1933 erschien der Sergeant wieder einmal zu Besuch. Der alte Fallenteller machte einen seltsam veränderten, kranken Eindruck. Er lehnte jedoch den Vorschlag des Polizisten, ins Krankenhaus nach Edmonton mitzukommen, kopfschüttelnd ab.

Aber die Sorge um seinen alten Freund ließ den Sergeant keine Ruhe, so daß er um die Jahreswende wieder nach dem Fährtenlauf aufbrach, wo der „Lederstrumpf“ hauste. Der Fallenteller lag tot auf seinem Lager. Auf dem Tisch fand der Sergeant einen Zettel, auf dem mit ungelassenen Buchstaben die Worte geschrieben waren:

„4. Dezember 1933. Ich fühle mich sehr schwach. Alles, was in meiner Hütte ist, gehört dem Schwarzfußindianer, Jim Barden.“

Die Polizisten trugen den leblosen Körper des Alten in den Wald hinaus, begruben ihn unter den Tannen und setzten auf das Grab ein einfaches Holzkreuz mit der Inschrift: „Hier ruht Jim Barden, der letzte Lederstrumpf. Er ist im Alter von 98 Jahren alt geworden.“

So starb der letzte Lederstrumpf inmitten der Wildnis, die er sein Leben lang über alles geliebt hatte

Weisse und gesunde Zähne:



Trainingsbeginn auf Ufchenbahn und Rufen.

Nach langen Wintermonaten ist endlich auch die Zeit des Leichtathleten gekommen. In frischer Luft und Sonne kann er sich nun tummeln und ausstoben, kann er, besser als in der Halle, seinem Bewegungshunger freien Lauf lassen. Selbst diejenigen, die im Winter nur selten zum Liebesabend gekommen sind, lassen sich von den ersten warmen Sonnenstrahlen hinauslocken und finden sich mit ihren Kameraden wieder regelmäßig zum Freilufttraining ein.

Natürlich gibt es viele Hefereize, die jetzt ihren Wettkampfehrgeiz nicht mehr länger befriedigen können und es infolgedessen für nötig halten, sofort mit anstrengendem und hartem Training zu beginnen. In jedem Jahre werden in der ersten Begeisterung dieser Liebeszeit die gleichen Fehler gemacht, und immer wieder muß auf die Gefahren übertriebener Frühjahrsarbeit hingewiesen werden. Vielen fällt es zuerst immer schwer, „weisse Lehren“ anzunehmen. Sie wollen und können es anfangs nicht begreifen: „Wozu nur solche Lehren?“

Nun, lieber Zweifler! Der Beginn des Bahntrainings hattest du ja nicht verfaßt, dich der sportärztlichen Untersuchung zu unterziehen, und weißt, daß du körperlich vollkommen in Ordnung bist. Du fühlst dich im Vollbesitz deiner — vielleicht jugendlichen — Kräfte. Da du also etwas Vertrauen kannst und dazu ein richtiges Kampfergeiz besitzt, wirst du (zum Beispiel) die 400 Meter auf Zeit auch ohne besondere Vorbereitung durchlaufen und wohl nicht gleich umkippen, wenn du es, um Galt zu bekommen, gleich hinterher noch einmal veruchst. Selbst wenn du noch einige Wochen so weiter wirtschaftest: vorläufig wird es nicht zur Katastrophe führen.

Aber du darfst dich nicht wundern, wenn sich deine Leistungen zur eigentlichen Wettkampfszeit nicht im Verhältnis zur angewandten Mühe gesteigert haben, wenn du dich in keiner Beziehung „in Form“ fühlst und zum auch noch die Luft verloren hast. Es hat schon seinen Grund, warum du es trotz allen Fleißes und guter Veranlagung nie zu einer überdurchschnittlichen Leistung bringst. Es ist eben im Sport wie in irgend einem anderen Gebiet: wer es zu großen Erfolgen bringen will, darf sich nicht planlos, sondern muß sich sorgfältig und systematisch darauf vorbereiten.

So tut es jeder, der geprüfte Besten will. Nicht anders machen es zum Beispiel die Ruderer, Schläger oder Bogler, die bekanntlich schon lange vorher von ihren harten Kämpfen ihre Trainingsquartiere aufsuchen. Und die Leichtathleten? Auch sie müssen etwa zwei Monate vor der eigentlichen Wettkampfszeit mit dem Training beginnen, ganz gleichgültig, ob ihnen zum Beispiel das Sportabzeichen oder ein Meisterschaften Leistungsziel — Grenze bedeuten.

Was soll nun auf der Vorbereitungsprogramm des Leichtathleten stehen und wie ist es anzuführen?

Anfangs muß möglichst oft und jedesmal viel gelaufen werden — aber ohne plötzliche, heftige Bewegungen und ohne allzu große Anstrengung. Da es eine gewisse Steifheit in Muskeln und Gelenken gibt und der im Frühjahr noch nicht genügend durchgewärmt sein kann, es, um Muskelfasern und -gerungen vorzubereiten, rasch, wenn warmer Lieberkleidung zu trainieren, ohne deshalb überanstrengt zu werden.

Zunächst gilt es auf die anders gearteten Anforderungen des Wettkampfes einzulernen. Soweit es nicht schon im Winter geschehen ist, wird allgemein Durchbildungsarbeit betrieben und daneben die Körperbeherrschung durch kräftigende Übungen, wie Gewichtheben und -stoßen, Hammerwerfen und Weichballwerfen, weiter verbessert. Außerdem werden wichtigen Grundlagenteil der Vorbereitung für gute Leistungsfähigkeit geschaffen, d. h. genügend Körperbeherrschung und Bewegungsvermögen erworben werden. Besonders geeignet zur Übung des Bewegungsvermögens und gleichzeitig zur Stärkung von Herz und Lunge sind leichtes, lockeres Laufen und athletisches Gehen mit betonter Schulter- und Armarbeit. Wer es auf einem Sportplatz der Leichtathletik zu hoher technischer Vollendung bringen will, muß erst durch vielseitiges Leben einigermassen vorgeeignet sein. Also soll z. B. der Angelfischer in diesen ersten Wochen auch die Startlöcher steigen, einige Runden laufen und hoch- und abspringen.

Nun noch einige Worte für die Spezialisten: Je weiter fortgeschritten in eurer körperlichen und technischen Vorbereitung seid, desto freier und eingehender könnt ihr euch mit eurem Spezialgebiet befassen, jedoch ohne deshalb eure allgemeine Ausgleichsarbeit jenseitig außer acht zu lassen. Noch müßt ihr Bandmaß und Stosshäufchen brav im Rasten lassen und erst beweisen, ob ihr fit seid, d. h. sicher geworden seid. Ihr dürft auf Leistung und vollen Kräftevermögen nicht eher hinarbeiten, als bis sich keine Schwierigkeiten mehr ergeben und auch die Bewegungskraft in Fleisch und Blut übergegangen ist. Allmählich werden schon — nachdem auch die jeweils besonders beanspruchten Körperteile durch sogenannte Zweigymnastik eingehend bereitgestellt wurden — kleine Trainingskämpfe geschoben, die neuen Anreiz geben und den Kampfgeist wachrufen. Ihr müßt nun Trainingsstage und -dauer nach und nach verringern und dafür um so härter arbeiten und euch auf den Kampf einstellen.

Wer euch so der Weg von umfangreicher, leichter Frühjahrsarbeit im harten sommerlichen Spezialtraining geführt hat und ihr so in der Beziehung „wettkampfbereit“ geworden seid, dann werdet ihr die zukünftigen Belastungsproben nicht nur eifrig durchhalten, sondern, da ihr eure körperlichen, geistigen und seelischen Antriebskräfte zur Verfügung habt, im entscheidenden Augenblick auch weicher euch hinauswachen können.

Stand der Deutschen Meisterschaft in den 4 Gruppen

nach dem 15. April 1934

Gruppe Nordwest

Tabellenstand ab 15. 4. 34: 1. Schalle 04, 2. Elmshüttel, 3. Werber Bremen, 4. VfL Vahrath.

	Schalle 04	Elmshüttel	Werber Bremen	VfL Vahrath	Siege	gewonnen	unentschieden	verloren	Ziele	Punkte
Schalle 04	6. V.	4:1	22. IV.	2	2	—	—	—	9:3	4:0
Elmshüttel	22. IV.	29. IV.	5:1	2	1	—	—	—	6:5	2:2
Werber Bremen	2	2	2:5	13. V.	2:2	2	—	—	4:7	1:3
VfL Vahrath	29. IV.	13. V.	6. V.	4	2	—	—	—	3:7	1:3

Gruppe Südwest

Tabellenstand ab 15. 4. 34: 1. Waldhof-Mannheim, 2. Ritters Offenbach, 3. Mülheimer SC, 4. Union Böttingen.

	Waldhof-Mannheim	Ritters Offenbach	Mülheimer SC	Union Böttingen	Siege	gewonnen	unentschieden	verloren	Ziele	Punkte
Waldhof-Mannheim	6:1	29. IV.	13. V.	2	2	—	—	—	10:3	4:0
Ritters Offenbach	22. IV.	13. V.	4:1	2	1	—	—	—	8:5	3:1
Mülheimer SC	6. V.	4	22. IV.	2	—	—	—	—	5:10	1:3
Union Böttingen	24	29. IV.	6. V.	2	—	—	—	—	3:8	0:4

Gruppe Ost:

Tabellenstand ab 15. 4. 34: 1. Beuthen 09, 2. Victoria Berlin, 3. Victoria Stolp, 4. Preuß. Danzig.

	Beuthen 09	Victoria Berlin	Victoria Stolp	Preuß. Danzig	Siege	gewonnen	unentschieden	verloren	Ziele	Punkte
Beuthen 09	22. IV.	13. V.	2:0	2	2	—	—	—	6:2	4:0
Victoria Berlin	4:2	29. IV.	13. V.	2	2	—	—	—	7:4	4:0
Victoria Stolp	2:3	6. V.	22. IV.	2	—	—	—	—	4:7	0:4
Preuß. Danzig	6. V.	29. V.	1:4	2	—	—	—	—	2:6	0:4

Gruppe Mitte

Tabellenstand ab 15. 4. 34: 1. L. F. Würzburg, 2. Dresdner SC, 3. Borussia Fulda, 4. Bader Halle.

	L. F. Würzburg	Dresdner SC	Borussia Fulda	Bader Halle	Siege	gewonnen	unentschieden	verloren	Ziele	Punkte
L. F. Würzburg	6. V.	22. IV.	29. IV.	2	2	—	—	—	4:1	4:0
Dresdner SC	29. IV.	7:2	13. V.	2	1	—	—	—	7:2	3:1
Borussia Fulda	0:0	13. V.	1:2	2	—	—	—	—	1:2	1:3
Bader Halle	22. IV.	6. V.	0:2	2	—	—	—	—	2:3	0:4

Egyptenfilm

Der deutsche Schermesweltmeister Binzenz Hoyer wurde in Reizellen von dem längst nicht mehr zu den Jünglingen zählenden Larry Gains in 12 Runden klar nach Punkten besiegt.

In Paris schlug der Panamaner M. Brown den Franzosen Aid Francis überlegen in zehn Runden. — Weltmeister Max Baumbach leistete sich eine Niederlage gegen seinen ziemlich unbekannten Landsmann Ede Chastain.

Die deutschen Turner, die an der Weltmeisterschaft in Budapest teilnehmen, werden am 18. April in der Deutschen Turnhalle zu Berlin einem letzten Trainingskurs unterzogen.

44 Maschinen werden am diesjährigen Europapflug teilnehmen, der vom Polnischen Aeroklub organisiert wird. Deutschland ist mit 12 Flugzeugen am stärksten vertreten.

Derby County wird das erste der vier Meisterschaftsspiele gegen die deutsche Nationalmannschaft am 10. Mai in Frankfurt bestreiten. Die Termine für die übrigen Begegnungen stehen noch nicht fest.

Die finnischen Ringer werden am 4. Mai nicht nach Köln kommen. Dafür startet aber die französische Nationalmannschaft und außerdem im Gewichtheberkampf Olympiasieger Jemay gegen den Franzosen Alkene.

Neben Albert Richter und Steffes kamen auch Kremer und die Mannschaftsführer Siegel-Thierbach in Frankreich zu schönen Erfolgen. Kremer siegte in Tours überlegen im Dauerrennen vor Proffy und Grassin, während Siegel-Thierbach in La Rochelle einen beachtenswerten zweiten Platz hinter Brocardo-Guibertiere belegte.

Die französischen Bogenschießen, die augenblicklich in Deutschland weilen, bezogen in Dresden mit 12:4 Punkten ihre vierte Niederlage.

Beim internationalen Tennisturnier in Neapel wurde Gilly Kufem im Finale des Dameneinzel von Fr. Valerio 7:5, 6:0 besiegt.

Der auf dem Würburger Ring in der Vorwoche gestürzte Mercedesfahrer Henne kann in einigen Tagen das Krankenhaus in Adenau verlassen.

Europameister Värland (Finnland), der den Titel am Sonntag in Budapest gegen den Deutschen Klinge gewann, wird Berufshorger. Er stellt sich schon am 22. 4. in Göteborg als Profi vor.

Um die Schachweltmeisterschaft

Dr. Aljechin und Bogoljubow trafen am Dienstag nachmittag in Freiburg i. Br. ein. Bei einem Begrüßungsabend im Hotel Rosp entbot der Oberbürgermeister der Stadt Freiburg den beiden Schachmeistern den herzlichsten Willkommensgruß. Am heutigen Mittwoch, um 14 Uhr, beginnt im historischen Kaufhaus die sechste Welttschachkompartie. In Freiburg werden insgesamt drei Partien gespielt werden.

Sport im Landkreis

W. B. Korfchenbroich — Union Rheidt 4:2

Dieses Wochenendspiel hatte eine ziemlich Zuschauerzahl herbeigeflockt, die denn auch von den Leistungen beider Mannschaften zufrieden gestellt wurde. Im Feldspiel waren sich beide Gegner ebenbürtig, nur der Sturm der Gastgeber war durchschlagend stärker und erzielte mit 4:2 einen verdienten Sieg.

W. B. Korfchenbroich — Postsporverein M. Gladbach 1:1 (0:0). Der Meister der 3. Kreisklasse gastierte am Sonntag in Korfchenbroich und hinterließ einen guten Eindruck. Die Gäste spielten in der ersten Hälfte leicht überlegen, kamen aber zu keinem Torerfolg, da der Sturm die günstigsten Gelegenheiten verpaßte, so daß mit 0:0 die Seiten gewechselt wurden. Nach der Pause kamen die Gastgeber in Fahrt. Einige Minuten vor Schluß kam es zu einem bedeutenden Unglücksfall. Der rechte Flügel Korfchenbroichs prallte mit dem Linksflügel der Gäste so unglücklich zusammen, daß er einen Schenkelbruch erlitt.

Sportfreunde Korfchenbroich — Giesentkirchen (Polakmannsch. 6:2 (0:2). Die Korfchenbroicher konnten gegen die Polakmannschaft Giesentkirchen einen sicheren Sieg erringen. Allerdings sah es in der ersten Hälfte nicht danach aus, da die Gäste mit 2:0 in Führung lagen.

Der deutsche Ruderverband eröffnet die Saison.



Berliner Ruderer veranstalteten anlässlich des Anruderns einen Aufzug durch die Stadt als Werbung für den deutschen Rudersport.

Die Eisberg-Polizei geht in See.

630 Eisberge im Nordatlantik gesichtet. — Die Gefahren der „kalten Mauer“

Neuhort. Am 15. April vor 22 Jahren ereignete sich die Katastrophe des englischen Riesen dampfers „Titanic“, die viele hundert Menschenleben forderte. Sie war durch einen Eisberg verursacht worden, der dem Schiff mit unerhörter Gewalt den Kiel abschnitt. Niemand auf dem Unglücksdampfer hatte einen Eisberg auf dem Schiffsfahrweg vermutet und einen Zusammenstoß befürchtet. Warnungsmeldungen, die kurz vor der Katastrophe eintrafen, waren nicht beachtet worden.

Die Schiffsahrt hat aus dem Untergang der „Titanic“ gelernt. Seit 1913 sind im Frühjahr jedes Jahres amerikanische Kutter unterwegs, die den Schiffsfahrweg im Nordatlantik nach Eisbergen abhaken, deren Position feststellen und drahtlose Warnungsmeldungen senden.

Die Eisberge, die bekanntlich nur mit einem Meile ihrer Größe aus dem Wasser ragen, die Ausmaße bis zu zwei Millionen Tonnen wiegen, lösen sich im Frühjahr aus dem Eis der Arktis oder von den Gletschern Grönlands und treiben in verschiedenem, unregelmäßigen Kurs südwärts, durchkreuzen die befahrensten Schiffsfahrstraßen und schmelzen schließlich sehr rasch, wenn sie in das warme Wasser des Golfstromes gelangen. Die Zone, die alljährlich von Eisbergen überfahen ist, nennt der Seemann die „kalte Mauer“. Er fürchtet sie und passiert sie nur, wenn es unbedingt erforderlich ist.

Durchschnittlich treiben im Jahre 300 Eisberge über die Schiffsfahrstraßen des nördlichen Atlantischen Ozeans. Im vergangenen Jahre war die Gefahr der Eisberge außerordentlich gering. Nicht ein einziger größerer Eisberg konnte in den am meisten befahrenen Gewässern gesichtet werden. In diesem Jahre dagegen besteht erhöhte Eisberg-Gefahr. Nicht weniger als 630 riesige Eisberge sind bisher gemeldet worden. Man wird sich daher entschließen müssen, den üblichen Kurs durch die „kalte Mauer“ in den nächsten Monaten nicht mehr zu wählen, sondern etwa 60 Kilometer südwärts, an der Grenze des gefährlichen Gebietes entlangzufahren.

Da die Arbeit der Eisbergpolizei in diesem Jahre besonders schwierig ist, haben die amerikanischen Behörden beim Damp-

fer „Mendota“ den Auftrag erteilt, schnellst den Hafen von Boston zu verlassen und zu den Küsten zu stoßen, die sich inmitten der „kalten Mauer“ befinden und die in diesem Jahr, trotz allen Anstrengungen der ihnen gestellten Aufgabe nicht gewachsen sind. Sollte es sich als notwendig herausstellen, wird noch ein zweiter Dampfer auslaufen.

Drei Monate lang wird die „Eispatrouille“ das mit Eisbergen überfahene Meer systematisch abfahren. Drei Monate lang gibt es für die braven Seeleute an Bord kein Ausruhen. Nur wenige Stunden Schlaf am Tage kann sich jeder gönnen. Tag und Nacht ist man auf der Ausschau nach den gefürchten „weißen Giganten“. Hat man einen entdeckt, dann wird seine Position festgestellt, und sofort zur Warnung in die Welt geschickt. Damit ist die Aufgabe der Patrouille nicht erfüllt. Die Größe, die Ausdehnung unter Wasser, die Treibgeschwindigkeit und der vermutliche Kurs muß in tagelangen Beobachtungen gemessen werden.

In der Nacht, wenn die Dunkelheit die Sichtung der Eisberge erschwert, darf niemand schlafen. Mit starken Nachleuchtgeräten muß das Meer abgegründet werden, und nicht selten sind schwierige Steuermandöver nötig, um einen Anprall im letzten Augenblick zu vermeiden. Geraten die Suchboote gar in einen Sturm oder in Nebel, dann muß jeden Augenblick mit dem Rufen gerechnet werden. Natürlich wird die telegraphische Verbindung mit dem Festland und den in der Nähe kreuzenden Schiffen ständig aufrechterhalten. Es ist Vorfälle getroffen, daß im Falle eines Unfalls Hilfe sofort zur Stelle ist.

Urteil gegen den Quadrather Pfarrer bestätigt

Köln. Das Reichsgericht verwarf, wie der Reichsgerichtsdienst des D.M. dem Westdeutschen Landesdienst aus Leipzig meldet, am Dienstag die von dem 46-jährigen katholischen Pfarrer Josef Schmitz aus Quadrath bei Bergheim gegen das Urteil der Kölner Strafkammer vom 12. Dezember 1933 eingelegte Revision als unbegründet. Damit ist der Angeklagte wegen Verächtlichmachung des Hoheitszeichens der deutschen Regierung zu drei Monaten Gefängnis rechtskräftig verurteilt.

Der Pfarrer hatte am 11. Juni 1933 aus Anlaß der 5. ebendehenden Fronleichnamspostion im Kirchenblatt von Quadrath einen Artikel veröffentlicht, der sich mit dem Schmücken der Häuser und Straßen befaßte und sich zu der die Pfaffenkreuz-fahne beleuchtenden Erklärung vertrat, „die Gläubigen sollten die Häuser einfach schmücken und zieren; Fahnen mit heidnischen Symbolen und verbogenen Kreuzen pasten nicht zur Fronleichnamspostion.“

Der rote Fahn auf englischen Adelschlössern

Wer sind die geheimnisvollen Brandstifter?

London. Nicht weniger als drei bekannte englische Adelsitze sind in den letzten Wochen ein Raub der Flammen geworden. Wertvolle Kunstschätze sind dabei vernichtet worden und die Beunruhigung, die diese Feuersbrünste in der Öffentlichkeit hervorruft, ist umso größer, als es sich ganz offensichtlich um systematisch angelegte Brände handelt.

Den Anfang machte Gatton Hall, das Schloss des Sir Jeremiah Colman in Surrey; dann brannte Castle Hill, der Sitz des Lord Fortescue in Devonshire ab und jetzt ist auch Carleton, der herrliche Besitz des polenstämmigen Kapitäns Tremaine in Cornwall, dem Feuer zum Opfer gefallen.

Gerade hier ist der entsetzliche Schaden besonders groß, denn auf diesem Adelsitz, der zu den schönsten Westenglands zählt, waren kostbare Kunstschätze aufbewahrt, darunter zwei Dutzend Gemälde von der Hand berühmter Meister. So wurden vernichtet: ein Rembrandt, zwei Murillos, ein Watteau, drei Canalettos, mehrere Rommays usw. Außerdem eine herrliche Porzellanammlung, ferner das einzigartige antike Mobiliar, der Familienschatz und die wertvolle Bibliothek. Viele der vernichteten Werte sind unerlässlich.

Die Polizeibehörden stehen verärgert vor einem Rätsel. Die Tatsache, daß alle diese Brände unter ähnlichen Umständen und zu derselben Zeit — gegen Mitternacht — zum Ausbruch kamen, deuten auf die gleiche Urheberchaft hin. Die Brandstifter haben in allen Fällen so gründliche Arbeit geleistet, daß an ein Fälschen der Brände nicht mehr zu denken war. Welchen Zweck die Verbrecherbande, denn um eine ganze Bande handelt es sich offenbar — mit ihren Brandstiftungen verfolgt, ist jetzt noch nicht feststellbar. Jedenfalls scheint sie es ganz besonders auf den Besitz der alten erbeerblassenen englischen Adels abgesehen zu haben.

Rundfunk

Donnerstag, den 19. April 1934.

6.00: Morgengruß. 6.05: Frühkonzert.
6.30: Hans Jacob Reimann: Lebensübungen. 6.50: Zeit, Wetter, Nachrichten.
7.00: Wiederholung des Morgengruß. Anschließend Morgensonnenkonzert (Schallpl.).
8.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. Anschließend Morgensonnenkonzert (Schallpl.).
8.05: Götter Götter: Götterkonzert für Frauen.
8.20 bis 8.30: Für die Frau. Maria Schmolz: Das ABC zu einem guten Kochen.
10.00: Zeit, Wetter, Nachrichten. Anschließend Morgensonnenkonzert (Schallpl.).
10.10: Schulfunk für Schüler vom 12. Lebensjahre an. Aus der Geschichte des Evangeliums.
10.45: Wir und die Welt. Mäxlein scherzhaftes Runderbunt.
11.30: Unterhaltungsmusik auf Schallplatten.
12.00: Aus Leipzig: Unterhaltungsmusik des Dresdener Sinfonieorchesters.
1. Zwei Wiener Walzer von Fuchs. 2. Serenade aus der Oper „Don Juan“ von Mozart. 3. Melodien aus der Oper „Die Fledermaus“ von Johann Strauss. 4. Rührstücke von Liszt. 5. Vorträge und Mitteilungen aus der Reihe „Christen- und Heiden“. 6. Aus der Operette „Die lustigen Weiber von Windsor“ von Shakespeare. 7. Die lustige Weiber von Windsor. 8. Die lustige Weiber von Windsor. 9. Die lustige Weiber von Windsor. 10. Die lustige Weiber von Windsor. 11. Die lustige Weiber von Windsor. 12. Die lustige Weiber von Windsor. 13. Die lustige Weiber von Windsor. 14. Die lustige Weiber von Windsor. 15. Die lustige Weiber von Windsor. 16. Die lustige Weiber von Windsor. 17. Die lustige Weiber von Windsor. 18. Die lustige Weiber von Windsor. 19. Die lustige Weiber von Windsor. 20. Die lustige Weiber von Windsor. 21. Die lustige Weiber von Windsor. 22. Die lustige Weiber von Windsor. 23. Die lustige Weiber von Windsor. 24. Die lustige Weiber von Windsor. 25. Die lustige Weiber von Windsor. 26. Die lustige Weiber von Windsor. 27. Die lustige Weiber von Windsor. 28. Die lustige Weiber von Windsor. 29. Die lustige Weiber von Windsor. 30. Die lustige Weiber von Windsor. 31. Die lustige Weiber von Windsor. 32. Die lustige Weiber von Windsor. 33. Die lustige Weiber von Windsor. 34. Die lustige Weiber von Windsor. 35. Die lustige Weiber von Windsor. 36. Die lustige Weiber von Windsor. 37. Die lustige Weiber von Windsor. 38. Die lustige Weiber von Windsor. 39. Die lustige Weiber von Windsor. 40. Die lustige Weiber von Windsor. 41. Die lustige Weiber von Windsor. 42. Die lustige Weiber von Windsor. 43. Die lustige Weiber von Windsor. 44. Die lustige Weiber von Windsor. 45. Die lustige Weiber von Windsor. 46. Die lustige Weiber von Windsor. 47. Die lustige Weiber von Windsor. 48. Die lustige Weiber von Windsor. 49. Die lustige Weiber von Windsor. 50. Die lustige Weiber von Windsor. 51. Die lustige Weiber von Windsor. 52. Die lustige Weiber von Windsor. 53. Die lustige Weiber von Windsor. 54. Die lustige Weiber von Windsor. 55. Die lustige Weiber von Windsor. 56. Die lustige Weiber von Windsor. 57. Die lustige Weiber von Windsor. 58. Die lustige Weiber von Windsor. 59. Die lustige Weiber von Windsor. 60. Die lustige Weiber von Windsor. 61. Die lustige Weiber von Windsor. 62. Die lustige Weiber von Windsor. 63. Die lustige Weiber von Windsor. 64. Die lustige Weiber von Windsor. 65. Die lustige Weiber von Windsor. 66. Die lustige Weiber von Windsor. 67. Die lustige Weiber von Windsor. 68. Die lustige Weiber von Windsor. 69. Die lustige Weiber von Windsor. 70. Die lustige Weiber von Windsor. 71. Die lustige Weiber von Windsor. 72. Die lustige Weiber von Windsor. 73. Die lustige Weiber von Windsor. 74. Die lustige Weiber von Windsor. 75. Die lustige Weiber von Windsor. 76. Die lustige Weiber von Windsor. 77. Die lustige Weiber von Windsor. 78. Die lustige Weiber von Windsor. 79. Die lustige Weiber von Windsor. 80. Die lustige Weiber von Windsor. 81. Die lustige Weiber von Windsor. 82. Die lustige Weiber von Windsor. 83. Die lustige Weiber von Windsor. 84. Die lustige Weiber von Windsor. 85. Die lustige Weiber von Windsor. 86. Die lustige Weiber von Windsor. 87. Die lustige Weiber von Windsor. 88. Die lustige Weiber von Windsor. 89. Die lustige Weiber von Windsor. 90. Die lustige Weiber von Windsor. 91. Die lustige Weiber von Windsor. 92. Die lustige Weiber von Windsor. 93. Die lustige Weiber von Windsor. 94. Die lustige Weiber von Windsor. 95. Die lustige Weiber von Windsor. 96. Die lustige Weiber von Windsor. 97. Die lustige Weiber von Windsor. 98. Die lustige Weiber von Windsor. 99. Die lustige Weiber von Windsor. 100. Die lustige Weiber von Windsor. 101. Die lustige Weiber von Windsor. 102. Die lustige Weiber von Windsor. 103. Die lustige Weiber von Windsor. 104. Die lustige Weiber von Windsor. 105. Die lustige Weiber von Windsor. 106. Die lustige Weiber von Windsor. 107. Die lustige Weiber von Windsor. 108. Die lustige Weiber von Windsor. 109. Die lustige Weiber von Windsor. 110. Die lustige Weiber von Windsor. 111. Die lustige Weiber von Windsor. 112. Die lustige Weiber von Windsor. 113. Die lustige Weiber von Windsor. 114. Die lustige Weiber von Windsor. 115. Die lustige Weiber von Windsor. 116. Die lustige Weiber von Windsor. 117. Die lustige Weiber von Windsor. 118. Die lustige Weiber von Windsor. 119. Die lustige Weiber von Windsor. 120. Die lustige Weiber von Windsor. 121. Die lustige Weiber von Windsor. 122. Die lustige Weiber von Windsor. 123. Die lustige Weiber von Windsor. 124. Die lustige Weiber von Windsor. 125. Die lustige Weiber von Windsor. 126. Die lustige Weiber von Windsor. 127. Die lustige Weiber von Windsor. 128. Die lustige Weiber von Windsor. 129. Die lustige Weiber von Windsor. 130. Die lustige Weiber von Windsor. 131. Die lustige Weiber von Windsor. 132. Die lustige Weiber von Windsor. 133. Die lustige Weiber von Windsor. 134. Die lustige Weiber von Windsor. 135. Die lustige Weiber von Windsor. 136. Die lustige Weiber von Windsor. 137. Die lustige Weiber von Windsor. 138. Die lustige Weiber von Windsor. 139. Die lustige Weiber von Windsor. 140. Die lustige Weiber von Windsor. 141. Die lustige Weiber von Windsor. 142. Die lustige Weiber von Windsor. 143. Die lustige Weiber von Windsor. 144. Die lustige Weiber von Windsor. 145. Die lustige Weiber von Windsor. 146. Die lustige Weiber von Windsor. 147. Die lustige Weiber von Windsor. 148. Die lustige Weiber von Windsor. 149. Die lustige Weiber von Windsor. 150. Die lustige Weiber von Windsor. 151. Die lustige Weiber von Windsor. 152. Die lustige Weiber von Windsor. 153. Die lustige Weiber von Windsor. 154. Die lustige Weiber von Windsor. 155. Die lustige Weiber von Windsor. 156. Die lustige Weiber von Windsor. 157. Die lustige Weiber von Windsor. 158. Die lustige Weiber von Windsor. 159. Die lustige Weiber von Windsor. 160. Die lustige Weiber von Windsor. 161. Die lustige Weiber von Windsor. 162. Die lustige Weiber von Windsor. 163. Die lustige Weiber von Windsor. 164. Die lustige Weiber von Windsor. 165. Die lustige Weiber von Windsor. 166. Die lustige Weiber von Windsor. 167. Die lustige Weiber von Windsor. 168. Die lustige Weiber von Windsor. 169. Die lustige Weiber von Windsor. 170. Die lustige Weiber von Windsor. 171. Die lustige Weiber von Windsor. 172. Die lustige Weiber von Windsor. 173. Die lustige Weiber von Windsor. 174. Die lustige Weiber von Windsor. 175. Die lustige Weiber von Windsor. 176. Die lustige Weiber von Windsor. 177. Die lustige Weiber von Windsor. 178. Die lustige Weiber von Windsor. 179. Die lustige Weiber von Windsor. 180. Die lustige Weiber von Windsor. 181. Die lustige Weiber von Windsor. 182. Die lustige Weiber von Windsor. 183. Die lustige Weiber von Windsor. 184. Die lustige Weiber von Windsor. 185. Die lustige Weiber von Windsor. 186. Die lustige Weiber von Windsor. 187. Die lustige Weiber von Windsor. 188. Die lustige Weiber von Windsor. 189. Die lustige Weiber von Windsor. 190. Die lustige Weiber von Windsor. 191. Die lustige Weiber von Windsor. 192. Die lustige Weiber von Windsor. 193. Die lustige Weiber von Windsor. 194. Die lustige Weiber von Windsor. 195. Die lustige Weiber von Windsor. 196. Die lustige Weiber von Windsor. 197. Die lustige Weiber von Windsor. 198. Die lustige Weiber von Windsor. 199. Die lustige Weiber von Windsor. 200. Die lustige Weiber von Windsor. 201. Die lustige Weiber von Windsor. 202. Die lustige Weiber von Windsor. 203. Die lustige Weiber von Windsor. 204. Die lustige Weiber von Windsor. 205. Die lustige Weiber von Windsor. 206. Die lustige Weiber von Windsor. 207. Die lustige Weiber von Windsor. 208. Die lustige Weiber von Windsor. 209. Die lustige Weiber von Windsor. 210. Die lustige Weiber von Windsor. 211. Die lustige Weiber von Windsor. 212. Die lustige Weiber von Windsor. 213. Die lustige Weiber von Windsor. 214. Die lustige Weiber von Windsor. 215. Die lustige Weiber von Windsor. 216. Die lustige Weiber von Windsor. 217. Die lustige Weiber von Windsor. 218. Die lustige Weiber von Windsor. 219. Die lustige Weiber von Windsor. 220. Die lustige Weiber von Windsor. 221. Die lustige Weiber von Windsor. 222. Die lustige Weiber von Windsor. 223. Die lustige Weiber von Windsor. 224. Die lustige Weiber von Windsor. 225. Die lustige Weiber von Windsor. 226. Die lustige Weiber von Windsor. 227. Die lustige Weiber von Windsor. 228. Die lustige Weiber von Windsor. 229. Die lustige Weiber von Windsor. 230. Die lustige Weiber von Windsor. 231. Die lustige Weiber von Windsor. 232. Die lustige Weiber von Windsor. 233. Die lustige Weiber von Windsor. 234. Die lustige Weiber von Windsor. 235. Die lustige Weiber von Windsor. 236. Die lustige Weiber von Windsor. 237. Die lustige Weiber von Windsor. 238. Die lustige Weiber von Windsor. 239. Die lustige Weiber von Windsor. 240. Die lustige Weiber von Windsor. 241. Die lustige Weiber von Windsor. 242. Die lustige Weiber von Windsor. 243. Die lustige Weiber von Windsor. 244. Die lustige Weiber von Windsor. 245. Die lustige Weiber von Windsor. 246. Die lustige Weiber von Windsor. 247. Die lustige Weiber von Windsor. 248. Die lustige Weiber von Windsor. 249. Die lustige Weiber von Windsor. 250. Die lustige Weiber von Windsor. 251. Die lustige Weiber von Windsor. 252. Die lustige Weiber von Windsor. 253. Die lustige Weiber von Windsor. 254. Die lustige Weiber von Windsor. 255. Die lustige Weiber von Windsor. 256. Die lustige Weiber von Windsor. 257. Die lustige Weiber von Windsor. 258. Die lustige Weiber von Windsor. 259. Die lustige Weiber von Windsor. 260. Die lustige Weiber von Windsor. 261. Die lustige Weiber von Windsor. 262. Die lustige Weiber von Windsor. 263. Die lustige Weiber von Windsor. 264. Die lustige Weiber von Windsor. 265. Die lustige Weiber von Windsor. 266. Die lustige Weiber von Windsor. 267. Die lustige Weiber von Windsor. 268. Die lustige Weiber von Windsor. 269. Die lustige Weiber von Windsor. 270. Die lustige Weiber von Windsor. 271. Die lustige Weiber von Windsor. 272. Die lustige Weiber von Windsor. 273. Die lustige Weiber von Windsor. 274. Die lustige Weiber von Windsor. 275. Die lustige Weiber von Windsor. 276. Die lustige Weiber von Windsor. 277. Die lustige Weiber von Windsor. 278. Die lustige Weiber von Windsor. 279. Die lustige Weiber von Windsor. 280. Die lustige Weiber von Windsor. 281. Die lustige Weiber von Windsor. 282. Die lustige Weiber von Windsor. 283. Die lustige Weiber von Windsor. 284. Die lustige Weiber von Windsor. 285. Die lustige Weiber von Windsor. 286. Die lustige Weiber von Windsor. 287. Die lustige Weiber von Windsor. 288. Die lustige Weiber von Windsor. 289. Die lustige Weiber von Windsor. 290. Die lustige Weiber von Windsor. 291. Die lustige Weiber von Windsor. 292. Die lustige Weiber von Windsor. 293. Die lustige Weiber von Windsor. 294. Die lustige Weiber von Windsor. 295. Die lustige Weiber von Windsor. 296. Die lustige Weiber von Windsor. 297. Die lustige Weiber von Windsor. 298. Die lustige Weiber von Windsor. 299. Die lustige Weiber von Windsor. 300. Die lustige Weiber von Windsor. 301. Die lustige Weiber von Windsor. 302. Die lustige Weiber von Windsor. 303. Die lustige Weiber von Windsor. 304. Die lustige Weiber von Windsor. 305. Die lustige Weiber von Windsor. 306. Die lustige Weiber von Windsor. 307. Die lustige Weiber von Windsor. 308. Die lustige Weiber von Windsor. 309. Die lustige Weiber von Windsor. 310. Die lustige Weiber von Windsor. 311. Die lustige Weiber von Windsor. 312. Die lustige Weiber von Windsor. 313. Die lustige Weiber von Windsor. 314. Die lustige Weiber von Windsor. 315. Die lustige Weiber von Windsor. 316. Die lustige Weiber von Windsor. 317. Die lustige Weiber von Windsor. 318. Die lustige Weiber von Windsor. 319. Die lustige Weiber von Windsor. 320. Die lustige Weiber von Windsor. 321. Die lustige Weiber von Windsor. 322. Die lustige Weiber von Windsor. 323. Die lustige Weiber von Windsor. 324. Die lustige Weiber von Windsor. 325. Die lustige Weiber von Windsor. 326. Die lustige Weiber von Windsor. 327. Die lustige Weiber von Windsor. 328. Die lustige Weiber von Windsor. 329. Die lustige Weiber von Windsor. 330. Die lustige Weiber von Windsor. 331. Die lustige Weiber von Windsor. 332. Die lustige Weiber von Windsor. 333. Die lustige Weiber von Windsor. 334. Die lustige Weiber von Windsor. 335. Die lustige Weiber von Windsor. 336. Die lustige Weiber von Windsor. 337. Die lustige Weiber von Windsor. 338. Die lustige Weiber von Windsor. 339. Die lustige Weiber von Windsor. 340. Die lustige Weiber von Windsor. 341. Die lustige Weiber von Windsor. 342. Die lustige Weiber von Windsor. 343. Die lustige Weiber von Windsor. 344. Die lustige Weiber von Windsor. 345. Die lustige Weiber von Windsor. 346. Die lustige Weiber von Windsor. 347. Die lustige Weiber von Windsor. 348. Die lustige Weiber von Windsor. 349. Die lustige Weiber von Windsor. 350. Die lustige Weiber von Windsor. 351. Die lustige Weiber von Windsor. 352. Die lustige Weiber von Windsor. 353. Die lustige Weiber von Windsor. 354. Die lustige Weiber von Windsor. 355. Die lustige Weiber von Windsor. 356. Die lustige Weiber von Windsor. 357. Die lustige Weiber von Windsor. 358. Die lustige Weiber von Windsor. 359. Die lustige Weiber von Windsor. 360. Die lustige Weiber von Windsor. 361. Die lustige Weiber von Windsor. 362. Die lustige Weiber von Windsor. 363. Die lustige Weiber von Windsor. 364. Die lustige Weiber von Windsor. 365. Die lustige Weiber von Windsor. 366. Die lustige Weiber von Windsor. 367. Die lustige Weiber von Windsor. 368. Die lustige Weiber von Windsor. 369. Die lustige Weiber von Windsor. 370. Die lustige Weiber von Windsor. 371. Die lustige Weiber von Windsor. 372. Die lustige Weiber von Windsor. 373. Die lustige Weiber von Windsor. 374. Die lustige Weiber von Windsor. 375. Die lustige Weiber von Windsor. 376. Die lustige Weiber von Windsor. 377. Die lustige Weiber von Windsor. 378. Die lustige Weiber von Windsor. 379. Die lustige Weiber von Windsor. 380. Die lustige Weiber von Windsor. 381. Die lustige Weiber von Windsor. 382. Die lustige Weiber von Windsor. 383. Die lustige Weiber von Windsor. 384. Die lustige Weiber von Windsor. 385. Die lustige Weiber von Windsor. 386. Die lustige Weiber von Windsor. 387. Die lustige Weiber von Windsor. 388. Die lustige Weiber von Windsor. 389. Die lustige Weiber von Windsor. 390. Die lustige Weiber von Windsor. 391. Die lustige Weiber von Windsor. 392. Die lustige Weiber von Windsor. 393. Die lustige Weiber von Windsor. 394. Die lustige Weiber von Windsor. 395. Die lustige Weiber von Windsor. 396. Die lustige Weiber von Windsor. 397. Die lustige Weiber von Windsor. 398. Die lustige Weiber von Windsor. 399. Die lustige Weiber von Windsor. 400. Die lustige Weiber von Windsor. 401. Die lustige Weiber von Windsor. 402. Die lustige Weiber von Windsor. 403. Die lustige Weiber von Windsor. 404. Die lustige Weiber von Windsor. 405. Die lustige Weiber von Windsor. 406. Die lustige Weiber von Windsor. 407. Die lustige Weiber von Windsor. 408. Die lustige Weiber von Windsor. 409. Die lustige Weiber von Windsor. 410. Die lustige Weiber von Windsor. 411. Die lustige Weiber von Windsor. 412. Die lustige Weiber von Windsor. 413. Die lustige Weiber von Windsor. 414. Die lustige Weiber von Windsor. 415. Die lustige Weiber von Windsor. 416. Die lustige Weiber von Windsor. 417. Die lustige Weiber von Windsor. 418. Die lustige Weiber von Windsor. 419. Die lustige Weiber von Windsor. 420. Die lustige Weiber von Windsor. 421. Die lustige Weiber von Windsor. 422. Die lustige Weiber von Windsor. 423. Die lustige Weiber von Windsor. 424. Die lustige Weiber von Windsor. 425. Die lustige Weiber von Windsor. 426. Die lustige Weiber von Windsor. 427. Die lustige Weiber von Windsor. 428. Die lustige Weiber von Windsor. 429. Die lustige Weiber von Windsor. 430. Die lustige Weiber von Windsor. 431. Die lustige Weiber von Windsor. 432. Die lustige Weiber von Windsor. 433. Die lustige Weiber von Windsor. 434. Die lustige Weiber von Windsor. 435. Die lustige Weiber von Windsor. 436. Die lustige Weiber von Windsor. 437. Die lustige Weiber von Windsor. 438. Die lustige Weiber von Windsor. 439. Die lustige Weiber von Windsor. 440. Die lustige Weiber von Windsor. 441. Die lustige Weiber von Windsor. 442. Die lustige Weiber von Windsor. 443. Die lustige Weiber von Windsor. 444. Die lustige Weiber von Windsor. 445. Die lustige Weiber von Windsor. 446. Die lustige Weiber von Windsor. 447. Die lustige Weiber von Windsor. 448. Die lustige Weiber von Windsor. 449. Die lustige Weiber von Windsor. 450. Die lustige Weiber von Windsor. 451. Die lustige Weiber von Windsor. 452. Die lustige Weiber von Windsor. 453. Die lustige Weiber von Windsor. 454. Die lustige Weiber von Windsor. 455. Die lustige Weiber von Windsor. 456. Die lustige Weiber von Windsor. 457. Die lustige Weiber von Windsor. 458. Die lustige Weiber von Windsor. 459. Die lustige Weiber von Windsor. 460. Die lustige Weiber von Windsor. 461. Die lustige Weiber von Windsor. 462. Die lustige Weiber von Windsor. 463. Die lustige Weiber von Windsor. 464. Die lustige Weiber von Windsor. 465. Die lustige Weiber von Windsor. 466. Die lustige Weiber von Windsor. 467. Die lustige Weiber von Windsor. 468. Die lustige Weiber von Windsor. 469. Die lustige Weiber von Windsor. 470. Die lustige Weiber von Windsor. 471. Die lustige Weiber von Windsor. 472. Die lustige Weiber von Windsor. 473. Die lustige Weiber von Windsor. 474. Die lustige Weiber von Windsor. 475. Die lustige Weiber von Windsor. 476. Die lustige Weiber von Windsor. 477. Die lustige Weiber von Windsor. 478. Die lustige Weiber von Windsor. 479. Die lustige Weiber von Windsor. 480. Die lustige Weiber von Windsor. 481. Die lustige Weiber von Windsor. 482. Die lustige Weiber von Windsor. 483. Die lustige Weiber von Windsor. 484. Die lustige Weiber von Windsor. 485. Die lustige Weiber von Windsor. 486. Die lustige Weiber von Windsor. 487. Die lustige Weiber von Windsor. 488. Die lustige Weiber von Windsor. 489. Die lustige Weiber von Windsor. 490. Die lustige Weiber von Windsor. 491. Die lustige Weiber von Windsor. 492. Die lustige Weiber von Windsor. 493. Die lustige Weiber von Windsor. 494. Die lustige Weiber von Windsor. 495. Die lustige Weiber von Windsor. 496. Die lustige Weiber von Windsor. 497. Die lustige Weiber von Windsor. 498. Die lustige Weiber von Windsor. 499. Die lustige Weiber von Windsor. 500. Die lustige Weiber von Windsor. 501. Die lustige Weiber von Windsor. 502. Die lustige Weiber von Windsor. 503. Die lustige Weiber von Windsor. 504. Die lustige Weiber von Windsor. 505. Die lustige Weiber von Windsor. 506. Die lustige Weiber von Windsor. 507. Die lustige Weiber von Windsor. 508. Die lustige Weiber von Windsor. 509. Die lustige Weiber von Windsor. 510. Die lustige Weiber von Windsor. 511. Die lustige Weiber von Windsor. 512. Die lustige Weiber von Windsor. 513. Die lustige Weiber von Windsor. 514. Die lustige Weiber von Windsor. 515. Die lustige Weiber von Windsor. 516. Die lustige Weiber von Windsor. 517. Die lustige Weiber von Windsor. 518. Die lustige Weiber von Windsor. 519. Die lustige Weiber von Windsor. 520. Die lustige Weiber von Windsor. 521. Die lustige Weiber von Windsor. 522. Die lustige Weiber von Windsor. 523. Die lustige Weiber von Windsor. 524. Die lustige Weiber von Windsor. 525. Die lustige Weiber von Windsor. 526. Die lustige Weiber von Windsor. 527. Die lustige Weiber von Windsor. 528. Die lustige Weiber von Windsor. 529. Die lustige Weiber von Windsor. 530. Die lustige Weiber von Windsor. 531. Die lustige Weiber von Windsor. 532. Die lustige Weiber von Windsor. 533. Die lustige Weiber von Windsor. 534. Die lustige Weiber von Windsor. 535. Die lustige Weiber von Windsor. 536. Die lustige Weiber von Windsor. 537. Die lustige Weiber von Windsor. 538. Die lustige Weiber von Windsor. 539. Die lustige Weiber von Windsor. 540. Die lustige Weiber von Windsor. 541. Die lustige Weiber von Windsor. 542. Die lustige Weiber von Windsor. 543. Die lustige Weiber von Windsor. 544. Die lustige Weiber von Windsor. 545. Die lustige Weiber von Windsor. 546. Die lustige Weiber von Windsor. 547. Die lustige Weiber von Windsor. 548. Die lustige Weiber von Windsor. 549. Die lustige Weiber von Windsor. 550. Die lustige Weiber von Windsor. 551. Die lustige Weiber von Windsor. 552. Die lustige Weiber von Windsor. 553. Die lustige Weiber von Windsor. 554. Die lustige Weiber von Windsor. 555. Die lustige Weiber von Windsor. 556. Die lustige Weiber von Windsor. 557. Die lustige Weiber von Windsor. 558. Die lustige Weiber von Windsor. 559. Die lustige Weiber von Windsor. 560. Die lustige Weiber von Windsor. 561. Die lustige Weiber von Windsor. 562. Die lustige Weiber von Windsor. 563. Die lustige Weiber von Windsor. 564. Die lustige Weiber von Windsor. 565. Die lustige Weiber von Windsor. 566. Die lustige Weiber von Windsor. 567. Die lustige Weiber von Windsor. 568. Die lustige Weiber von Windsor. 569. Die lustige Weiber von Windsor. 570. Die lustige Weiber von Windsor. 571. Die lustige Weiber von Windsor. 572. Die lustige Weiber von Windsor. 573. Die lustige Weiber von Windsor. 574. Die lustige Weiber von Windsor. 575. Die lustige Weiber von Windsor. 576. Die lustige Weiber von Windsor. 577. Die lustige Weiber von Windsor. 578. Die lustige Weiber von Windsor. 579. Die lustige Weiber von Windsor. 580. Die lustige Weiber von Windsor. 581. Die lustige Weiber von Windsor. 582. Die lustige Weiber von Windsor. 583. Die lustige Weiber von Windsor. 584. Die lustige Weiber von Windsor. 585. Die lustige Weiber von Windsor. 586. Die lustige Weiber von Windsor. 587. Die lustige Weiber von Windsor. 588. Die lustige Weiber von Windsor. 589. Die lustige Weiber von Windsor. 590. Die lustige Weiber von Windsor. 591. Die lustige Weiber von Windsor. 592. Die lustige Weiber von Windsor. 593. Die lustige Weiber von Windsor. 594. Die lustige Weiber von Windsor. 595. Die lustige Weiber von Windsor. 596. Die lustige Weiber von Windsor. 597. Die lustige Weiber von Windsor. 598. Die lustige Weiber von Windsor. 599. Die lustige Weiber von Windsor. 600. Die lustige Weiber von Windsor. 601. Die lustige Weiber von Windsor. 602. Die lustige Weiber von Windsor. 603. Die lustige Weiber von Windsor. 604. Die lustige Weiber von Windsor. 605. Die lustige Weiber von Windsor. 606. Die lustige Weiber von Windsor. 607. Die lustige Weiber von Windsor. 608. Die lustige Weiber von Windsor. 609. Die lustige Weiber von Windsor. 610. Die lustige Weiber von Windsor. 611. Die lustige Weiber von Windsor. 612. Die lustige Weiber von Windsor. 613. Die lustige Weiber von Windsor. 614. Die lustige Weiber von Windsor. 615. Die lustige Weiber von Windsor. 616. Die lustige Weiber von Windsor. 617. Die lustige Weiber von Windsor. 618. Die lustige Weiber von Windsor. 619. Die lustige Weiber von Windsor. 620. Die lustige Weiber von Windsor. 621. Die lustige Weiber von Windsor. 622. Die lustige Weiber von Windsor. 623. Die lustige Weiber von Windsor. 624. Die lustige Weiber von Windsor. 625. Die lustige Weiber von Windsor. 626. Die lustige Weiber von Windsor. 627. Die lustige Weiber von Windsor. 628. Die lustige Weiber von Windsor. 629. Die lustige Weiber von Windsor. 630. Die lustige Weiber von Windsor. 631. Die lustige Weiber von Windsor. 632. Die lustige Weiber von Windsor. 633. Die lustige Weiber von Windsor. 634. Die lustige Weiber von Windsor. 635. Die lustige Weiber von Windsor. 636. Die lustige Weiber von Windsor. 637. Die lustige Weiber von Windsor. 638. Die lustige Weiber von Windsor. 639. Die lustige Weiber von Windsor. 640. Die lustige Weiber von Windsor. 641. Die lustige Weiber von Windsor. 642. Die lustige Weiber von Windsor. 643. Die lustige Weiber von Windsor. 644. Die lustige Weiber von Windsor. 645. Die lustige Weiber von Windsor. 646. Die lustige Weiber von Windsor. 647. Die lustige Weiber von Windsor. 648. Die lustige Weiber von Windsor. 649. Die lustige Weiber von Windsor. 650. Die lustige Weiber von Windsor. 651. Die lustige Weiber von Windsor. 652. Die lustige Weiber von Windsor. 653. Die lustige Weiber von Windsor. 654. Die lustige Weiber von Windsor. 655. Die lustige Weiber von Windsor. 656. Die lustige Weiber von Windsor. 657. Die lustige Weiber von Windsor. 658. Die lustige Weiber von Windsor. 659. Die lustige Weiber von Windsor. 660. Die lustige Weiber von Windsor. 661. Die lustige Weiber von Windsor. 662. Die lustige Weiber von Windsor. 663. Die lustige Weiber von Windsor. 664. Die lustige Weiber von Windsor. 665. Die lustige Weiber von Windsor. 666. Die lustige Weiber von Windsor. 667. Die lustige Weiber von Windsor. 668. Die lustige Weiber von Windsor. 669. Die lustige Weiber von Windsor. 670. Die lustige Weiber von Windsor. 671. Die lustige Weiber von Windsor. 672. Die lustige Weiber von Windsor. 673. Die lustige Weiber von Windsor. 674. Die lustige Weiber von Windsor. 675. Die lustige Weiber von Windsor. 676. Die lustige Weiber von Windsor. 677. Die lustige Weiber von Windsor. 678. Die lustige Weiber von Windsor. 679. Die lustige Weiber von Windsor. 680. Die lustige Weiber von Windsor. 681. Die lustige Weiber von Windsor. 682. Die lustige Weiber von Windsor. 683. Die lustige Weiber von Windsor. 684. Die lustige Weiber von Windsor. 685. Die lustige Weiber von Windsor. 686. Die lustige Weiber von Windsor. 687. Die lustige Weiber von Windsor. 688. Die lustige Weiber von Windsor. 689. Die lustige Weiber von Windsor. 690. Die lustige Weiber von Windsor. 691. Die lustige Weiber von Windsor. 692. Die lustige Weiber von Windsor. 693. Die lustige Weiber von Windsor. 694. Die lustige Weiber von Windsor. 695. Die lustige Weiber von Windsor. 696. Die lustige Weiber von Windsor. 697. Die lustige Weiber von Windsor. 698. Die lustige Weiber von Windsor. 699. Die lustige Weiber von Windsor. 700. Die lustige Weiber von Windsor. 701. Die lustige Weiber von Windsor. 702. Die lustige Weiber von Windsor. 703. Die lustige Weiber von Windsor. 704. Die lustige Weiber von Windsor. 705. Die lustige Weiber von Windsor. 706. Die lustige Weiber von Windsor. 707. Die lustige Weiber von Windsor. 708. Die lustige Weiber von Windsor. 709. Die lustige Weiber von Windsor. 710. Die lustige Weiber von Windsor. 711. Die lustige Weiber von Windsor. 712. Die lustige Weiber von Windsor. 713. Die lustige Weiber von Windsor. 714. Die lustige Weiber von Windsor. 715. Die lustige Weiber von Windsor. 716. Die lustige Weiber von Windsor. 717. Die lustige Weiber von Windsor. 718. Die lustige Weiber von Windsor. 719. Die lustige Weiber von Windsor. 720. Die lustige Weiber von Windsor. 721. Die lustige Weiber von Windsor. 722. Die lustige Weiber von Windsor. 723. Die lustige Weiber von Windsor. 724. Die lustige Weiber von Windsor. 725. Die lustige Weiber von Windsor. 726. Die lustige Weiber von Windsor. 727. Die lustige Weiber von Windsor. 728. Die lustige Weiber von Windsor. 729. Die lustige Weiber von Windsor. 730. Die lustige Weiber von Windsor. 731. Die lustige Weiber von Windsor. 732. Die lustige Weiber von Windsor. 733. Die lustige Weiber von Windsor. 734. Die lustige Weiber von Windsor. 735. Die lustige Weiber von Windsor. 736. Die lustige Weiber von Windsor. 737. Die lustige Weiber von Windsor. 738. Die lustige Weiber von Windsor. 739. Die lustige Weiber von Windsor. 740. Die lustige Weiber von Windsor. 741. Die lustige Weiber von Windsor. 742. Die lustige Weiber von Windsor. 743. Die lustige Weiber von Windsor. 744. Die lustige Weiber von Windsor. 745. Die lustige Weiber von Windsor. 746. Die lustige Weiber von Windsor. 747. Die lustige Weiber von Windsor. 748. Die lustige Weiber von Windsor. 749. Die lustige Weiber von Windsor. 750. Die lustige Weiber von Windsor. 751. Die lustige Weiber von Windsor. 752. Die lustige Weiber von Windsor. 753. Die lustige Weiber von Windsor. 754. Die lustige Weiber von Windsor. 755. Die lustige Weiber von Windsor. 756. Die lustige Weiber von Windsor. 757. Die lustige Weiber von Windsor. 758. Die lustige Weiber von Windsor. 759. Die lust

Nur Phantasie oder mehr?

Verbrechertruff beherrscht Europa.

Stavisky und Kreuger nur „Abteilungsleiter“. — Die mysteriöse Zentrale auf dem Kontinent. — Englische Kombinationen.

Die Häufung der Kapitalverbrechen in ganz Europa, die Aufdeckung eines umfassenden, wohlorganisierten Spionageapparates, die Feststellungen in der Stavisky-Affäre und die Ermittlung mehrerer großer Verbrecherorganisationen legt den Schluss nahe, daß die einzelnen Verbrechen in einem Zusammenhang stehen. Gerichte, die diesen Zusammenhang behaupten, wollten nicht verurteilen. Jetzt geht durch die englische Presse eine aufsehenerregende Veröffentlichung, in der nicht mehr und nicht weniger behauptet wird, daß in Europa ein riesiger Verbrechertruff besteht, der fast alle großen Kriminalaffären der letzten Zeit veranlaßt zu haben ist.

London. Seit dem großen Brandstifterprozeß in London, der erst vor wenigen Wochen zu Ende ging, ist es bekannt, daß eine internationale Bande von Verbrechern auf Bestellung Brände anlegte. Man glaubt, daß auch der große Oceanampfer, die „Atlantique“ ein Opfer dieser Verbrecherorganisation wurde. Jedenfalls behaupten das die Verurteilten, die kein Mittel unversucht ließen, die Hintergründe des Kapitalverbrechens aufzudecken.

Doch der Arbeit der Kriminalisten stellen sich immer wieder unvorhergesehene Widerstände entgegen. Offenbar machen die Verbrecher, die über ein unübersehbares Heer von Mitarbeitern verfügen müssen, ihrerseits alle Anstrengungen, die Ermittlungsarbeiten zu erschweren und zu vereiteln. Sie schrecken dabei, wie im Falle Prince, vor Mordtaten und Entführungen nicht zurück. Außerdem aber stehen ihnen noch immer hohe Beamte und angesehenen Männer zur Seite, die absichtlich und unabsichtlich das Treiben der Bande decken.

Der aber näheres über den „Verbrechertruff“ weiß, der hütet sich, ein Wortchen verlauten zu lassen. Er weiß ja nicht, ob ihn nicht schon morgen die Rache der „Verurteilten“ trifft. Langsam fädelt natürlich doch einiges durch. Und das Wenige genügt schon, um der Polizei wertvolle Fingerzeige zu geben. Der Mann, auf dessen Aussagen die Veröffentlichung in den englischen Blättern fußt, bleibt ungenannt. Er lebt als harmloser Gast in einem Londoner Hotel und versucht nach Möglichkeit, seinen Verkehr mit der Polizei und den Journalisten zu verheimlichen. Wie er zu seinem Wissen kommt, wird nicht verraten. Vielleicht ist er ein Detektiv, vielleicht auch ein ehemaliges prominentes Mitglied der Bande. Er kennt angeblich die Kriegenorganisation bis ins kleinste. Dennoch ist er nicht im Stande, den gegenwärtigen Aufenthaltsort der einzelnen „Reisenden“ und der „Direktion“ anzugeben. Aber das wird niemand können, da die Büros ständig umziehen.

Man erfährt, daß der Verbrechertruff streng militärisch aufgebaut ist, daß er „Reisende“ für die verschiedensten Verbrechen und Abteilungen in den einzelnen Ländern hat. Für Spionage, Banküberfälle, Mordhandeln, Raubgüterhandel, Brandstiftungen und Mordtaten gibt es Spezialisten. In England, Frankreich, Schweden, Spanien, Italien, in der Türkei, sogar in den Vereinigten Staaten und auch in Deutschland soll es einzelne Abteilungen geben.

Die „Direktion“, die Zentrale des „Truffs“ befindet sich irgendwo auf dem Kontinent. Es handelt sich um Männer, die sich in der internationalen Gesellschaft eines großen Rufes erfreuen, die Einfluß bei den Behörden besitzen und die niemand für Verbrecher hält.

Es sind die Männer im Hintergrund, nach denen man noch immer vergeblich forcht. Stavisky und Kreuger gehörten zu ihnen, aber sie hatten nur je eine Abteilung unter sich, Stavisky Frankreich und Kreuger Schweden. Mit ihrem Tode ist die Organisation noch längst nicht zerfallen. Das kann man an der Stavisky-Affäre in Frankreich erkennen, die immer weitere Kreise zieht, die noch lange Zeit braucht, ehe sie einigermaßen

geklärt ist. Vorläufig jedenfalls scheint man noch im Dunkeln zu tappen.

Der Gewährsmann der englischen Zeitungen kennt sich besonders gut im „Reisort“ Raubgüterhandel aus. Er meint, daß die Drogen vor allem in Istanbul und auf dem Balkan produziert und an die Händler weitergegeben werden. Da die Bande auch über Helfershelfer unter den Eisenbahn- und Postbeamten verfügt, gestaltet sich der Transport des Giftes nach Paris angeblich nicht sonderlich schwierig. Auf dem Pariser Bahnhof de l'Est kann man vornehme und elegante Herrschaften mit vielen Gepäckstücken antreffen. Divertierte Diener tragen das Gepäck zu wartenden Luxusautomobilen, die aber alle in die gleiche Garage fahren. Dort stellt sich dann mitunter heraus, daß ein Paket oder ein Koffer von den Herrschaften vergessen wurde. Der Direktor bekommt das Fundstück ausgehändigt und stellt es dem Eigentümer in einem großen Hotel wieder zu.

Der Eigentümer zeigt sich in Gegenwart des Hotelpersonals höchst erfreut. Er ist in Wirklichkeit garnicht der Eigentümer des mysteriösen Pakets sondern nur der Empfänger. Das Paket enthält mehrere Kilogramm Raubgüter und wurde „verloren“, damit der Schmuggler mit dem Empfänger nicht in Verührung zu kommen braucht.

Im Hotel findet sich eine bunte Gesellschaft zusammen. Alles Angehörige der „ersten Kreise“. Man beschließt, einen Ausflug aufs Meer zu machen. Einer der reichen Herren stellt seine Luxusyacht zur Verfügung und so geht es denn los.

Auch auf hoher See bleibt man exklusiv und vornehm. Es gibt zu viel Leute an Bord, die nicht eingeweiht sind. Mehrere Käfen werden angeliefert, wo die illustre Gesellschaft von hohen künftigen Beamten feierlich empfangen wird. Noch immer aber hat das Paket mit dem Raubgüter den endgültigen Empfänger nicht erreicht. Mitten auf hoher See, zumeist bei Nacht, trifft die Yacht in der Nähe einer englischen Insel auf ein Fischerboot. Nur wenige Sekunden liegen die beiden Schiffe nebeneinander. Niemand von den arglosen Teilnehmern an der Bergungsfahrt hat Verdacht geschöpft. Die Uebernahme des wertvollen Paketes ist beverflichtigt. Noch lange kreuzt die Nacht an der Küste entlang, um schließlich nach Frankreich zurückzufahren.

Die Uebernahme spielt sich zumeist in der Nähe der Isle d'Ouessant ab. Hier besitzt die Bande einen Agenten, der außer allem Verdacht steht, und der das Paket ohne Schwierigkeiten weiterbefördern kann. „Vornehme“ Ausflügler nehmen es mit und bringen es in ihrem Auto nach London. In einem der angesehensten Clubs, hinter verschlossenen Türen wird der Inhalt schließlich ausgepackt und in viele kleine Päckchen verteilt. Auch in London wurde der Truff mit dem verpackten Gepäck noch einmal angewendet, bevor das Paket in dem Clubhaus anlangte. Auf diese Weise weiß kaum jemand von der Bande, mit wem er eigentlich zusammenarbeitet.

So, wie der Raubgüterhandel organisiert ist, erklärt der Gewährsmann, setzen auch die übrigen „Reisende“ auf. Niemand wisse, wer sein Komplize ist, und jeder bekomme von einer Zentrale seine Weisungen.

In den englischen Zeitungen wird behauptet, daß eine Abteilung des großen „Truffs“ auch in Deutschland bestünde. Sicherlich reisen die Verbrecher gelegentlich auch hindurch, aber daß sie Deutschland als Tätigkeitsgebiet wählen, ist doch recht unwahrscheinlich. Das Risiko ist hier zu groß. Wer hier erwischt wird, dürfte Zeit seines Lebens kaum wieder in die Freiheit kommen. Und das wissen die Verbrecher zu genau, um sich nicht ein Land zu wählen, in dem ihnen ihre Arbeit leichter gemacht wird.

Die BBG.-Räuber hingerichtet.

Berlin, 17. April. Die Justizpressestelle teilt mit: Gestern früh um 6 Uhr wurden die sogenannten BBG.-Räuber, der 22 Jahre alte Erwin Hilbrandt, der 24 Jahre alte Alfons Hohl, der gleichaltrige Willi Krebs und der 31 Jahre alte Erich Achten, im Hofe des Straßgefängnisses Plöckensee von dem Magdeburger Scharfrichter hingerichtet.

Zu der Hinrichtung teilt die Justizpressestelle mit: Die vier Verbrecher waren durch das Urteil des Schwurgerichts beim früheren Landgericht II in Berlin vom 6. Juli 1933 wegen gemeinschaftlichen Mordes und wegen gemeinschaftlichen Raubes mit Todeserfolg zum Tode verurteilt worden. Die von ihnen gegen dieses Urteil eingelegte Revision wurde im Dezember vorigen Jahres vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

Die Taten der Räuber haben monatelang die Berliner Bevölkerung in Aufregung und Schrecken versetzt. So hatte die Staatsanwaltschaft seinerzeit 13 im Berliner Westen auf Passanten, Tankstellen und Ladengeschäfte verübte Raubüberfälle zur Anzeige gebracht. Die Verbrechen fanden mit der Erschießung des Architekten Bauer am Abend des 13. Mai 1932 in einer Gastwirtschaft in Mariendorf und mit der Ermordung des BBG.-Anwalt Meier am 15. September 1932, bei der der Bande 33 000 Mark Bargeld in die Hände fielen, ihren Höhepunkt.

Kommunist schießt blindlings in eine Menschenmenge

Der Feuerüberfall auf das Thomae-Haus vor dem Schwurgericht.

Essen. Am Montag hat sich der 25-jährige Arbeiter Joseph Krings vor dem Essener Schwurgericht wegen Mordversuchs zu verantworten. Der Anklage zugrunde lag der kommunistische Feuerüberfall im Jahre 1932 auf das Thomae-Haus (Braum's Haus) in Essen, bei dem ein Passant verletzt wurde. Damals zog ein Trupp Kommunisten der von einer Verbrüderung zurückkehrte, an dem Thomae-Haus vorbei. Hier eröffneten einige Kommunisten einen regelrechten Kugelregen auf die vor dem Hause stehenden SA-Männer und Passanten. Ein 64-jähriger Kellner wurde durch die Schüsse der Kommunisten am Knie verletzt. Ein SA-Mann konnte nur durch das beherrschte Zugreifen einiger Passanten vor dem Erschossenwerden gerettet werden. Das Schwurgericht hatte sich schon einmal mit diesem Ueberfall beschäftigt, doch mußte seinerzeit ein 20-jähriger Kommunist, der von einigen Zuschauern wiedererkannt worden war, mangels Beweises freigesprochen werden.

In der Verhandlung des Schwurgerichts gelang der Angeklagte Krings, der von dem verletzten Kellner wiedererkannt worden war, ein, einige Schüsse blindlings auf die Menge abgegeben zu haben. Der Staatsanwalt hielt darum keine Anklage auf Mordversuch aufrecht und beantragte eine fünfjährige Zuchthausstrafe. Das Gericht kam zu einer mildernden Beurteilung der Tat und verurteilte Krings zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr drei Monaten.

Gründung des Reichsverbandes für Volksmusik e. V.

Berlin, 17. April. Der Präsident der Reichsmusikammer teilt mit: Auf der Tagung aller Volksmusik treibenden Vereine, vertreten durch ihre Spitzenverbände am 15. April d. J., in der Reichsmusikammer, Berlin, wurde für die dem bisherigen Reichsverband für Chorwesen und Volksmusik, Fachgruppe II „Volksmusik“ angeschlossenen Vereine der „Reichsverband für Volksmusik e. V.“ mit Sitz in Berlin, Berlin-Charlottenburg 2, Hardenbergstraße Nr. 2 gegründet und durch die Reichsmusikammer als einziger Fachverband für das gesamte Volksmusikwesen anerkannt.

Durch diese Regelung erhalten alle Volksmusik treibenden Vereine und Vorkommnisse ihre rechtsfähige Vertretung in der Reichsmusikammer und werden durch die Zugehörigkeit zum Reichsverband für Volksmusik mittelbare Mitglieder der Reichsmusikammer.

Die Schredensbilanz der Ostchinesischen Eisenbahn.

Moskau, 17. April. Der sowjetrussische Direktor der Ostchinesischen Eisenbahn, jenem großen Streitobjekt zwischen Rußland und Japan, veröffentlicht heute eine Statistik der Anschläge, die auf die Bahn verübt wurden. Er zählt: 11 mit Absicht herbeigeführte Zugentgleisungen, 38 bewaffnete Ueberfälle auf Züge, 36 verübte Zugentgleisungen, 9 Fälle von Brandstiftungen, 197 Ueberfälle auf Beamte und schwere Raubüberfälle, 60 Morde und 90 verübte Morde, 400 Entführungen von Angestellten. Und das alles in einem einzigen Rechnungsjahr.

Die wirtschaftliche Bilanz dagegen fällt erheblich günstiger aus. Nach dem offiziellen Bericht beliefen sich die Einnahmen auf 35 873 346 Goldrubel, während die Ausgaben nur 27 733 324 Goldrubel betragen.

Drohender Streit im belgischen Kohlenbergbau.

Brüssel, 17. April. Die belgischen Zechenbesitzer beabsichtigen eine fünfprozentigen Lohnabbau, der am 22. April in Kraft treten soll. Die Arbeitnehmer haben sich damit nicht einverstanden erklärt und drohen mit dem Streik. Die Regierung bemüht sich um Schlichtung. Sie hat den Zechenbesitzern einen Vermittlungsvorschlag zugehen lassen, über den am Mittwoch beraten werden soll.

Zurück zur deutschen Schule!

Ludweiler, 18. April. Wie die Völklinger Nachrichten berichten, wurde in Ludweiler-Weßeln mit Beginn des neuen Schuljahres eine starke Rückwanderung zur deutschen Schule festgestellt. 75 Kinder, die bisher die französische Domanierschule besuchten, haben den Weg zur deutschen Schule wiedergefunden.

50 000 Damenschneider in Amerika ausgeperrt.

New York, 17. April. Nachdem bereits in den letzten Tagen in Gloversville im Staat New York 3 000 Handschuhmacher, in Danbury (Connecticut) 1 000 Hutmacher und in einigen Vergabegebieten einige tausend Bergarbeiter in den Zustand getreten waren, hat sich die Lage jetzt weiter zugepoint, da auch die Stahlarbeiter in Alabama in den Streik treten wollen. Außerdem sind am Dienstag 50 000 Damenschneider der von den Unternehmern aus-

geperrt worden.

Prager Karikaturen entfernt.

Prag, 17. April. Laut mündlicher Mitteilung des tschechoslowakischen Außenministeriums an den Prager deutschen Gesandten sind die von diesen beanstandeten Karikaturen aus der Prager Manege-Ausstellung Dienstagfrüh entfernt worden.

Die Köchin Crescenz Fischer.

Die Diensthöten von Schloß Waltershausen als Zeugen. — Die geheimnisvolle Gestalt im „Lohhof“.

Schweinfurt. Nach der recht sonderbaren Rolle, die der Freiherr von Waltershausen als Zeuge in dem Mordprozeß gespielt hat, schlägt der Vorsitzende des Schwurgerichts, der sich von einer Verfolgung des bisherigen Weges für die Mordaufklärung offenbar nichts mehr verspricht, eine ganz neue Taktik ein. Gestern schon hat er das Zimmermädchen Wittmann der Schloßherrin mit gründlicher Ausführlichkeit einen halben Tag lang vernommen, und sie auch nach dem kleinsten Detail über die Verhältnisse auf dem Schloß, über Viebig, die Schloßherrin und alles, was mit dem Verbrechen im Zusammenhang stehen könnte, ausgefragt.

Heute ist die achtundsechzigjährige Köchin Crescenz Fischer, die viele Jahre lang im Schloß Waltershausen gedient hat, der Typ einer arbeitssamen, schlichten, ihrer Herrschaft vollkommen ergebenen, auch in schlechten Tagen treuen und zuverlässigen Hausangestellten, ebenso lange vernommen worden. Wieder wird in aller Ausführlichkeit das Verhör durchgeführt, und wieder gehen der Vorsitzende, der Staatsanwalt und der Verteidiger selbst auf die kleinsten Details ein.

Die Köchin hat viel und gut beobachtet, ihre Ausdrucksweise ist originell und so drastisch, daß alle Teilnehmer an der Verhandlung und die Zuschauer oft nur mit Mühe laute Heiterkeit unterdrücken können. Die Crescenz Fischer weiß sehr viel vom Schloß und der Schloßherrin. Sie erzählt Einzelheiten, die auf den Hauptmann, Frau Werther und die Verhältnisse im Schloß überhaupt, bezeichnende Lichter werfen.

Sie bestätigt, daß der Hauptmann Seitenfrüngen nicht abgeneigt war und daß das Verhalten der Schloßherrin zwischen Güte und Bitterkeit dauernd wechselte. Schon 1918 war die wirtschaftliche Lage auf dem Schloß sehr schlecht. Die Köchin hat oft von ihrem eigenen Geld Lebensmittel für das Schloß gekauft und hat sich aus Bayern und Thüringen Pakete für die Schloßherrin kommen lassen.

Einmal hat sie gesehen, daß Frau Werther bei einer Ausfahrt eine Pistole mitgenommen hat, und daß Frau Werther erklärt habe, es sei unterwegs unfidher und man müsse sich schützen. Ein paar Wochen vor dem Mord hat die Zeugin nachts von ihrer Kammer aus neben dem Schloßhurm eine unbekannte Person stehen sehen. Sie hat auch Schritte im Schloßhof gehört. Schließlich hat sie den Unbe-

kannten angerufen, der daraufhin eilig davongegangen ist. Von diesem Vorfall war bisher im Prozeß nicht die Rede und vielleicht ist es möglich, durch Verfolgung dieser Spur neue Aufschlüsse zu bekommen.

In der Mordnacht hat die Köchin nichts gehört. Sie hat geschlafen, und als sie am Morgen in die Küche ging, fand sie Türen, die sie in der Nacht selbst verschlossen und verriegelt hatte, geöffnet. Sie hat dann auch Frau Werther in dem von anderen Zeugen geschilderten Aufzug gesehen. Daß in der Nacht geklopft worden sein soll, hat sie auch nicht gehört.

Am Schluß ihrer Vernehmung erklärte die Zeugin noch, daß sie schon viele Jahre vor dem großen Unglück geklopft hat, daß alles ein schlechtes Ende nehmen würde. Einmal hat Frau Werther auch gesagt, daß sie so viel Schlafpulver nehmen möchte, daß sie nicht mehr aufwachen würde.

Crescenz Fischer antwortet auch auf die Fragen, ob sie Viebig die Tat zutraute, auch die Einbrüche, und wen sie für den Mörder hält, sehr geistig. Daß Viebig beim Hauptmann eingedrungen wäre, glaubt sie nicht, denn beim Hauptmann wäre nichts zu stehen gewesen. Sie erklärt ferner mit Bestimmtheit, daß Viebig den Mord nicht begangen hat. „Vielleicht war es der heilige Geist, aber vielleicht ist doch noch jemand anders im Schloß gewesen. Ich habe immer gedacht, der Hauptmann hat sich selbst erschossen und Frau Werther hat sich selber verurteilt.“ sagt sie beim Abschluß ihrer Vernehmung. Als der Vorsitzende sie vor der Verurteilung darauf aufmerksam macht, daß sie nichts verschweigen dürfe, erklärt sie, daß sie nichts mehr vorzubringen hat. Sie wird dann, ebenso wie das Dienstmädchen Wittmann, verurteilt.

Vom Standpunkt des Gerichts aus gesehen, bedeutet die Vernehmung der Köchin, ebenso wie die des Dienstmädchens am Tage vorher, eine Enttäuschung. Die Erwartung, daß sich aus dem Verhör dieser beiden Zeuginen eine Klare oder eine neue Spur für die Weiterführung des Prozesses ergeben würde, ist nicht erfüllt worden.

is Anlaß der 5 ebore
Kirchenblatt von
mit dem Schmiden
der die Gafentzen
e Gläubigen jollten
Fahren mit heid-
Kreuzen pafien

Abelschlöffern

undstifer?

e englische Abelsliffe
planimen geworden,
et worden und die
der Deffentlichkeit
ntz offensichtlich um
elt.

chloß des Sir Jere-
castle Gills, der sich
ist auch nach Carlew,
tan Tremaine in

en besonders groß,
isten Westenglands
gehauft, darunter
miter Weister. So
illos, ein Wattenau,
erden eine herrliche
e antike Mobiliar,
liothef. Viele der

vor einem Räffel,
nlichen Umständen
— zum Ausbruch
hin. Die Brand-
Arbeit geleistet,
r zu denken war,
um eine ganze
n Brandstiftungen
denfalls scheint sie
erbeingegebenen

meinet: Plasmunil aus-
tg unter Leitung: von

Schaupielerin Eleonora

n.

n. Wenzhard Jiemess

uicorechters, Zeitung

der Sammler (Kavie-

u", Wert 90 von Kamm.

Schumann. 3. Lieder

Siegfrieds Rheinfahrt

und.

ter, Kaiser von Strauß

hier Wien! Wolpouri

u. Barcarola (im Glanz

zurück. 7. Jambou,

Ein lustiges Gelände-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

von Bece. 7. Ver-

Reichsdeners Schön-

entand, Charakteristik

3. Die Meisobaten,

Stamische Wadi-

Statt Karten
Ihre Vermählung geben bekannt
Michael Schütz
Marianne Schütz
geb. Gremer
Neuß, den 17. April 1934.
Erfstraße 46 Drususplatz 66, II.

Anton Papenhoff
Aenne Papenhoff
geb. Schwingeler
Vermählte
Bonn, 19. April 1934
Endericher Allee 10

Sei l u s.
Ueber den landwirtschaftlichen Betrieb des
1) Landwirts Mathias Kuth, 2) Anna Kuth beide
in Dreßlich B 80 bei Büttgen
wird heute den 7. April 1934, um 12 Uhr das Entschul-
dungsverfahren gemäß Gesetz zur Regelung der landwirt-
schaftlichen Schuldverhältnisse vom 1. Juni 1933 eröffnet.
Die Kreisverwalter Grevenbroich-Neuß in Grevenbroich wird
zur Entschuldungsstelle ernannt.
Die Gläubiger werden unter Hinweis auf die Rechts-
nachweise des § 11 Abs. 2 des Entschuldungsgesetzes aufge-
fordert, ihre Ansprüche möglichst in doppelter Form bis zum
24. Mai 1934 bei dem unterzeichneten Amtsgericht anzu-
melden und die in ihren Händen befindlichen Schuldtituli-
ren dem Gericht einzureichen.
Neuß, den 7. April 1934.

Polizeiliche Anordnung
zur Bekämpfung des Kartoffelfreßes.
Auf Grund des § 30 des Feld- und Forstpolizeigesetzes im
Verband mit dem Gesetz vom 21. Januar 1926 (Ge-
setzblatt S. 83), des § 9 der ministeriellen Polizeiver-
ordnung zur Bekämpfung des Kartoffelfreßes in der Fassung
vom 29. September 1928 (RMV. S. 585) und in Ver-
bindung mit § 68 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. Juni
1931 (Gesetzblatt S. 77 ff.) wird nach Anhörung der
Sachverständigen für Pflanzenschutz in Bonn folgendes angeordnet:
1.
Sämtliche gartenmäßig bebauten Parzellen sowie die von
Nichtlandwirten selbstmäßig bebauten Kleingärten werden als
Sperrgebiete im Sinne des § 6 der obengenannten Polizei-
verordnung vom 27. August 1924 erklärt.
Für diese Sperrgebiete findet der § 3, Abs. 6 der Polizei-
verordnung zur Bekämpfung des Kartoffelfreßes vom 27.
August 1924 entsprechende Anwendung.

Der Verkäufer von freßfestem Kartoffelsaatgut hat jedem
Käufer einen Zettel auszugeben, auf dem der Name und die
Menge des Saates angegeben ist. Dieser Zettel ist dem Käufer
beizubehalten und bei der Lieferung des Saates vorzuzeigen.
Der Käufer ist verpflichtet, diesen Zettel bei der Lieferung
des Saates zu unterschreiben und dem Verkäufer zu übergeben.
Der Verkäufer ist verpflichtet, diesen Zettel bei der Lieferung
des Saates zu unterschreiben und dem Käufer zu übergeben.
Der Verkäufer ist verpflichtet, diesen Zettel bei der Lieferung
des Saates zu unterschreiben und dem Käufer zu übergeben.
Der Verkäufer ist verpflichtet, diesen Zettel bei der Lieferung
des Saates zu unterschreiben und dem Käufer zu übergeben.

Die Uebertretung dieser Anordnung wird gemäß § 30 des
Feld- und Forstpolizeigesetzes mit Geldstrafe bis zu 100 RM.
oder mit Haft bestraft.
Dem Verkäufer wird im Wiederholungsfall der Ueber-
tretung der Anordnung mit freßfestem Kartoffelsaatgut unter-
sagt.
Neuß, den 18. März 1934.
Der Kreisverwalter
J. H. von Hanbau.
Grevenbroich, den 13. April 1934.
Der Landrat
Dr. K. Grevenbroich-Neuß.
L. 1608

Eilt! Eilt!
Die Ziehung der I. Klasse der
Preuß. Südd. Klassenlotterie
schon Freitag - Samstag
Noch wenige Lose 1/2 zu 3.-, 1/4 zu 6.- M abzugeben
Meyer, Neuß, Niederstr. 62
Telefon 5123 Städt. Lott.-Einnahmer

Herzverein
Neuß-Grevenbroich e. V.
Dr. med. J. Dredmann,
Facharzt für Nierentunde
verlegt sein Institut von Dredmann-
hof 13 nach Niederstraße 67 (neben
dem Gey-Jesu-Kloster).
Sprechstunden von 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.
Nierendiagnostik u. Nierentherapie.
Kurzweilen, Diathermie
und Lichtbehandlung.

Rasenmäher
sowie alle anderen Schneidwerkzeuge
nur vom Fachmann
schleifen u. reparieren lassen.
Hans Meiss
Glockhammer gegenüber Josten

Neuß-Grevenbroicher Ztg.
ist seit 60 Jahren
die Heimatzeitung.
Der Kreis-Verlag Grevenbroich

Vertrauen
Ist das
Wertvollste
Deshalb ist auch unser ständiges Bestreben,
uns das Vertrauen unserer Kunden zu er-
halten. Daß uns dieses auch in den wechsel-
vollsten Zeiten gelungen ist, verdanken wir
unserem strengen Festhalten am Qualitäts-
prinzip. Die Qualitätsleistung ist es, die
uns alle Kunden erhält und neue zuführt.
Jetzt haben wir sehr vorteilhaft angubieten:
eine **Niesen-Auswahl** in
Woll-, Seiden- u. Waisstoffen
Nur 1. Wahl
Immer ist Verlaß
auf
Rud. van Endert
Neuß, Markt 2-4
Gegr. 1804

Nur im April
gibts die grossen Vorteile
für **Gasherde!**
Wilh. Josten Söhne
Neuß Büchel

In unser Handelsregister Nr. A wurde
eingetragen: am 4. April 1934 unter
Nr. 1099 die Firma **Karl Westermann**
Hans Westermann in Neuß und als
Ihr Inhaber der Kaufmann **Theo**
H. Westermann in Neuß;
am 7. April 1934 unter Nr. 933 bei der
Firma **Josef Jan in Neuß**: Die
Kaufleute **Josef Jan** in Neuß und
Josef Jan in Neuß, beide in Neuß, sind
als persönlich haftende Gesellschafter
und ein Kommanditist in die Handel-
gesellschaft eingetreten. Die Komman-
ditistenschaft hat am 1. 1. 1934 begonnen.
Für Vertretung der Gesellschaft ist nur
der Kaufmann **Josef Jan**, senior
in Neuß berechtigt.

In das Handelsregister Nr. B. Nr. 209
wurde am 4. April 1934 bei der Firma
Zeppichhandels-Gesellschaft mit be-
schränkter Haftung in Neuß eingetragen.
Die Firma ist erloschen.

Yagyl
Automobile
Yagyl
Zylinder-Schleierei
Yagyl
Niederstr. 16, Neuß Ruf 4154

**Fahrrad-
beleuchtungen**
und Batteriekästen im
Fahrradhaus
Dammjacob
Neuß - Oberstraße 29
Rundt Lichter mit 2 Morgen
Ackerland
zu verkaufen, 5 Morgen Ackerland können
übernommen werden. Angebots von
mindestens 4000.- RM. ist nachzuweisen.
Ankunft erteilt.
Notar Antje van Duijn,
Wevelinghoven.
Kleines Haus
mit Garten, oder Batterie mit Gar-
ten von **Staatsobermeyer** zu mieten ge-
sucht. Offert. unt. 8 96 an die Exped.
Studienrat **Ludwig**
3-4 Zimmer
mit Küche, eingerichtetem Bad u. Man-
sarde. Angebote mit Preisangabe unt.
8 91 an die Expedition.

Commer-Sprossen
werden, wenn alle vorange, durch
Stärke B besetzt.
Preis RM 1.60, 2.75
Ogen Pickel, Mitterer Stärke A
nicht länger so häufig herum.
Neuß: Schwanen-Drog. Nieder-
str. 9. Dormagen Adier-Drog.

Worauf warten Sie? Es gibt immer noch
Kaufleute, die da sagen: Ich muß mal wie-
der Neufame machen. In dieser Einstellung liegt
bereits der Zweifel und eine Werbung, die mit
solchen Zweifeln geklärt wird, nicht recht
unzufrieden, ja oft trübselig. Dessen muß
Werben nicht von vornherein die Freude an
der Ausarbeitung der werblichen Idee, an der
Gestaltung der Werbefarbe selbst. Jede Wer-
bung, die mit Mißtrauen an das Gelingen (und
an das eigene Können) geklärt wird, sie wird
den werbenden Kaufmann niemals befriedigen.

Eine Werbung muß von einem gehörigen
Schuß Optimismus getragen sein, sie muß also
aktiv sein, muß zugreifen. Jetzt diese Aktivität,
so wird die Werbung immer den Zweck der
Farblosigkeit in sich tragen. Es ist nun einmal
so: Optimismus wirkt anfeindend. Auch auf
den Käufer!

Es ist das Vorrecht des aktiven Kaufmannes,
der Wirtschaft immer neue Impulse zu geben.
Jeder hat die Pflicht, zu seinem Teil an der
Bekämpfung der Gesamtwirtschaft beizutragen.
Es bedarf hier keiner Beweisführung, daß in
der aktiven Werbearbeit bereits ein Antrieb
steht, der sich auf die künftigen Käufer nur
fördernd auswirken kann.

Wer anbietet, — der ist aktiv. Wer immer
nur wartet, den Zeitpunkt der Werbung immer
wieder hinausschiebt und in ständigem Fatalis-
mus die Dämme dreht — der darf sich nicht
wundern, daß er der rührigeren Konkurrenz
gegenüber allmählich ins Hintertreffen gerät.
Die alte kaufmännische Regel „Angebot schafft
Nachfrage“ behält noch immer Gültigkeit.

Für Experimente haben wir weder Zeit
noch Geld — richtig. Deshalb stellen Sie das
Werbemittel in den Dienst Ihrer Verkaufs-
arbeit, das sich immer als hervorragender
Mittel zwischen Angebot und Nachfrage be-
währt hat: Die Anzeige in der „Neuß-Greven-
broicher Zeitung“.

Bohnerverbot
aufgehoben!
Mit Perwachs können Sie sogar Tre-
pen unbesorgt bohren. Perwachs
macht nicht glatt. Gerichtlich ver-
eidigte Sachverständige stellen fest,
daß nach dem Bohren mit Perwachs
die Glättefreiheit am größten ist. Je
dünner Sie Perwachs auftragen, desto
schöner wird der Glanz. Also: Hoch-
glanz ohne Glätte durch Perwachs.
PerWachs
Perwachs jetzt auch farbig zu haben

Thea Beuth Berlin
spielt nachmittags u.
abends im
Kaffee-Restaurant
haus Niedertor

Widmer
Schnellrechen-
tafel, die beste Rechen-
tafel, in wenig. Stunden
hart u. hochglänzend
auf, steht nicht
Aben u. haben im
Handelshaus
Widmer
Niederstraße 9,
Grevenbroich 5121

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).

Einzelstunden
aus Zeitungsdruck
dieser Zeitungsdruck
Gefäßform, an-
erkannte Buchstabe-
tion der Bandwirt-
schaftslehre,
Grevenbroich, Neuß,
(Ruf 2704).